Neuester Zuwachs
der
teutschen, fremden
und allgemeinen
Sprachkunde
in eigenen Aufsätzen,
Bücheranzeigen und Nachrichten
von
J. C. C. Rüdiger.

Viertes Stück.

Leipzig,
bey P. G. Kummer. 1785.

Uebersicht der neuern Litteratur der teutschen Sprachkunde seit Gottscheden,

als Nachtrag und Fortsetzung zu Herren Reichards Geschichte.

Zuschrift an den Herren Professor Moritz in Berlin.

Die Bekanntschaft mit Ihnen, Theuerster Herr Professor, rechne ich mit zu den angenehmsten Früchten meines teutschen Sprachstudiums. Ohne das hätten Sie mich bey Ihrem hiesigen Aufenthalt wohl nicht in meiner Celle aufgesucht. Aber so führte die Gleichheit der Neigung Sie zu mir, ich lernte einen Mann kennen, den jedermann gleich lieb gewinnet, und auf dessen Freundschaft ich stolz bin.

Besonders freuete ich mich, in öftern vertrauten Unterredungen noch mehr, als vorher aus Ihren Schriften, gewahr zu werden, daß Sie unter allen mitlebenden jezt thätigen Sprachkundigen allein oder doch vorzüglich derjenige sind, mit dessen Grundsätzen und Handlungsweise ich am meisten übereinkomme, oder wenigstens einzustimmen wünsche. Diese angenehmen Unterhaltungen nun sind die Veranlassung geworden, daß ich Ihnen zuerst jetzt diese kleine Geburt meiner grammatischen Muse vorstelle, weil ich Sie als den Hebarzt davon ansehen kann. Sie werden das vielleicht selbst kaum denken und sich erinnern können, darum will ichs Ihnen und so zugleich meinen Lesern erzählen, vielleicht um auch bey diesen eine so gute und nachsichtige Aufnahme zu finden, als ich mir von Ihrer Freundschaft zum voraus verspreche.

Ich zeigte Ihnen, wie Sammler immer so gern zeigen, zumahl einem Kunstgenossen, meine kleine Büchersammlung zur teutschen Sprachkunde. Sie waren denn Ehren halber dagegen so höflich, die Anzahl beträchtlich und die Folge fast ohne Lücke zu finden. Auch urtheilten Sie, ich hätte darin den wesentlichsten Beruf, die Geschichte der teutschen Sprachkunde in einem kritischen Verzeichniß zu beschreiben. Damit trafen Sie nun gerade den rechten Fleck, wo mich längst der Kitzel ein wenig gestochen gestochen hatte. Denn ich muß gestehen, von Anfang meiner Sammlung schon seit zehn Jahren

hatte

hatte ich so etwas damit im Sinne. Doch ohne Ihre Aufmunterung hätte es vielleicht noch lange Anstand gehabt, weil ich immer noch nach mehr Vollständigkeit streben wollte. Allein Sie haben Recht, daß man dieses guten auch zuviel thun kann. Jeder Sammler wird wissen und mit mir empfinden, wie es zur Menschlichkeit gehört, daß immer noch einige Lücken bleiben, und oft gerade da, wo man glauben sollte, sie am ersten ausfüllen zu können. Will man es nun gar zu gut machen und immer noch darauf harren, so wird oft gar nichts daraus.

Diese überängstliche Zurückhaltung mag vielleicht unsere Litteratur schon um manches nützliche Buch und Büchlein gebracht haben. Denn wie oft liest man nicht in den Ehrendenkmälern und lezten Stunden der Helden und Knappen von der freywilligen Legion teutscher Schriftsteller, wie sie auch noch dies und das zum Frommen des Vaterlandes vorgehabt hätten, aber da wäre ihnen der Abruf Freund Hains dazwischen gekommen, oder auch bey lebendigen Leibe der gute Samen von den Diesteln drückender Amtsgeschäffte, bisweilen auch Dornen und Rosenbüschen häuslicher Sorgen ersticket, und so die edeln Gedanken verflogen, oder die schon halb oder ganz fertigen schätzbaren Papiere ins Liegen oder zu anderm Verbrauch gekommen. Das ist doch nun wahrlich betrübt und Schade, sowohl für den Schreiber als die gehofften Leser. Jenem geht ein Theil seines Beytrags zum Nutzen der Mit- und Nach-

Nachwelt zu seiner gegründeten Hoffnung auf Liebe und Achtung bey beyden, zu seinem Ruhm und Unsterblichkeit, und wer weiß was alles, verloren. Diese entbehren Unterricht und Vergnügen, welche sie hätten haben können und wäre es auch nur beym Lesen der ausgeleerten Geld- oder Tobaksdüten gewesen. Darum sollte doch ja ein jeder bedacht seyn das Pfund nicht zu vergraben, sondern bey Zeiten unter die Wechsler zu bringen und damit zu wuchern. Das nonum prematur in annum hat gewiß Horaz entweder nur in seiner heidnischen Blindheit und Unwissenheit jener schönen Parabel vom Schalksknecht ausgestoßen, oder er meint es auch nur von Werken der schönen Künste seiner Zeit. Auf den größten Theil unserer Litteratur passet es nach ihrer Natur und den veränderten Zeitumständen entweder uur in Absicht der Feile nach der ersten Ausgabe, oder gar nicht, am wenigsten auf grammatische Kleinigkeiten, die nur durch Neuheit etwas angenehm seyn können.

Ich wenigstens will immer nach diesem Grundsatz die nächste Minute oder Büchermesse haschen, um meinen Einfall an den Mann zu bringen. Dazu habe ich von Anfang meinen Zuwachs unternommen, und ich dachte immer darin nach und nach mit unter beurtheilende Nachrichten von Werken der Vorweser und Zeitgenossen über die teutsche Sprachkunde zu liefern. Aber auch das gehet mir zu langsam und unsicher. Ich sehe das an dem

dem Beyspiel meines theuren Freundes, des Herren Rector Heynatz, der in seinen Briefen einen so braven Anfang dazu machte, es aber bald liegen ließ, ohne weit gekommen zu seyn, und nun erst nach zehn Jahren wieder Hoffnung zur Fortsetzung gibt. Heute dem, morgen könnte mirs auch so gehen. Also lieber frisch an einen kurzen unvollständigen Abriß zur allgemeinen Uebersicht, als daß ich länger wartete. Inzwischen könnte mir das gute Werk, wofür ichs doch, aber nur ganz bescheidentlich und überzeugt genug von der Geringfügigkeit, zu halten um gütige Erlaubniß bitte, vielleicht gar wieder leid, oder ich durch dies oder jenes daran verhindert werden. Wer weiß, ob nicht, wenn ich länger zauderte, nächstens ein anderer mir zuvor käme und es besser machte. Wenigstens verlöre denn dabey ich das Vergnügen meinen Einfall selbst ausgeführt zu haben, womit allezeit eine gewisse Empfindung von Behaglichkeit verknüpft ist, und darum ist mirs, das gestehe ich offenherzig, bey meinem bißchen Schriftstellerey immer mit zu thun. Aber wer weis auch, ob gerade das Publicum gewinnen würde. Vielleicht käme auch nicht sogleich ein anderer desselben Weges gezogen, vielleicht hätte er nicht ganz die Gelegenheit zur Ausrüstung, wäre nicht so zu dem kleinlichen Fleiß des Zusammensuchens gestimmt, genösse nicht die Unterstützung von Freunden, für welche ich hier zugleich danke.

Sehen

Sehen Sie alle diese Betrachtungen, größtentheils Folgen Ihres Zuredens, mein Theuerster, sind es, die mich zu dem Entschluß bestimmet haben, mich jetzt gleich mit diesem litterarischen Entwurf heraus zu machen. So sehr ich die Trockenheit daran sehe und so wenig ich an Fehlern der Unvollständigkeit sowohl als meiner Urtheile zweifele, so denke ich doch es ist besser als gar nichts. Einzelne Berichtigungen, Nachträge und weitere Ausführungen lassen sich immer noch machen, und darum will ich nicht nur selbst bemühet seyn, sondern auch hiemit Sie und sonst jedermann besten Fleißes gebeten haben. Ich unterwerfe die kleine Arbeit dem Urtheil aller Kenner und Liebhaber, besonders dem Ihrigen mir so schätzbaren. Sie erlauben mir aber zu dem Ende noch etwas von den Grenzen meines Unternehmens und meiner Art der Ausführung zu sagen, damit ich den rechten Gesichtspunct desto genauer und sicherer bestimme.

Ich schränke eigentlich meinen Abriß auf die neuere Geschichte der teutschen Sprachkunde ein, und mache den Anfang mit dem Zeitalter Gottscheds. Diese Epoche bestimmet die Sache selbst. Denn es ist seit dem keine so große Umkehrung wieder im Fach der teutschen Sprachkunde vorgegangen. Wir stehen in der Hauptsache, welche hier das Lehrgebäude und die Kunstform ausmacht, noch auf eben der Stufe. Die Sprache selbst ist zwar zehn und zwanzig Jahr später durch den Gebrauch der besten

Schriftsteller noch sehr umgebildet, verfeinert und der Vollkommenheit näher gebracht. Aber nur wenige haben angefangen diese neuesten Veränderungen in das Lehrgebäude einzutragen. Andere wiedersprechen ihnen noch, und der größte Theil Teutschlands ist in der Ausübung und kunstförmlichen Kenntniß der Sprache noch viel zu weit zurück, als daß es nur davon wissen sollte. Zugleich aber trift mit diesem Zeitabschnitt gerade auch Herren Reichards Geschichte der teutschen Sprachkunst zusammen. Sie kam in Hamburg 747 in 8. unmittelbar vor Gottscheds Sprachkunde heraus, und enthält bis dahin gute Nachrichten. Eigentlich schränkt sie sich zwar auf die Sprachkunst im engern Verstande ein. Aber sie rechnet darunter doch viele Anweisungen zur Rechtschreibung und gedenkt beyläufig auch der Wörterbücher, einzelner Beyträge, allgemeiner und vermischter Schriften zur teutschen Sprachkunde. Davon will ich also eine Fortsetzung bis jetzt liefern, die doch von diesen 36 Jahren, einem Menschenalter, über hundert und also beynahe soviel Artikel enthalten wird, als Herr Reichard überhaupt bis dahin in zwey Jahrhunderten zusammen gebracht hat. Doch werde ich auch zugleich einige Nachrichten von ältern Büchern, die Herr Reicharden entgangen sind, als Nachtrag und Ergänzung hinzuthun, wozu er mir auch seine Sammlung gütigst mitgetheilet hat. Ueberall muß ich dabey noch mit auf Eccards historia studii etymologici, die Leipziger kritischen Beyträge, Herren Heynatzens Briefe, wovon besonders der 39ste im fünften

ten Theil den Inhalt von Reichards Geschichte mit einigen Nachträgen enthält, und Herren Adelungs Magazin Rücksicht nehmen. Denn bisweilen kann ich mich der Kürze wegen auf diese bekannten Werke beziehen und da ist umständliche Wiederhohlung dessen was andere schon gesagt haben, nicht meine Sache.

In Absicht der Ordnung und Behandlungsart gehet Herr Reichard nach der Zeitfolge, hat nur die ausländischen Sprachkundigen von den einheimischen abgesondert, eines jeden Leben erzählt, die Schriften angezeigt und beurtheilet, und überall durch Uebergänge Züsammenhang des ganzen hervor zu bringen gesucht. Dieses dünkt mich aber ein wenig ängstlich und nicht so bequem zur Uebersicht, als wenn ich die verschiedenen Arten von Schriften nach Haupt- und Unter-Eintheilungen jede einzeln herzähle und kurz beschreibe, mein Urtheil über das eigenthümliche einer jeden hinzufüge, und von jeder überall soviel gutes sage als mir nur möglich ist, etwan so wie man in einer Zeitung Bücher ganz kurz anzuzeigen pflegt. Auch fehlen mir die Nachrichten zu Lebensbeschreibungen gänzlich, und sie gehören ohnedas nicht recht schicklich hieher, weil viele der Schriftsteller auch in andern Füchern der Gelehrsamkeit und einige dort weit mehr merkwürdig sind. Ich bleibe also bloß bey den Schriften zur Sprachkunde allein stehen und nur in sofern Lebensumstände darauf Einfluß gehabt, werde ich bisweilen etwas davon gedenken.

Er-

Erstes Hauptstück.

Von der eigentlichen Sprachkunst

mache ich das Mahl den Anfang vor der Wörterkunde und allgemeinen Schriften. Denn sie ist das wichtigste zur Grundlage, und ich komme auch dadurch meinem Vorgänger desto näher. Ich unterscheide aber dabey wieder die Ausführung einzelner Theile besonders der Rechtschreibung, und so handelt mein

Erster Abschnitt

von vollständigen Grammatiken.

Diese sind entweder für Ausländer oder Einheimische bestimmt, und weil jene meistens magerer und nicht so kritisch ausfallen, so nehme ich mit Herren Reichard

I. die für Teutsche geschriebenen, und zwar

A. Gottsched und seine Gegner und gleichzeitige Nebenbuhler.

Lange schon hatte jener Afterkönig von seinem eingebildeten Throne der teutschen Litteratur die Verheißung einer vollständigen teutschen Sprachkunst, in Gnaden ausgespendet. Fast allgemein wurde sie begierig erwartet und zum voraus gelobt. Endlich erschien denn

1. Grundlegung einer deutschen Sprachkunst nach den Mustern der besten Schriftsteller des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, von Johann Christoph Gottscheden. Leipzig bey Breitkopf 1748. 459 S. gr. 8.

Der reißende Abgang brachte schon 749 die zweyte Auflage und 752 die dritte 678 S. und 3 Bogen Vorrede und Register. Nur wenige einsichtsvolle Männer stimmeten nicht in die allgemeine Lobpreisung, aber ihr Tadel wurde nicht laut. Kaum muchste Popowitsch, daß für das 24 Jahr lang bearbeitete Werk seine Landsleute die meisten unverdienten Gulden hingäben, so wurde er in der nächsten Vorrede unter der Benennung „ein gewisser Wende" für einen Thoren erklärt und über die 24 Jahr entstand ein weitläufiger Schriftwechsel. In der Folge scheinet zwar der laute Tadel der Gegner, die Mitwerbung anderer Schrachlehren und selbst seines eigenen Auszuges den Fortgang in etwas gehemmet zu haben. Es ist aber doch unter dem in Rücksicht des Auszuges geänderten Titel: vollständige neu erläuterte deutsche Sprachkunst 756 die vierte 757 die fünfte und 762 die sechste Auflage erschienen. Ja noch nach Gottscheds Tode uud so viel andern hat Herr M. Hofmann 775 die achte 2 Alph. 4 B. 1 Thlr. 8 Gr. geliefert, die auch in Wien bey Trattner 775 nachgedruckt ist. Außerdem machte Gottsched wegen der anwachsenden Weitläuftigkeit bey den neuern Ausgaben und zum bequemern Gebrauch der Schulen selbst einen Auszug seines Werkes unter dem Titel:

a. Kern der deutschen Sprachkunst. Leipzig bey Breitkopf.

Dieser wurde gleichfalls 754 zum zweyten, 762 zum vierten, 766 zum fünften Mahl auf 17 B. ferner 769, 776 und 777 wieder aufgelegt, und überdas bey Trattner in Wien 771 und 778 nachgedruckt. Dieser starke und selbst nach dem Verfall der Gottschedischen Schule und Uebermacht fortdaurende Beyfall scheint denn doch einigermaßen zu beweisen, daß sein Lehrgebäude nicht so ganz schlecht seyn müsse, als es manche seiner Gegner herabwürdigen. Nur der übermäßige Stolz, womit er sich über seine Vorgänger erhob, hat diese Demüthigung verdienet. Aber jezt kann man ihm auch hierin Gerechtigkeit wiederfahren lassen, so wie überhaupt sein Verdienst um den Geschmack, die Schreibart, Dichtkunst und Schaubühne Teutschlands mit der Einschränkung auf die erste Verbesserung aus dem groben Wuste der Vorzeit fast allgemein anerkannt wird. Ich finde es in der teutschen Sprachkunde überhaupt in der oft mehr philosophischen Betrachtung der Sprache und der Herabstimmung des gelehrten Vortrages, ob er gleich in einzelnen Lehren z. B. vom Geschlecht der Hauptwörter nach den Endungen, pedantischer ist als jemand vor oder nach ihm. Auch seine Verteutschungen der Kunstwörter verdienen Dank, wenn schon einige mißlungen und abgekommen sind. Außerdem hat er auch einzelne Verbesserungen gemacht. Dahin rechne ich die Ausmärzung

zung doppelter Mitlauter nach andern oder langen Selbstlauten und die richtige Einführung des ß in der Rechtschreibung, wofür man ihm schon manche Grillenfängerey, wie Schmäucheln, und die gezwungene Unterscheidung gleichlautender Wörter von verschiedener Bedeutung schenken kann. Die bessere Eintheilung der Declination hat er zwar aus Körbers Verbesserungen zu Bels Sprachkunde entwendet, aber doch gemein gemacht, und in der Conjugation hat er die insgemein unrichtig genannten Zeitwörter in Classen und Regeln gebracht, wofür einzelne Seltsamkeiten, wie zween Sträußer u. d. g. hingehen mögen. Der Wortfügung hat er mehr Ordnung und Deutlichkeit gegeben, und die Verskunst auf die neuern Sylbenmaße nach dem Griechischen erweitert. Daß er dabey auf Klopstock u. a. bübisch losziehet, muß man seiner gereizten Eigenliebe zurechnen, so wie überhaupt sein lächerlicher Stolz und Herrschsucht, seine Anmaßung eines gesetzgeberischen Ansehns, bey der noch weit lächerlichern Erhebung und dem Vergötterungstone, worin der große Schwarm seiner Schule und fast ganz Teutschland viele Jahre von ihm gesprochen hat, ganz natürlich wird. Aller damit und sonst im einzelnen verdiente Tadel nun wurde ihm durch

b. J. M. Heinzens Anmerkungen über — Gottscheds deutsche Sprachlehre nebst — einer neuen Prosodie. Göttingen und Leipzig bey Kübler 759. 8. 250 S. und 3 Bogen Vorrede und Register

in

in reichem Maße zugetheilt. Diese Kritik wurde wahrscheinlich zuerst von den Göttinger Gelehrten, vielleicht besonders Gesnern und Herren Ritter Michaelis veranlasset. Sie hat eigentlich den Kern der Sprachkunst zum Gegenstand, verfolgt ihn Schritt vor Schritt, macht alles jämmerlich nieder und verschaffet sich öfters noch besonders Stoff durch Verweisung auf die Grundlegung. Richtig und gegründet ist fast alles, man muß die feine Kunstrichterey billigen, und sollte Gottscheden nie ohne diese Anmerkungen gebrauchen. Am höchsten schätze ich von den Eigenthümlichkeiten den Unterricht von der deutschen Declination, der ohne Abtheilung in eigne Declinationen und in der Kürze weniger Blätter richtiger und zweckmäßiger davon handelt als manche auf vielen Bogen, und die Prosodie, welche bey dem gehörigen Unterschied unseres Sylbenmaßes nach dem Gehör von dem alten nach Quantität, doch den Nachahmern des letztern Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Hingegen mißfällt bey dem in eins fortgehenden Polemisiren nicht selten der zu heftige und bittere Ton, der selbst ins spielend krittelnde fällt, wie bey dem Tadel des ß der Vorschlag eines Efzet, den ich nebst der Schreibart Müglichkeit zu den fehlerhaften Seltsamkeiten rechne. Gottscheds Replic zur Vertheidigung

c. G. C. Kunzens Beleuchtung einiger Anmerkungen über G. Sprachlehre von Herren Heinzen. Brandenburg bey Halle. 760. 172 S. 8. 5 Gr.

wur-

wurde einem Rector in Nörenberg und Mitgliede der Leipziger teutschen Gesellschaft zugeschrieben. Dieses ist aber eine elende Anspielung auf den Namen und Titel Herren Heinzens, so wie auch dessen Vorrede parodiret ist. Man hält die Gottschedin für die Verfasserin, und wenigstens ist der seichte, gedehnte, plattwitzige und mit Gelehrsamkeit prahlende Ton des Ehepaares würdig. So ist Schritt vor Schritt Gottsched vertheidiget und Herr Heinze ziemlich unsanft mitgenommen, aber bey den Zahlwörtern wegeu der herannahenden Messe abgebrochen. Zu gleicher Zeit erschienen auch noch

d. Gesammlete Briefe über die Heinzische Wiederlegung der Gottschedischen Sprachlehre. Leipzig bey Breitkopf 760. 8. 132 S.

ohne Zweifel auch von einem getreuen Waffenträger. Es sind der Briefe achtzehn, welche bis auf die Lehre von den Zeitwörtern gehen, und die versprochene Fortsetzung unterblieb, welches desto besser ist, weil man nichts als schale, gewundene Antikritik unb Unzogenheiten die Menge, aber desto weniger Unterricht zu Aufklärung der Sache darin findet.

e. Observationes über die Art und Weise eine gute Uebersetzung in die teutsche Sprach zu machen, nebst einer Critic über Herren Gottschedens Redekunst und deutsche Grammatic von A. Dornblüth. Augsburg bey Rieger 755. 8. 1 Alph. 3 B.

kenne

kenne ich nur aus Anführungen, ich kann aber von dem von Gottsched mehrmals zur Schau gestellten Dichter geistlicher Schulcomödien in Gengenbach nicht viel gescheides vermuthen.

2. Die nothwendigsten Anfangsgründe der teutschen Sprachkunst zum Gebrauch der östreichischen Schulen, von J. S. V. Popowitsch. Wien bey Grund, 754. 8. 496 S. und 40 S. Vorrede.

Auch ist mit völlig gleichem Titel ein Auszug in eben dem Jahre auf 152 S. herausgekommen, und noch ein vollständigeres Werk von ihm versprochen, aber nicht erfolget. Er hatte das besondere Augenmerk der Jugend die Fehler ihrer Landesmundart vermeiden zu lehren, worauf im einzelnen öfters gearbeitet ist. Eigenthümliche Neuigkeiten dieser Sprachkunst sind hauptsächlich manche andere teutsche Kunstwörter, die aber zum Theil mißlungen sind, wie Haftwort für Präposition, der nachgesetzte Artikel der Beywörter, und eine andere Stellung der fünf Declinationen. Diese vermehrte er zugleich mit einer Afterbiegung, setzte darunter die anomalischen Wörter und eigenen Namen, und lehrte bey der Gelegenheit Gottscheden seinen eignen Namen richtig beugen. Wortforschung, Syntax, Prosodie und Rechtschreibung sind ganz übergangen, nnd nur wie es heißt der erste Theil von Analogie der neun Redetheile abgehandelt. Gleichwohl ist über den Ton und andere Puncte der Schreibart manches

gute bemerkt, wie der Unterschied der Mitteltöne å ő und ů von den Doppellautern. Schade nur, daß P. auch zuviel umbilden wollte. Dahin gehöret besonders, daß er immer z für tz schreibt, und die neuen Buchstabenbenennungen Chi, Phi, Pi, Tau, Schin und besonders Tsche, welches er aus dem slavonischen übernahm um teutsch und Peitsche zu schreiben, da es doch offenbar ein Doppellaut ist. Damit verdiente er denn eine Satyre,

a. Filips von Zesen Sendschreiben aus der andern Welt an einen ϕiloſoϕiſch-hoχteuƺen Sprachlehrer dieser Zeit. Wien bey Schilge 754. 4. 3 Bogen.

welche in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 754. S. 270. wieder abgedruckt, und vermuthlich nebst noch einer mir unbekannt gebliebenen Kritik in

b. Zweyer ungebetener Spottrichter der nothwendigsten Anfangsgründe Abfertigung von T. Stockwitsch. Wien bey der Witwe Schilgin 754. 4. 3 Bogen.

von Gottsched oder seinen Anhängern sind. Noch zu gleicher Zeit erschien

3. Versuch einer teutschen Sprachlehre von C. F. Aichinger. Frf. u. L. bey Kraus in Wien 754. 8. 580 S. und 3 B. Vorrede und Register. 12 Gr.

Er

Er hatte für sich selbst und als Schulmann 14 Jahr die Aehnlichkeiten und Regeln der Sprache gesammelt. Dann verglich er Gottscheds Grundlegung, rechtfertigte alle seine Abweichungen davon, und gab so das Werk heraus. Es trägt daher den sichtbaren Stempel der Originalität und des eigenen feinen und kritischen Studiums der Sprache. So hat er z. B. die Declination nach der Endung des Genitivs eingetheilt, und die so lange unregelmäßig geschimpfte Conjugation mit dem Supin in en zu einer zweyten ordentlichen erhoben. Der Berichtigungen Gottscheds und der neuen Bemerkungen im Einzelnen sind sehr viele. Aber nicht selten hat ihn auch seine oberpfälzische Mundart zu Härten und Unreinigkeiten verführet, wie überhaupts, Leinwat, Liecht, Lôb, oder die Ueberkritik zu Seltsamkeiten, wie Pflugscharr, Stöpfel. In der Etymologie fällt er oft ins grillenhafte, indem er z. B. heurathen von Ehe rathen, Geck vom französischen General Armagnac ableitet. Auch rechne ich wenigstens es ihm zum Fehler an, daß er die Prosodie ganz ausgeschlossen hat.

4. D. C. F. Hempels erleichterte hochteutsche Sprachlehre — nebst einem Kupfer der Handschriften und Tabellen. Frf. und Leipzig bey Garbe 754. 8. 1301 S. und 8½ B. Vorrede, Anhang und Register. 21 Gr.

ist die beleibteste von allen ältern. Denn bey aller Dicke ist auch hier die Prosodie ausgeschlossen und

selbst die Rechtschreibung als erst nach dem übrigen verständlich einem zweyten Bande vorbehalten, der nicht erfolgt ist. Er gestehet selbst in der Vorrede, Steinbachen, Gottscheden, Aichingern u. a. benutzt zu haben, und er hat das recht sehr gethan. Selbst was er eigenes zu haben angiebt, ist von den Vorgängern geborgt, wie die allgemeine Einleitung von Gottscheden, die Wegwerfung des Vocativs und Ablativs und die Lehre von der Wortfolge im ganzen von Aichingern, die Einfachheit des Futurs, Imperativs und Infinitivs von den ältern. Die neue Eintheilung von fünf Declinationen hat er nach den Endungen im Singular und Plural und dem Umlaut eingerichtet. Die Tabellen darüber, so wie über die Conjugation und Schrift haben keinen sonderlichen Werth. Kurz das ganze Werk ist mehr Sammlung als Original und eben daher auch von den neuern Sprachlehrern weniger gebraucht und angeführet. Vermuthlich war die Hauptveranlassung dazu der Erwerb, weil der Verfasser als Advocat in Halle nicht viel verdient haben soll. Eben daher rühret auch ohne Zweifel der wortreiche und umständliche Vortrag, und der nicht selten veraltete Ausdruck wie beniemte, allermasen u. d. g.

5. J. G. H. Webers teutsche Sprachkunst. Frf. a. M. bey Müllers Witwe. 759. 8. 860 S. 2 B. Vorrede und $7\frac{1}{2}$ B. grammatikalisches Lexikon. 18 Gr.

Auch dieser hat die Prosodie nur kurz berühret und die Rechtschreibung ans Ende gestellet. Die Vorrede enthält eine Erzählung der Mängel und Fehler in Gottscheds Grundlegung nach der ganzen Länge zu Rechtfertigung einer neuen Sprachlehre. Diese hat er also in der seinigen ergänzen und verbessern wollen, das übrige aber meistens beybehalten, so wie die Kunstwörter und fünf Declinationen ganz gottschedisch sind. Man findet also nicht viel Eigenthümliches darin, außer einige armselige Neuerungen der Rechtschreibung, wie Meunung, Abenderung, hinden, Hiazinthe.

B. Neuere.

1. H. Brauns Anleitung zur deutschen Sprachkunst. München 765. verbessert und mit einem orthographischen und grammatikalischen Lexikon vermehrt. München bey Fritz 775. 8. 662 S. und 2 B. Vorrede und Inhalt.

Der zum Anfang der Aufklärung in Baiern überhaupt so nützlich gewordene Herr Verfasser, verdienet zumahl als katholischer Theologe Bewunderung über diese dort so früh erschienene Sprachkunst. Denn sie übertrifft an Reinigkeit, guter Lehrart und richtigen Grundsätzen alle vorher und die meisten nachher in Oberteutschland erschienenen. Man siehet zwar, daß er Gottscheden genutzt hat, wie bey den Kunstwörtern und Declinationen, aber er folget ihm nicht blind, ist eben so bekannt mit den neueren,

ren, selbst Fulda und Herder, und hauptsächlich hat er selbst gedacht und beobachtet. Daher die vielen nützlichen Bemerknngen gegen Fehler der oberteutschen und so zu sagen katholischen Mundart, die er doch etwas schonend behandelt. Gleichwohl stieß er anfänglich sehr an, und wurde verschrieen, daß er eine ganz andere Sprache, lutherisch Teutsch einführe, so wie noch 780. ein Doctor beyder Rechte Neusinger in einem eigenen theologischen Gutachten wieder ihn aus dem heiligen Augustin bewies, daß man nicht an sondern in Gott glauben müsse. Für jene Gegenden wird diese Sprachkunst noch jetzt die lehrreichste und brauchbarste seyn, wenn sie gleich für uns manches seltsame, auffallende und unerwartete enthält, z. B. das i und j, u und v nicht für zwey Buchstaben gerechnet werden, daß die Celten von Japhet Noe jüngstem Sohn abstammen und schon vor den Griechen und Römern ihre Schrift gehabt, die Erklärung der lateinischen Abkürzungen u. d. g.

Auszug aus Herren Brauns Anleitung zur deutschen Sprachkunst.

ist schon 775 zum dritten Mahl gedruckt, mir aber nicht uäher bekannt.

2. Grundsätze der deutschen Sprache oder von den Bestandtheileu derselben und von dem Redesatz. Zürch bey Orell, 768. 132 S. 8.

von Herren Bodmer ganz aus eigener Beobachtung und Grundsätzen gearbeitet. Voran stehen zwey Abhand-

handlungen aus periodischen Schriften. 1. Würde der Sprachkunst, mit einigen Hieben auf die Gottschedische Schule. 2. Von Luthers Verdienst um die teutsche Sprache, welches ziemlich herunter gesetzet wird, weil er die Sprache der Minnesinger, die doch längst veraltet und ihm unbekannt war, und die harten Wendungen der oberteutschen Vorgänger nach sächsischem Gebrauch verändert habe. Eben diese Vorliebe zum alten Schweizerteutsch zeiget sich merklich durch das ganze Werk in Vorschriften sowohl als eignem Gebrauch. Er hat eigene und zwar neun Declinationen, eigene Kunstwörter wie Gerundif, das fräuliche und hermaphrodite Geschlecht, anfängliche Manier für Indicativ u. d. g. auch eine eigene Sprachphilosophie in Vergleichung der teutschen mit andern Sprachen, die bey den Versetzungen der dichterischen Sprache und bey der Vertheidigung des Hexameters am besten wirket. Oft übertritt er selbst seine Regeln, wie in Absicht des zween zwo zwey Herr Heynatz gezeiget hat und schreibt überhaupt unrein. Besonders ist mir noch aufgefallen, daß er die Abkürzung s' Buch als pöbelhaft tadelt, und daß dagegen sein Recensent in der Berliner Bibliothek s' ist vertheidiget, eine Frage die zehn Jahr später als neu angesehn wurde und viel Lärm machte.

3. Deutsche Sprachlehre zum Gebrauch der Schulen, von J. F. Heynatz. Berlin bey Mylius 770. zweyte Auflage (stark vermehrt) 772. dritte (mit Weglassung einiger Zusätze) 777.

293 S. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt. 8 Gr.

Mit dem kritischen Sprachforschergeiste, welchen Herr Heynatz vom Studium der alten Sprachen zu dieser Arbeit mitbrachte und mit der fleißigen Lesung der besten Schriften mußte er nothwendig etwas so vorzügliches leisten. Im Plan hat er das Verdienst zuerst die Aussprache als einen eignen Hauptheil aufzuführen, zugleich aber die Sonderbarkeit die Interpunction von der Sprachlehre auszuschließen. Die Ausführung ist durchgängig kernhaft, vieles selbst erfunden und neu eingerichtet, wie die neun Declinationen. Er lehret dorzüglich praktisch zum Unterricht der Jugend. Daher wird viel Rücksicht auf die Fehler der niedersächsischen zumahl märkischen Mundart genommen, und wo diese herrschend ist, bleibt diese Sprachlehre die brauchbarste. Bisweilen hat er sie aber auch zu sehr begünstiget, und manchmahl ist er nicht tief genug in den eigenthümlichen Bau der Sprache eingedrungen. Hauptsächlich zu Berichtigung solcher Fehler erschien

Zweyter Theil der Heynatzischen deutschen Sprachlehre oder Anmerkungen über dieselbe (von J. C. Denst) Liegnitz bey Siegerts Witwe 775. 8. 206 S. 8 Gr.

Sie sind mit durchgehends besonderer Anführung der Heynatzischen Sätze doch meistens auch für sich allein verständlich abgefaßt. Daß sie viel gutes ent-

enthalten, ist nicht zu leugnen und von Herren Heynatz selbst eingeräumt, indem er viel davon in seine dritte Auflage aufgenommen hat. Nur ist Herr Denst auf der andern Seite oft dem eigenthümlichen der Schlesischen Mundart gefolget und etwas zu geneigt, wieder den gemeinen Gebrauch zu neuern.

4. Jakob Hemmers deutsche Sprachlehre zum Gebrauch der kuhrpfälzischen Lande. Mannheim mit akad. Schriften 775. 668 S. 8. und 7 Bogen Vorrede und Register. 1 Thlr. 20 Gr.

Der Herr Verfasser ist ein Licht in Kurpfalz wie Herr Braun in Baiern. Er wollte also auch in Absicht der Muttersprache verbessern und aufklären. Daraus erwuchs diese Sprachlehre, welche auch in vielem, wie den Kunstwörtern und Declinationen nach Gottsched gearbeitet, doch aber mit eigenen Bemerkungen durchwebt ist. Besonders wird überall auf philosophische Begriffe, Erklärung der Endungen, genaue Regeln und Ausnahmen gesehen. In der Sprache selbst ist sie etwas alt und oberteutsch, wie Fuses, Hilfswort, und in der Rechtschreibung ein wenig neologisch, wie bäßten. Viel weiter gieng hierin Herr Hemmer nachher in dem

Kern der deutschen Sprachkunst und Rechtschreibung aus des geistlichen rates Herrn Hemmer grössern werken fon im selbst heraus gezogen. Mannheim bey Schwan 780. 136 S. gr. 8. und 1½ B. Vorrede und Register. 8 Gr.

Außer

Außer der seltsamen Umgießung der Rechtschrei bung nach Grundsätzen, wie es genannt wird, ist in diesem Auszuge manches verbessert z. B. das zween zwo zwey verworfen, und er enthält fast alles aus der großen sehr weitläufig gedruckten. Ja es ist hier noch die Rechtschreibung, die in der großen fehlte, angehängt, die Prosodie aber wird in beyden über: gangen.

5. Kurze Anleitung zur deutschen Sprachkunst für die Jugend von G. Fr. Bärmann. Leip: zig bey Junius 776. 176 S. 8. 6 Gr.

Der Verfasser war Professor der Mathematik zu Wittenberg und hatte sie wie es scheint zur Zeit des Flors der Leipziger teutschen Gesellschaft, deren Mitglied er war, aufgesetzt. Nun erst nach seinem Tode wurde sie von einem andern herausgegeben, der sich M. unterschreibt und einen Anhang von der Construction nach Hentschel verspricht aber doch nicht liefert. Bey aller Kürze hat das Werkchen, manch eigenes und gutes z. B. nur drey Declinationen, welche hinten in besondern Anmerkungen weiter aus: geführt sind, auch eine gute Anweisung zur Wort: folge. Sonderbar sind die fünf Conjugationtn wer: den, seyn, haben, und denn das Activum und Pas: sivum, und manche teutsche Kunstwörter, wie Zuna: men, adjectiva, zeigende Fürnamen pronomina personalia, Hauptwörter verba. Im ganzen sie: het man wohl, daß es nach bessern Vorgängern zu

spät

spät erschienen ist. Denn es fehlt selbst die Reinigkeit da z. B. begunnte gebilligt wird.

6. F. J. Bobs Grundsätze der teutschen Sprachkunst, zweyte Auflage. Freyburg bey Wagner. 779.

Als Director der Normalschulen, in welchen auch die teutsche Sprache gelehret werden sollte, verfertigte er dieses System für die Lehrer. Er folgte meistens Gottscheden und Popowitschen, doch hat er auch manches eigenthümliche, wie die Eintheilung der Declination nach den Geschlechtern der Hauptwörter. Es laufen manche Fehler und Härten der oberteutschen Mundart mit unter, wie Kästen, Aiß, Wais, verwechslen. Bald erfolgte auch für die Schüler ein

a. Auszug der nöthigsten Grundsätze der teutschen Sprachkunst von F. J. Bob. Ulm bey Stettin 778. 228 S. 8. 6 Gr.

ganz tabellarisch mit einer Menge für die Jugend viel zu schwerer Erklärungen und Eintheilungen.

b. F. J. Bob erste Anfangsgründe der deutschen Sprache, mit einem orthographischen Wörterbuch. Freyburg bey Wagner. 780. 12 Gr.

ist dasselbe, nur der erste Bogen neu abgedruckt mit einer Zuschrift an den Wiener Stadtrath. Das Wörterbuch läuft bis S. 281 fort und enthält auch andere grammatische Bestimmungen der Wörter.

7. Grund-

7. Grundregeln der teutschen Sprache von M. Friedrich Carl Fulda. Stuttgart bey Metzler 778. 108 S. gr. 8. 6 Gr.

Mit tiefem Forschersinn lehrt er nach einer historischen Einleitung über die Quellen der Sprache in gedrängter Kürze das vornehmste von Wurzelwörtern, Ton, Buchstaben, sechs Declinationen, Partikeln, zwey Conjugationen deren zweyte, die sonst unregelmäßig heißt, in sechs Classen abgetheilet wird, und nur etwas von der Syntax der Zeitwörter. Ueberall hat er seinen ganz eigenen Gang genommen, der den Liebhaber vergnügt. Aber zum Unterricht für Anfänger ist er zu schwer und nicht zuverläßig. Das veraltete der schwäbischen Mundart dienet ihm durchgängig zur Regel und er modelt danach Aussprache, Rechtschreibung und Biegungen oft bis zu auffallenden Seltsamkeiten wie Knüe, dass, dårfte.

8. Georg Fränklins Versuch einer neuen Lehre von den vornehmsten Gegenständen der deutschen Sprachlehre nach den Regeln der Vernunftlehre. Regensburg bey Montag 778. 400 S. gr. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt. 1 Thlr.

Der Verfasser ein Priester und ehemahls Lehrer in drey Universitäten des obern Teutschlandes, wie er sich nennet, vermißte den Gebrauch der Vernunftlehre im Unterricht der Sprache und arbeitete

danach

danach eine teutsche Sprachlehre aus. Weil sie aber zu weitschichtig und subtil geworden, so ließ er bey der Ausgabe die schon von andern gut bearbeiteten Lehren von den Geschlechtern, Declination, Conjugation, Prosodie und Wortfügung weg. Er liefert also nur die ihm ganz neuen und eigenen von den Buchstaben, Sylben, den Arten der Redetheile, den Sätzen, der Bedeutung und Gebrauch der Zeitwörter und ihrer Biegungen und der Anführung fremder Reden. Dieses alles aber wird im höchsten Grade weitschichtig und spitzfindig vorgetragen, so daß man nur mit vieler Mühe bisweilen einen guten Gedanken finden kann. Besonders verdunkeln es die ganz eigen ersonnenen seltsamen Kunstwörter z. B. mindeste Theile der Rede für Buchstaben, Reden erster Größe für einfache Sätze, erste zwote Reihe für Singular und Plural, erste zwote dritte Gattung für Präsens Perfectum Futurum. Ueberdas ist auch, wie man erwarten muß, die Sprache selbst sehr unrein und oberteutsch. z. B. Erstlich ist da zu beobachten, des Norberts Haus, Schulknab u. d. g.

8. Joh. Chph. Adelungs deutsche Sprachlehre zum Gebrauch der Schulen in den Preußischen Landen. Berlin bey Voß 781. 626 S. 8. und 2 B. Vorrede und Inhalt. 16 Gr. und ein Nachdruck Wien bey Trattner.

Mit diesem Werke eröffnete Herr A. der ehrenvollen Aufforderung des Statsminister Freyherren von Zedlitz zufolge seine systematische Laufbahn in der

Sprach=

Sprachkunde. Er hat schon hier seine Stärke gezeigt und viel neues geleistet, besonders in der Geschichte der Sprache, der Lehre von Bildung und Zusammenhang der Wörter, den acht Declinationen und der Eintheilung der unregelmäßigen Zeitwörter, der Wortfolge und den Redesätzen. Aber er gab auch schon hier mehr als in dem Wörterbuche manche einzelne Blöße, besonders in der Wiedrigkeit gegen das Neue und Erhebung der sächsischen Mundart zum Hochteutschen. Dagegen sind manche Wiedersprüche einzeln erfolget wie vom Grafen F — n in der Berliner Monatsschrift, und nun erst spät, besonders in

a. J. Gottf. Richters kritischen Anmerkungen zu des Herren Rath Adelung deutscher Sprachlehre. Königsberg bey Dengel 784. 8. 182 S. 8 Gr.

aber unter der billigen Erwartung. Herr R. gehöret zu den übertreibenden Neuerern in Rechtschreibung und Mundart, und hat er gleich oft Herren Adelung wirklich berichtiget, so ist dagegen gewiß noch mehr von seinem Tadel ungegründet. Auch ist der Ton ganz unwürdig z. B. den Teufel auch mag das eine Aussprache seyn. Vorher noch erschien ferner

b. Auszug aus der deutschen Sprachlehre für Schulen von J. C. Adelung. Berlin bey Voß 781. 246 S. 8. und ½ B. Vorrede und Inhalt. 6 Gr.

wel=

welcher auch 782. bey Trattner in Wien für 12 Kr. nachgedruckt ist und selbst einige Verbesserung enthält, besonders die Hervorziehung des Adverbiums und eine künstliche Methode der unregelmäßigen Zeitwörter mit etwas spielenden Gedenkwörtern. Endlich folgte

c. Umständliches Lehrgebäude der deutschen Sprache zur Erläuterung der Sprachlehre für Schulen. Leipzig bey Breitkopf 782. 2 Bände 884 S. gr. 8. nebst 4½ B. Vorrede und Inhalt und 798 S. nebst 3 B. Inhalt und Register. 3 Thlr.

Im ganzen ist darin eben die Einrichtung und selbst die Zahl der Paragraphen der ersten Sprachlehre beybehalten, aber alles vollständig und mit Gründen ausgeführet, so daß sich hier vorzüglich Herren Adelungs großes Verdienst um die gründliche und philosophische Erforschung des inneren Baues unserer Sprache in seinem Lichte zeiget.

9. Deutsche Sprachlehre für die Damen in Briefen von Carl Philipp Moritz. Berlin bey Wever 566 S. kl. 8. und 1 B. Vorrede und Pränumeranten. 1 Thlr. 8 Gr.

Mit Recht kann man dieses Werk eine philosophische Sprachlehre im gefälligen Gewande nennen. Nach Veranlassung einer Geßnerschen Idylle wird darin mit vielem Scharfsinn der Unterschied und Gebrauch der Redetheile, ihre Zusammenfügung, ja selbst

man-

ches von der Aussprache und Rechtschreibung entwickelt. Dagegen aber ist nach der besondern Absicht vieles von dem Positiven der Regeln und Biegungen weggelassen, so daß nicht sowohl zur Erlernung der Sprache als zum Nachdenken darüber Anleitung gegeben wird.

C. Andere Sprachlehren für Teutsche,

welche entweder älter oder kleiner oder nach andern gearbeitet und daher minder wichtig oder Theile anderer Werke sind.

2. V. Ickelsamers teutsche Grammatica.

Von dieser ältesten teutschen Sprachkunst ist das Jahr der Ausgabe noch unbekannt. Beyschlag erwähnt in Heumanni Poecile T. 3. pag. 573. einer Nürnberger von 573. und deren wird auch im Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 756. S. 398. gedacht. Aber schon in der 1534. zu Augsburg gedruckten Dialectik von O. Fuchsperger heißt es in der Vorrede: wer hat vor V. Ickelsamer je eine teutsche Grammatica gelernt?

2. Anleitung zur teutschen Sprache für die Jugend in den Schulen der Gesellschaft Jesu. Breßlau in der akademischen Druckerey der Ges. J. 744. 8.

Es sind drey Theile von 120 S. für die erste und zweyte 192 S. für die dritte und vierte und 304 S. für die fünfte und sechste Classe, darin zugleich

gleich Rede- und Dichtkunst alles nach Jesuiter-Methode vorgetragen ist. Auch ist 1753. noch eine neue Auflage davon heraus gekommen, auf welcher der Verfasser Peter Habendorf genanut wird.

3. Die kaiserliche deutsche Gammatick von Joh. Balth. von Antesperg. Wien bey Grund 747. 370 S. 8. 3½ B. Vorrede Inhalt nnd Register.

Eine neuere Ausgabe ist 749. heraus gekommen, ich weiß aber nicht ob vermehrt. Ueberhaupt finde ich sie nicht so verächtlich, als Herr Heynatz davon urtheilet. Sie ist wenigstens reich an allerley Bemerkungen und vollständig an Theilen. Die lateinischen Brocken, die veralteten Formen und manche seltsame Originaleinfälle, wie die 80 Buchstaben und den bunten Druck bald mit lateinischer bald mit Currentschrift muß man einem alten Reichshofraths-Agenten nachsehen.

4. C. Fr. Fischers erste Regeln der deutschen Sprache. Kiel 749. 8.

Der Verfasser war Cantor und Musikdirector in Kiel, das Buch aber ist mir nicht näher bekannt.

5. Fr. W. Gerlachs kurzgefaßte deutsche Sprachlehre, sammt einem Verzeichniß der Wörter. Wien bey der Schilgin 758. 8.

ist mir nicht weiter als dem Titel nach bekannt.

6. Joh. Bernh. Basedows neue Lehrart und Uebung in der Regelmäßigkeit der teutschen Sprache. Kopenhagen bey Ackermann 759. 180 S. 8. und $1\frac{1}{4}$ B. Vorrede und Inhalt.

meistens aus Gottscheds Werken hergenommen mit einigen eigenen Zusätzen z. B. Regeln vom Plural der Substantive und grammatischen Aufgaben voller Fehler, die die Schüler verbessern sollen.

Elementarische deutsche Grammatik der philanthropinischen Seminare nach Grundsätzen J. B. Basedows. Leipzig bey Crusius 775. 128 S. 8. und 2 B. Vorrede und Inhalt. 4 Gr.

ist eine ganz umgearbeitete Ausgabe mit einem Anhang von der Wohlredenheit.

7. D. Joh. H. Fabers erste Grundsätze der deutschen Sprachkunst als ein Auszug aus dessen Anfangsgründen der schönen Wissenschaften. Mainz bey Weiland 768. 55 S. 8. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Inhalt. 3 Gr.

ist auch meistens nach Gottsched und zu kurz, als daß es zum Unterricht hinreichen könnte, aber vorzüglich rein für einen Oberteutschen oder Katholiken.

8. P. Donatus a transfig. Domini Anfangsgründe einer nützlichen Sprach- Glaubens- und Sittenlehre.

Der

Der Verfasser ein Piarist und Rector in Kempten gedenket nur dieses Werkchens als einer Einleitung zu dem größern, nämlich

a. Kurzer Begriff der deutschen und allgemeinen Sprachlehre sammt Anhang von der Orthographie und Rechenkunst. Augsburg bey Rieger 763. 211 S. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt.

Er enthält in Frage und Antwort und einer unreinen oberteutschen Sprache den alten grammatischen Schulkram mit Gottscheds Grundsätzen vermischt bis S. 148. und die Orthographie gehet bis S. 167. Es ist noch eine neuere Auflage von 777. und selbst die

b. Grundsätze zum Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Augsburg bey Rieger 780.

sollen dasselbe nur unter einem neuen Titel seyn.

9. Anfangsgründe der deutschen und lateinischen Sprache von Jakob Mayer, Lehrer der Grammatik. Augsburg bey Rieger 771. 410. S. 8. und 1½ B. Vorrede Inhalt und Register.

Bey jeder einzelnen Lehre wird erst das teutsche und denn das lateinische abgehandelt. Die Grundsätze sind meistens nach Gottscheden, aber manche Formen und der Vortrag selbst sind fehlerhaft oberteutscht.

10. Regeln vom Schreiben, Reden und Versemachen in deutscher Sprache nebst einem Wör-

terbuche zum Gebrauch der katholischen Schulen Teutschlands. Würzburg 772. 8. 8 B. und denn wieder Bamberg bey Göbhard 775. 146 und das Wörterbuch bis 455 S. 8. nebst ½ B. Vorrede und Inhalt. 12 Gr.

Der ungenannte Verfasser folget in der Sprachkunst hauptsächlich Gottscheden, man siehet aber, daß er auch andere, sogar ältere gekannt hat. Er lehret und schreibt selbst meistens rein. Die Verskuust ist nach Verhältniß ziemlich vollständig abgehandelt und die Beyspiele aus Klopstock, Denis, Uz, Kleist, Hagedorn, Günter und Schönaich unter einander. Das sogenannte orthographische Wörterbuch bestimmt zugleich die Beugungen und oft auch in Anmerkungen den Unterschied der Bedeutung sich gleichender Ausdrücke.

11. J. Pet. Millers deutsche Sprachlehre in seinem Handbuch zu gemeinnütziger Bildung der Jugend. Ulm 773.

ist nach Herren Heynatz Urtheil außer Schwaben nicht sonderlich brauchbar, so wie ihm auch Herr Denst viel Fehler vorwirft.

12. Ph. Ios. Holli rudimenta novissima, neueste Grundlegung zur teutschen und lateinischen Sprache. Bamberg und Wirzburg bey Göbhard 774. 8.

kenne ich gar nicht näher.

13. Anleitung zur deutschen Sprachlehre zum Gebrauch der deutschen Schulen in den k. k. Staaten. Wien im Verlaggewölbe der deutschen Schulanstalt bey St. Anna 775. 116 S. 8. und 1 B. Tabellen und Inhalt. 6 Gr.

soll von dem berühmten Herren Abt von Felbiger seyn, daher sie auch mit Voraussetzung der besondern Tabellen vom Buchstabiren und Lesen und der Rechtschreibung nur die Wortänderung und Wortfügung enthält. Die Vorschriften selbst sind meistens aus oberteutschen Grammatiken znsammen getragen, so wie z. B. die Declinationen ziemlich mit Popowitschen übereinstimmen, und es wird besonders vor Fehlern der östreichischen Mundart gewarnet. Der Vortrag ist zwar hin und wieder sichtbar für Kinder herab gestimmet, aber im ganzen doch nach Art der Normalbücher mit Spitzfindigkeiten überladen. Nachher erschien unter dem Titel

Verbesserte Anleitung — 779. 196 S. 8. und ½ B. Inhalt. 13 Kr.

eine umgearbeitete Auflage, in welcher die Aussprache und Rechtschreibung ergänzet, manches vollständiger vorgetragen, das bloß methodische aber abgekürzet ist.

14. Verbesserte Anleitung zur deutschen Sprachlehre für die Normalschule in Freyburg. 8. 3 Bogen.

muß

muß auch wohl in diese Zeit gehören, ist mir aber nicht näher bekannt.

15. Buch für junges Frauenzimmer die Sprach- Dicht- und Redekunst enthaltend. Dresden bey Walter 776. 8. 2 Theile. 2 Thlr. 8 Gr.

ist eine auf Teutschland eingerichtete Uebesetzung von den Etudes convenables aux Demoiselles.

16. B. G. Schäflers Sammlung wohleingerichteter Briefe — mit — einem Anhang von der deutschen Sprachlehre, einem orthographischen Lexicon — Augsburg 776. 8. 27. B. 12 Gr.

und

17. Anfangsgründe der deutschen lat. und griech. Sprache und Rechenkunst zum Gebrauch der Vorbereitungsclassen zum Gymnasium. Augsburg bey Rieger 779. 8.

kenne ich nicht genauer.

18. Anleitung zur deutschen Sprachkunst für die Jugend aus Gottscheds größerem Werk gezogen. Frf. a. M. bey Eßlinger 780. 334 S. 8. und ½ B. Inhalt. 12 Gr.

Ein solcher Auszug war wohl neben dem Gottschedischen Kern ganz entbehrlich. Indessen hat der ungenannte Verfasser doch einige eigne Bemerkungen, aber auch manche oberteutsche Fehler, wie Hilfswort, und unzeitige Gelehrsamkeit, wie von der Schrift der Chine-

Chineser und bey dem Reimen. Noch hat das Buch zwey Anhänge von der Uebersetzungskunst aus dem Latein und eine meistens von Herren Stosch entlehnte Bestimmung gleichbedeutender Wörter, die beyde zum Nutzen der Jugend dienlich seyn können.

19. Deutsches Lesebuch für den ersten Cursus im dritten Theil des neuen Elementarwerks und etwas vollständiger ausgeführet für den zweyten Cursus im siebenten Theil. Halle bey Gebauer 782. 324 S. 8. 12 Gr.

sind beyde von dem Herren Professor Schütz in Jena, der darin eins der besten Bücher zum Unterricht der Jugend aus den verschiedenen großen Werken gesammelt, neu und schicklich geordnet auch mit manchen schätzbaren eigenen Gedanken, so wie einer eignen Vertheilung in vier Declinationen bereichert hat.

20. Teutsche Sprachlehre in Herren Prof. Klügels Encyclopädie. Berlin bey Nicolai 784. 8. 3ten Th. Nr. 5.

ein Auszug aus Adelung mit philosophischer Entwickelung der grammatischen Begriffe.

II. Grammatiken für Ausländer.

A. Lateinische,

welche uach bisheriger Beschaffenheit des Schulwesens am ersten für Polen und Ungarn dienlich seyn können.

1. Grammatica germanicae linguae Ioh. Claji.

ist Leipzig 651 bey Groß Erben und gedruckt Jena bey Sengewald 272 S. 12. zum achten Mahl und noch 720. Nürnberg in 16. wieder aufgelegt, welches vielleicht die von Herren Heynatz erwähnte elfte Ausgabe seyn mag.

2. Grammatica germanica tribus libris comprehensa per M. Ioh. Fr. Nagell. Cracoviae typis universit. 714. 334 S. kl. 8. und $\frac{1}{2}$ B. Zuschrift.

Der Verfasser nennt sich Professor der teutschen Sprache und lehret sie in polnischem Latein, die Aussprache und Bedeutung der Wörter aber ist auch polnisch angegeben. Schon das sogenannte Praeambulum von der Aussprache und Rechtschreibung giebt keinen vortheilhaften Begriff, da er z. B. nemblich schreiben und Brudr Athm aussprechen lehret. Das erste Buch handelt von den Redetheilen, worin die Declination bloß nach den Geschlechtern und also mit viel Ausnahmen eingerichtet und von den Verbis außer einige Paradigmen gar nichts gesagt ist. Im zweyten Buch aber wird von den Geschlechtern der Hauptwörter und den unregelmäßigen Zeitwörtern mit vielen Regeln und Ausnahmen gehandelt. Das dritte Buch von der Wortfügung ist noch kürzer und die ganze Grammatik geht eigentlich nur bis S. 192. Das übrige ist Wörterbuch nach den Redetheilen geordnet. Für jene Zeit indessen, zu-

mahl

mahl wie es scheinet ohne Gebrauch der Vorgänger, ist hier genug geleistet und die Sprache selbst ziemlich richtig und rein gelehret.

3. Grammatica germanica ex gottschedianis libris collecta. Frf. et Lipf. apud I. A. Crätz. 770. 204 S. 8.

ist auch in Presburg 774. und in München bey Crätz 775. wieder aufgelegt, so wenig bey der Magerkeit und dem strengen Gottschedianismus darans zu machen ist. Die angehängten Vocabeln, Gespräche und andere Aufsätze, die über ein Drittel ausmachen, geben für so neue Zeit schlechte Muster der teutschen Sprache, und das Latein ist auch polnisch genug.

B. Italiänisch.

1. Grammatica della lingua todesca da M. Chirchmair terza edizione, in Firenze — a spese di Bellagatta. 156 S. 12.

Die erste Ausgabe von 688. führen schon Gottsched und Herr Heynatz an. Die zweyte soll nach ihnen in Bologna erschienen seyn. Bey dieser dritten ist die Zuschrift 706. unterschrieben. Das Werkchen ist in aller Absicht elend und sonderbar unteutsch z. B. Ergibt sich die Beysamblung zwischen beiden Nationes nothwendig, ergibt sich gleichsamb einen jeden von ihnen ihres Sprachs Verstehung. Die teutschen Buchstaben sind nur auf einem Kupfer vorgestellet

aber

aber auch da unkenntlich. Ein Vocabular von 57 und Gespräche, Histörichen und Germanismen von 88 S. von eben dem Verfasser, Druck und Format scheinen mit dazu zu gehören. Eine neue Ausgabe ist 747. Venedig bey Basoggio auf 295 S. 12. von einem Sachsen verbessert erschienen.

2. I veri fondamenti della lingua tedeſca dal Signor M. Cramero. 300 S. in 4.

vor seinem großen teutsch italiänischen Dictionarium Nürnberg bey Ender 724. 2 Th. worin er vorzüglich Schotteln gefolget ist und für die Zeit etwas vorzüglich gutes und vollständiges geliefert hat, nur daß er nicht genug die Fehler der oberteutschen Mundart vermeidet z. B. Vatter, Bolz, Gart.

3. Grammatica per aprender con facilitá e fondamento il puro e netto Tedeſco. in Roma per Giuſ. Collini 749. 8.

soll von einem Priester Leonhard Spessotti für die Propaganda geschrieben und voll von Fehlern der östreichischen Mundart seyn.

4. Grammatica tedeſca overo introduzione per imparare con facilitá li fondamenti veri e buoni, della lingua tedeſca da Ferd. Sanftleben. 782. preſſo Reycends in Milano. 600. S. gr. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt. 14 Gr.

Der

Der Verfasser lehret nach seinem Ausdruck vorzüglich nach den Entscheidungen der Leipziger teutschen Gesellschaft als des Orakels für Teutschland in Absicht der Sprache, und ist darin vielleicht desto eher zu entschuldigen, weil dieses schon die dritte Ausgabe ist und also die erste weit älter seyn mag. Gleichwohl folget er eben nicht zu sehr der Gottschedischen Sprachlehre, sondern macht z. B. der Declinationen im Singular sieben, im Plural zwey. Die Wortfügung ist ziemlich vernachläßiget, außer die Folge der Construction, und die Lehre vom Sylbenmaß fehlet ganz. Dafür sind Gespräche, Geschichten, die vornehmsten Substantiva, Verba, Stammwörter und Redensarten angehängt, welche zusammen fast die Hälfte des Buches ausmachen. In Absicht der Reinigkeit der Sprache selbst ist auch manch oberteutsches mit eingeschlichen, wie heut, spat, genung, Capauner, und es scheinen sogar einige Fehler aus dem Italiänischen hergenommen zu seyn, wie eine Salate, gewinnen statt verdienen. Der Druck ist durchgängig lateinisch, doch aber zu Anfang auch das teutsche Alphabeth hingesezt.

5. Principis da grammatica nel linguaig todaisc, esposts per l'uso dellas scolas a norma del Sigr. Gottsched e Braun. Coira traes Otto. 778. 96 S. 8. 20 Kr.

ist in der romanischen Mundart des Engadiner Thales für die dortige Jugend verfasset und nach Verhältniß der Kürze ganz gut und zweckmäßig mit einem

einem Anhang zur Uebung aus der heiligen Schrift und Fabeln mit Uebersetzung in romanische Verse.

C. Französische.

1. Le guidon allemand par D. Martin. Augspourg chez Müller. 704. 232 S. kl. 8. und ½ B. Vorrede und Inhalt.

Kaum die Hälfte handelt von der Aussprache, den Redetheilen und Biegungen, alles nach der alten Unvollkommenheit und mit vielen oberteutschen Fehlern, das übrige sind Vocabeln und Gespräche. Herr Heynatz bemerkt schon ältere Ausgaben. Straßburg 663. und Cölln 691. Auch ist eine übersehen und verbessert von S. H. a. Cologne 693. 14½ B. 8.

2. La veritable et unique grammaire allemande, a Strasbourg chez Schmuck. 682. 300 S. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt.

Nach dem Titel ist diese Ausgabe um ein Drittel vermehrt, und die von Herren Heynatz angeführte, Straßburg 687. 12. ist also wenigstens die dritte. Der Verfasser ist nach der Vorrede ein Teutscher und hohlet tief aus, aber der ganze Unterricht ist zu allgemein abgebrochen und kurz, da wieder fast ein Drittel die Vocabeln einnehmen. Der Druck ist lateinisch, vorn aber auch das teutsche Alphabeth.

3. Nouvelle methode pour apprentre facilement et en peu de temps la langue allemande,

mande, accompagnée d'une table des principales racines allemandes.

ist bey Gesner in Zürich 687. auf 180 S. in 8. mit $\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Inhalt gedruckt, heißt aber schon neue und verbesserte Ausgabe.

4. L'art de parler allemand par Leopold interprete et professeur des Langue allemande —.

Vor der von Herren Heynatz angeführten Ausgabe von 698. besitze ich schon eine Paris chez Boudot in 2 Theilen 344 und 313 S. gr. 12. nnd 2 B. Vorrede und Inhalt, wovon der letzte allein ein Wörterbuch enthält. Aber auch diese heißt schon nouvelle und die erste ist von 690.

5. Nouvelle mothode pour apprendre la langue allemande par le moyen de la françoise.

ist nach Herren Heynatz in Straßburg 698. und 711. herausgekommen. Ich finde aber dazwischen eine Ausgabe a la Haye 703. und besitze die sechste a Strasbourg chez Dulsecker et Pohle 747. 439 S. 8. und $2\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Inhalt, welcher wenigstens noch eine, Mannheim 760. gefolgt ist. Sie hat Vollständigkeit genug, auch wenig Nebendinge, aber an Reinigkeit der Sprache fehlet es noch so sehr, daß ich glaube sie ist seit dem vorigen Jahrhundert nicht verbessert. Der Verfasser heißt Sibour.

6. In-

6. Introduction à la langue allemande, au vieux-Dresden chez Schwencken. 724. 604 S. 8. und 2 B. Vorrede und Inhalt.

Der Verfasser ein Sprachmeister J. Chr. Eubling nennet sich unter der Zuschrift und hat sein Werk selbst verlegt, daher es so wenig bekannt geworden ist. Für seine Zeit hat er viel gutes geleistet und es allen übrigen zuvor gethan, so gut ist die Methode und besonders rein und richtig die Sprache.

7. La grammaire allemande de Gottsched mise en françois par G. Quand. a Strasbourg et Paris. 753. 12.

ist eine Uebersetzung des Kerns der deutschen Sprachkunst mit einem Zusatz von Vocabeln, Gesprächen u. d. g. und oft wieder aufgelegt 756, a Cologne ingleichen Vienne et Prague 758, a Strasbourg 760, a Vienne chez Trattner 763. 267 S. 12. 34 Kr., sixieme edition a Strasbourg 769. und a Lausanne 782.

8. Le Maître allemand, ou nouvelle grammaire allemande methodique et raisonnée composée sur le modele des meilleurs auteurs et principalement de Gottsched. a Strasbourg. 1754. 758. 760. chez König 552 S. gr. 8. und 1½ B. Vorreden und Inhalt. ebend. 763, ferner a Paris 777. 4 L. 10 f. und 780. 592 S. gr. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt. 1 Thlr.

Schon

Schon die erste Ausgabe folgte Gottscheden pünctlich und übersetzte sogar seine meisten Hauptsätze. Die dritte hat er selbst übersehen und verbessert und dafür prangen dabey auch einige seiner Gedichte als Muster, die man aber in der letzten mit andern zu vertauschen klug genug gewesen ist. Die Gespräche haben Fehler des Alterthums und der Mundart.

9. Nouvelle et parfaite methode pour apprendre le françois et l'allemand sans le secours d'un maitre, das ist neue — durch P. Surleau. Frf. a. M. 754. 2 A. 3 B.

ist mir nur dem Titel nach bekannt.

10. Les Elemens de la langue allemande par le St. de la Pierre. 757.

Er war Lehrer der teutschen Sprache bey einem Regiment und schrieb deswegen ganz kurz und mit Tadel der gottschedischen vielen Regeln seiner Vorgänger. Eine neue Ausgabe Straßburg bey Dulsecker 760. 6 Gr., ist von einem andern besorgt, und beträgt 242 S. 8. und 1 B. Vorrede und Inhalt, wovon noch über die Hälfte mit Wörterbuch und Gesprächen erfüllet ist, denen es auch oft an Richtigkeit der Sprache fehlet.

11. Nouveaux principes de la langue allemande a l'usage des François par G. A. Junker a Hanau 760. aux depens de l'auteur. 618 S. 8. und 1½ B. Vorrede und Inhalt. 20 Gr.

Eben diese erste Ausgabe hat noch einen andern Titel Francf. et Leipſ. chez Fleiſcher 762. Die dritte Paris 768. iſt über 900 S. vermehrt und so wie schon die zweyte ganz lateinisch gedruckt, die neueste Straßburg bey König 780. 8. 1 Alph. 10 B. 4 L. aber wieder teutsch. Herr J. hat darin nicht nur für Franzosen die erste recht brauchbare und beste Anweisung geliefert, sondern auch durch viele eigene und neue Bemerkungen sich um das Studium unserer Sprache verdient gemacht. Auch ist noch ein

Abregé de la grammaire allemande de Mſr. Junker, a Strasbourg chez König 779. 12.

erschienen, den ich aber nicht näher kenne.

D. Holländische.

1. Nieuwe hoogduitſche Grammatica, of duidelyke Aanleidinge voor de Nederduitſchers om de hoogduitſche Spraak grondig te leeren — te Amſt. by Oloffen. 264 S. kl. 8. und 127 S. Wörterbuch, Gespräche u. d. g. nebst 1½ B. Vorrede, Inhalt und Register auch 5 Kupfer mit Schriften.

Der Verfasser ist nach der Vorrede Kramer und die Zeit der Ausgabe läßt sich nur aus der Jahrzahl 749. bey den Wechselbriefen u. d. g. schließen. Bey der großen Aehnlichkeit beyder Sprachen sind überall nur die Abweichungen angegeben und mit Paradigmen

men ohne viel Regeln erläutert. Besonders ist die Declination sehr mangelhaft und die Wortfügung gar nicht vorgetragen, dagegen aber die Ableitung und Zusammensetzung der Wörter umständlich gezeiget, zum Theil mit eben den Worten wie in Kramers holländischer Grammatik für Teutsche.

2. Nieuwe hoogduitsche Grammatica of vollmaakt Onderwys in de hoogduitsche Taal. Amst. by Bom 8. 16 St.

muß wohl noch eine andere seyn, ich kenne sie aber nur nach dem Titel und kann nicht bestimmen, welche älter seyn mag.

E. Englische.

1. A complete german Grammar by I. I. Bachmair M. A. London by Haberkorn and Klarke. 751. 386 S. 8. und ½ B. Vorrede und Schriftzüge.

Die eigentliche Grammatik beträgt nur 134 Seiten und ist daher ziemlich mager und unvollständig, so wie z. B. die Declination der Hauptwörter auf zwey Blättern abgefertiget wird. Der zweyte Theil enthält Vocabeln, Redensarten, Idiotismen, Sprichwörter, Gespräche und eine kleine Chrestomathie mit einem Wörterbuche. Die Sprache ist zwar überhaupt richtig und rein, doch aber verräth sich einzeln Mangel an der genauen Kenntniß, da z. B. folgen mit dem Hülfswort haben gebildet und die Schnurre

zum Vertreiben der Vögel mit Schnur verwechselt und durch Schlinge oder Fallstrick erkläret wird.

2. The Elements of german grammar. by Wendeborn. London bey Heydinger 774. 156 S. 8. und ½ B. Vorrede uud Inhalt.

Der Herr Prediger Wendeborn hat nach seiner Vorrede das beste aus Gottscheds und Aichingers Werken genommen, und in der That ist seine Anweisung gut und bey aller Kürze ziemlich vollständig, weil er Gespräche u. d. g. einem zweyten Theil vorbehalten hat.

F. Dänische.

1. Ars memoriæ latino-danico-germanica — eller kort Anviisning til det latine, danske og tydske Sprog — af I. C. B. impensis Liebe bibliop. havn. 269 S. 8.

ohne Meldung des Jahres, im Gottschedischen Bücherverzeichniß steht 720. Der Verfasser, welcher die teutsche seine Sprache nennet, liefert unter 42 Titeln die vornehmsten Wörter der drey Sprachen und die eigentliche Grammatik ist nur ein Anhang von zwey Bogen, noch dazu teutsch und dänisch neben einander und enthält fast nichts als einige Paradigmen. Sprache und Rechtschreibung sind für den Anfang dieses Jahrhunderts richtig und gut genug.

2. J. Schallers Indleding til det hojtydske Sprog,

wel-

welche schon Herr Reichard erwähnet ist 1742. und 782. bey Pelt neu aufgelegt und mit la Forets Anweisung zu Vermeidung der Danismen vermehret.

3. Gottscheds tydske Grammatica

ist eine Uebersetzung des Kerns, deren Verfasser und Jahr ich aber nicht anzugeben weiß.

4. Anviisning til det tydske Sprog for Danske ved Jacob Baden. Kopenhagen bey Proft 773. 401 S. 8. und 1 B. Vorrede. 10 Gr.

Er ist zwar von Geburt ein Däne, aber der teutschen Sprache vollkommen mächtig, und folget hauptsächlich Gottscheden, Heinzen und Basedowen, von welchem er die grammatischen Uebungen entlehnt. Die Anweisung ist daher ungeachtet ihrer Kürze von 165 Seiten sehr brauchbar für die dänische Jugend, der auch die beygefügte Chrestomathie mit dem Wörterbuch zur Kenntniß der besten teutschen Schriftsteller dienet.

G. Schwedische.

1. Barenii Grammatik,

welche Herr Reichard erwähnet, ist auch schon 704 in Stockholm herausgekommen.

2. Wegweiser zur teutschen Sprache von I. I. Fichtelio. Stockholm bey Horn 717. 168 S. 8. und $\frac{1}{2}$ B. Vorrede.

Der Verfasser ein alter Schulmann hat aus eigener Erfahrung gesammelt, was den Schweden bey Er-

lernung des Teutschen am schwersten wird, und es in schwedischer Sprache kurz, zweckmäßig und überhaupt für seine Zeit recht gut vorgetragen, auch besonders Idiotismen und ein kleines alphabethisches Wörterbuch hinzu gefüget.

3. A. Heldmanns Grammatica germanica svethizans,

welche schon Herr Reichard anführet, ist auch Upsal 738. neu herausgekommen.

4. Then tyske Sprakmästaren von A. Giese. Stockholm bey Merckells Witwe 730. 512 und 272 S. 8. nebst 2 B. Vorrede und Inhalt.

Das ganze Buch ist schwedisch und teutsch auf beyden Seiten gegen einander über in Frage und Antwort abgefaßt, und giebt zugleich Anweisung zur schwedischen Sprache. Es wird von der Aussprache, den Biegungen, Wortfügung und Rechtschreibung, alles ziemlich vollständig, aber für die Zeit zu altväterisch vorgetragen. Auch ist ein orthographisches Lexicon, die Gespräche und Geschichten Pepliers, eine Anleitung zum Briefschreiben u. d. g. beygefüget.

H. In andern Sprachen.

1. Königlich Polnische und deutsche Grammatica. Posen und Warschau bey Keller 701. 248. S. 8.

hat

hat zwar auch einen polnischen Titel, ist aber doch mehr zur Erlernung des polnischeu dienlich, und mit Sprichwörtern u. d. g. selbst französischen, italiänischen und lateinischen vergrößert.

2. Grammatyka niemiecka podlug Uſtow I. K. Gottſcheda.

(teutsche Grammatik nach Gottscheds Grundsätzen) wurde 783. im Ostermeßverzeichniß bey Gröll in Warschau angezeiget, ist aber vermuthlich schon eher herausgekommen.

3. A. von Glatau Büchlein in behmischer und deutscher Sprach, 1603.

welches Herr Reichard erwähnet, ist auch schon vorher 1578. und 1595. auf 151 Blättern in 8. zu Prag gedruckt.

4. Die deutsche Grammatica aus unterschiedenen Autoribus zusammengebracht von Charmyntes. Berlin 713. 7½ B. 8.

hat schon Herr Reichard erwähnet, und sie enthält nichts sonderliches für Russen.

5. Entwurf der Grundsätze des deutschen Styls russisch und teutsch von Schwarz. Moskau 780. 8. 1 Th.

muß wohl mit hieher gehören, da es Tabellen von den Hülfszeitwörtern enthalten soll.

6. Svaſch·

6. Svaſchta po mallo illiti kratko Sloxenie u illyrski i nyemacski Jezik koje sloxi B. Thaddianovich Magdeb. 761. 191 S. 12. und 1 B. Vorrede.

(Alles im kleinen, oder kurze Sammlung in illyriſcher und teutſcher Sprache). Der Verfaſſer ein Franciscaner und Feldprediger wollte den Kriegesgefangenen ſeiner Nation Anleitung zur teutſchen Sprache geben. Sie iſt aber äußerſt mager und unvollſtändig, da der größte Theil des an ſich kleinen Buches aus Wörtern nach gewiſſen Claſſen, Geſprächen u. d. g. beſtehet. Etwas vom Leſen und einige Paradigmen ſind noch das zweckmäßigſte, aber gar nicht zureichend, auch iſt das teutſche ſehr ſchlecht.

7. Tamuliſch

iſt vor ungefähr 40 Jahren bey der Miſſion in Trankenbar eine kleine Anweiſung für junge Leute, die teutſch lernten, gedruckt, die aber auch nur in Paradigmen der Declination und Conjugation beſtehet.

Zweyter Abſchnitt.

Von der Rechtſchreibung.

Man ſiehet insgemein dieſen Theil der Sprachkunſt darum als den wichtigſten an, weil er mit allen übrigen in wechſelſeitiger Verbindung ſtehet. Daher

her ist sie so oft für die Jugend und sonst besonders vorgetragen, ja von manchen alles übrige mit hinein gesteckt. Eben daher sind auch in ihr hauptsächlich von je her und kürzlich noch die gewaltsamen Neuerungen versuchet. Dieses giebt mir also zugleich die Eintheilung an die Hand.

I. Anweisungen zu der gewöhnlichen.

A. Aeltere vor Gottsched,

die von Herren Reichard und Heynatz übergangen sind.

1. Orthographia deutsch, leret recht buchstäbig deutsch schreiben durch M. Fabian Frangken. Wittenberg bey Schirlenz 531.

ist auch 539. wieder aufgelegt.

2. J. R. Sattlers deutsche Orthographey und Phraseologey. Frf. a. M. bey Palthenii Erben in Verlegung Königs zu Basel 631. 583 S. 8. und 1½ B. Vorrede und Inhalt.

Dieses ist die vierte und vermehrte Ausgabe dieses übrigens schon von Herren Reichard genug beschriebenen Buches.

3. Vom teutschen Alphabeth ein lateinisch Programma von Bohem. Dresd. 671. 4.

ist mir nicht näher bekannt.

4. G. Liebens teutsches Wörterbüchlein, nach welchem die Jugend zum Buchstabiren und

Lesen

Lesen auch Rechtschreibung angeführet werden kann. Freyberg bey Becker 678. 11 B. 8.

ist schon von Herren Reichard erwähnet, aber auch neu heraus gekommen. Freyb. 696. 8.

5. A. D. Habichthorsten Gedenkschrift über die Zesische Art hochdeutsch zu schreiben. Hamburg 678. 8. 6 B.

6. Des Spaten teutsche Sekretariatkunst.

hat Herr Reichard zwar genannt aber weiter nichts davon gesagt. Es sind zwey starke Folianten welche zuerst 672. denn wieder 678. und 705. zu Frf. u. Leipzig bey Hofmanns Witwe und Streck herausgekommen sind. In dieser dritten Ausgabe handelt im zweyten Theil des ersten Bandes das erste Hauptstück vom Ursprung, Aenderung und Vollkommenheit der teutschen Sprache, das zweyte von der Rechtschreibung, und das dritte von der Abtheilung, zusammen von S. 69 bis 82. nach den sonst aus dem Sprachschatz und der Letterkunst bekannten Grundsätzen mit weiter Aushohlung vom babylonischen Thurm. In einer noch neuern Ausgabe habe ich dieses ausgelassen oder doch sehr zusammen gezogen gefunden.

7. C. F. Anleitung zur teutschen Schreibekunst. Bremen. 8.

finde ich im Gottschedischen Verzeichniß.

8. Schrb=

8. Schröters Briefsteller,

welcher auch die Rechtschreibung enthält, ist nach Herren Reichard zuerst 1690. herausgekommen, und 784. Leipzig bey Müller zum achten Mahl 670 S. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

9. Gründliche Anleitung zur teutschen Orthographie.

Dieses nach Herren Reichard zuerst 704. erschienene Buch ist auch zu Dresden 709. 716. und 721. bey Zimmermann auf 184 S. 8. und neuerlich noch 753. wieder heraus gekommen.

10. Anleitung zur teutschen Orthographie,

in M. B. Hederichs Anleitung zu den fürnehmsten philologischen Wissenschaften, Wittenberg bey Zimmermann 713. 8. gehet von S. 68 bis 115. und trägt vorzüglich nach Bödikern das für die Jugend nöthige in reicher Kürze vor. Das ganze Werk ist 1746. neu aufgelegt.

11. H. C. Giers Anfangsgründe der Schreibkunst. Wernigerode bey Struck 731. 120 S. 12.

Nach einer kurzen Anleitung zum Schönschreiben folget die Rechtschreibung in Frag und Antwort, von der Interpunction, dem Abbrechen und ein Verzeichniß gleichlautender und fremder Wörter, alles selbst für jene Zeit geschmacklos und mager.

12. Gründliche Anweisung zur Rechtschreibung der teutschen Sprache. Regensburg und Wien in der kaiserlichen Hofbuchhandlung 737. 166 S. 8.

handelt in fünf Hauptstücken von der Aussprache, Ableitung und dem Gebrauch als Grundsätzen, von den Unterscheidungszeichen und Abkürzungen, in einer guten Lehrart, und giebt überall gute Vorschriften.

13. Prager kleiner Schreibe-Zeiger der teutschen Sprache. 737.

Dieses ist schon die dritte Auflage und der Verfasser Anton Dominicus Stey, ich kenne es nur aus der Vorrede des folgenden, wo die Ordnung und die bisweilen hussitische teutsche Schreibart daran getadelt wird.

14. Serianders kurzer Begriff der hochteutschen Rechtschreiberey und Briefstellung, wie auch Rechenkunst, durch Chrys. Erdm. Schrötern. Naumburg bey Boßögel 596 S. 8.

Der Herausgeber erzählt oder dichtet vielleicht, er habe es 739. aus dem Holländischen eines Ostindienfahrers übersetzt. Die Rechtschreibung selbst ist sehr kurz und nimt mit dem Register gleichlautender Wörter, die in gekünstelten Zusammenhang gebracht sind und der fremden Wörter nur 108 Seiten ein.

15. H. B. von Wertheim Briefsteller vermehrt von B. D. von Scharffenberg. Chemnitz bey Stößel 738. 741. 8.

Nach einer Vorrede von einem Bogen folget unter einem besondern Titel Anweisung zur Schreibekunst von 477 S. 8. worin die Rechtschreibung nebst dem Verzeichniß gleichlautender Wörter nur 24 Seiten einnimt. Der zweyte Theil hat wieder einen besondern Titel: Orthographisches Lexicon. 335 S. bis S. 202. von teutschen und denn von französischen und lateinischen Wörtern, die durchgängig in Sylben abgetheilt, bisweilen kurz erkläret und besonders die ähnlichen unterschieden werden. Die Signatur des Wörterbuches hat die Jahrszahl 738. woraus zu vermuthen ist, daß 741. nur ein neuer Titel gedruckt ist, und so wird sichs auch wohl mit einer neuen Ausgabe von 762. verhalten.

B. In Gottscheds Zeitalter.

1. Gottscheds Rechtshandel der Buchstaben, von teutschen Abkürzungen, und Schreibart der alten Teutschen gegen die neue gehalten.

In C. F. Geßners bey der Buchdruckerkunst nöthigen und nützlichen Anfangsgründen Leipzig 743. 8. ist wohl das älteste was von Gottscheds Grundsätzen heraus gekommen, aber nach der Absicht bloß für Setzer, kurz und unvollständig.

2. Bey=

2. Beyträge zu einer verbesserten Orthographie in der hochteutschen Sprache von J. N. H. Fuchsius. Erlangen 1747. 2 B. 8.

Der Verfasser hatte in seinen schon von Herren Reichard bemerkten Grundsätzen einer verbesserten Orthographie, die in Erfurt 745. wieder aufgelegt sind, ein orthographisches Lexicon versprochen, und liefert dazu hier den Anfang in einem Verzeichniß von Wörtern und besonders eigenen Namen.

3. Kurze Anweisung zur Rechtschreibung solcher deutschen Wörter, welche fast gleichen Laut aber nicht einerlei Bedeutung haben. Marburg bey Müller 757. 64 S. 8.

ist nur die zweyte vermehrte Auflage des schon 746. von Herren Reichard angeführten Werkchens mit beynahe gleichem Titel.

4. Deutlicher Unterricht zum Briefschreiben nebst einem Zeitungslexico und Anweisung zur Orthographie auch Titularbuche von Theophilo. 749. 8. 7 Gr.

ist mir nur dem Titel nach bekannt.

5. Joh. Chph. Wolfens Unterricht zur Rechtschreibung der deutschen Sprache — in Regeln — und — vermöge — eines doppelten Wörterbuches. Hof und Beyreuth bey Vierling. 749. 289 S. 8. und 1 B. Vorrede und Register.

Eine

Eine neuere Ausgabe von 767. bey demselben ist von einem andern vorzüglich nur mit einer Briefsammlung bis auf 1 Alph. 6½ B. vermehrt. Die Regeln machen noch nicht ein Drittel des Ganzen aus und enthalten hauptsächlich die Grundsätze der Leipziger teutschen Gesellschaft, wie auch der Titel meldet, doch mit Vergleichung des Schreibgebrauchs anderer und manchen Abweichuvgen von Gottsched, wie in der Unterscheidung der gleichlautenden Wörter, welche das erste Wörterbuch enthält. Das zweyte liefert Bemerkungen über andere teutsche Wörter und denn folgen noch Verzeichnisse von Abkürzungen, fremden Wörtern und eignen Namen.

6. M. Funks Anweisung zum Schön- und Rechtschreiben. 753. 11 Gr.

ist mir nicht weiter als nach diesem Titel bekannt.

7. Versuch einer kurzen und gründlichen Anweisung zur deutschen und lateinischen Orthographie von M. Joh. Jac. Schatzen. Straßburg bey Schmidt 755. 256 S. 8. und 1 B. Vorrede.

Derselbe Verfasser hat zwar schon 725. eine Methode zur Rechtschreibung geliefert, die von Herren Reichard angeführt ist, aber dieses ist ein ganz anderes neues Werk. Es enthält kurze Grundsätze von Buchstaben, allgemeinen und besondern Regeln, Sylbentheilung, Unterscheidungszeichen und Abkürzungen und denn fünf Register von schwierigen und ähn-

lichen

lichen Wörtern, den verbis irregularibus und neutris und fremden Wörtern, alles aber ist ein wenig altmodig und nicht rein von Provincialfehlern.

8. Joh. Chrph. Ludwigs Anweisung zur teutschen Rechtschreibung. Nordhausen bey Groß. 757. 110 S. 8.

ein bloßes Register für Handwerksburschen bestimmt, denen doch die beygefügte lateinische Uebersetzung zu nichts dienen kann.

9. J. G. H. Webers vollständige deutsche Orthographie. Frf. a. M. 759. 8.

ist soviel ich weiß bloß aus der Sprachkunst besonders abgedruckt.

10. Auserlesene Briefe, Rechtschreibekunst, Zeitungslexicon und Titularbuch 759. 12 Gr.

ist mir nicht weiter bekannt.

11. P. Florian Reichssiegels regelmäßige Rechtschreibung in der lateinischen und deutschen Sprache. Augsb. 761. 8.

ist mir nur aus dem Gottschedischen Bücherverzeichniß dem Titel nach bekannt.

12. Vorlesungen der deutschen Rechtschreibekunst und der Kunst deutsche Briefe zu verfertigen. Glogau und Leipzig bey Günther 764. 253 S. 8.

Die Grundsätze der Rechtschreibung und das wenige von den Redetheilen und Sylbenmaß ist, wie der Verfasser selbst sagt, ein Auszug aus Antesperg kaiserlicher Grammatik, uud daher ist alles ziemlich altmodig und oberteutsch. Auch die Methode ist seltsam, da das ganze 33 Vorlesungen und fast jede etwas von der Rechtschreibung und von der Anleitung zu Briefen enthält.

Kunst deutsche Briefe zu verfertigen nebst orthographischen Vorlesungen. Glogau 778. 8.

ist vermuthlich nur eine neue Ausgabe oder vielleicht gar nur ein anderer Titel desselben Buches.

C. Neuere nach Gottscheds Zeit.

1. Anleitung zur deutschen Rechtschreibung von F. J. Bob. Wien bey Trattner 768. 122 S. 12.

ist auf Veranlassung des Herren von Gebler zum Nutzen der Anfänger in Gerichtsstuben aufgesetzet, daher der Verfasser einen leichtern und nicht so tabellarisch gekünstelten Vortrag als in seiner Sprachkunst gewählet, auch manches eigentlich nicht hieher gehörende, wie von den Declinationen und unrichtigen Zeitwörtern, beygefügt hat.

2. Kurze Anweisung für Frauenzimmer regelmäßig zu schreiben. 768.

Es ist davon eine zweyte veränderte Ausgabe Breßlau bey Korn 780. 128 S. 8. erschienen, da sich

der

der Verfasser M. Chr. G. Steinberg nennet. Die Regeln machen kaum die Hälfte aus und es werden manche Neuerungen, doch nur historisch, mit erwähnet.

3. J. F. Heynatz Handbuch zu richtiger Verfertigung aller schriftlichen Aufsätze des gemeinen Lebens und der Briefe insbesondere. Berlin bey Wever 773.

Der Mangel eines guten Buches dieser Art machte daß es schon 775. neu aufgelegt werden mußte, die dritte Ausgabe erfolgte 779. auf 803 S. 8. mit 1½ B. Vorrede und Inhalt und 14 Kupfern zum Schönschreiben, und die vierte 782. 1 Thlr. 8 Gr. Hieher gehöret eigentlich nur der zweyte Theil oder die Orthographie, welche sehr vollständig auf 155 S. abgehandelt und besonders noch ein orthographisches Wörterbuch von 233 S. so wie am Ende des ganzen Werks ein Verzeichniß schwerer und fremder Wörter von 113 S. beygefüget ist. Für Ungelehrte ist ohne Zweifel diese Anweisung die beste, welche wir haben und nur in dieser Rücksicht ist von dem Vortrag in der Sprachlehre bisweilen abgegangen. Ein Beyspiel davon ist besonders

Die Lehre von der Interpunktion oder dem Gebrauch der Unterscheidungszeichen, Berlin bey Mylius 773. 72 S. 8. und ½ B. Vorrede und Inhalt, und 782. 5½ B.

Herr Heynatz gab sie nämlich als eine Beylage zu seiner Sprachlehre heraus, weil er die Lehre eigentlich

lich zur Redekunst rechnet, daher der Vortrag hier nicht nur gelehrter ist, sondern auch über den gemeinen Gebrauch hinaus gegangen wird und ganz neue Zeichen nach Art der hebräischen Accente vorgeschlagen sind, die aber freylich so leicht keinen Beyfall finden werden, so gut sie auch ausgedacht sind.

4. Anweisung zu Briefen, Orthographie, Schönschreibekunst und Rechnungswesen. Bamberg und Wirzburg bey Göbhard 773. m. K.

und

5. J. Conrad Heinsii Anleitung zum Schön- und Rechtschreiben. Augsburg bey Stage 773. 8.

sind mir beyde nur nach dem Titel bekannt.

6. J. L. A. Rust Abhandlung von den Ursachen der Verschiedenheit, Ungewißheit und der Mängel in der deutschen Rechtschreibung, nebst Vorschlägen zu Abhelfung dieser Mängel.

Zuerst erschien diese Abhandlung von 762. bis 65. in sechs Programmen zur Stiftungsfeyer der deutschen Gesellschaft und dem fürstlichen Geburtstage zusammen auf 124 S. 4. Bernburg bey Starke. Denn wurde sie in die Sammlung der Schriften der Anhaltischen deutschen Gesellschaft und der Anfang auch in Gottscheds Neuestes aus der anmuthigen Gelehrsamkeit gerücket. Endlich aber hat sie der Herr Archivar besonders herausgegeben. Wittenberg und Zerbst bey Zimmermann 773. 176 S. 8. und 1 B. Vorrede. Sie enthält die gemeinen Grund-

sätze und eifert wieder Schlendrian, Fremdheiten und Neuerungen in dem damahlichen Tone der teutschen Gesellschaften.

7. Anleitung zur deutschen Rechtschreibung zum Gebrauch der deutschen Schulen in den kaiserlich königlichen Staten. Wien 774. 40 S. 8.

soll auch von dem Abt Felbiger seyn und ist 779. unter dem Titel Anleitung zur Rechtschreibung nebst den beyden ersten Theilen der Sprachlehre auf 3½ B. 8. wieder aufgelegt.

8. Anweisung für die Jugend zur richtigen Aussprache und Rechtschreibung im deutschen von Ch. G. Roßberg Dresden und Warschau bey Gröll 774. 167 S. 8.

Der Verfasser ein geheimer Canzlist schreibet aus eigener Uebung beym Unterricht, und folget zwar meistens Gottscheden, hat aber doch auch manche Abweichungen von ihm, so wie er z. B. das ß verwirft. Auch hat er in einem Hauptstück von Ab- und Veränderung der Wörter die Redetheile, besonders Declinationen und Conjugationen mit abgehandelt, aber kurz und unvollständig.

9. Neues und nützliches Lehrbuch, in welchem die ersten Gründe des Buchstabirens, Lesens und Rechtschreibens enthalten sind. Wirzburg bey Löfler 775. 8.

ist

ist auch noch besonders für protestantische Schulen eben daselbst wieder herausgegeben.

10. Kurzer Begriff der deutschen Orthographie oder Rechtschreibung mit Uebungen für die Schuljugend, von J. J. L. Leipzig bey Hilscher 776. 55 S. 8. 2 Gr.

Eine zweyte verbesserte Auflage von 778. nennet den Verfasser Lenz. Das ganze Werkchen ist von geringem Werthe und besteht aus 15 Regeln und einer Sammlung Formeln über die gleichlautenden Wörter.

11. Teutschorthographsches Quodlibet verfasset nach dem Alphabeth, durch einen der In Diensten Steht. Frf. u. L. 778. 44 S. 8. 3 Gr.

ein elendes Reimgewäsch zum Unterschied der gleichlautenden Wörter, völlig in der Manier wie es 50 Jahre zuvor ein gewisser Seume noch weitläufiger lieferte.

12. Ge. Mich. Telemanns Regeln der deutschen Orthographie. Riga bey Hartknoch 779. 8. 7 Gr.

ist mir nicht näher bekannt.

13. Ueber die Richtigkeit und Rechtschreibung der teutschen Sprache, einige Bemerkungen vom geheimen Justizrath Pütter. Göttingen bey Vandenhoeck. 780. 119 S. 8. und ½ B. Vorrede und Inhalt. 6 Gr.

Aus Veranlassung der Anleitung zu juristischen Aufsätzen hat Herr P. diese Bemerkungen gesammelt und besonders gegen die modischen Neuerungen bestimmt. Man findet darin den sonst so gründlichen Denker nur gar zu anhängig an alles alte Herkommen, davon er gar keine Abweichung zulassen will.

14. J. Chr. Adelungs Grundsätze der deutschen Orthographie. Leipzig bey Breitkopf 782. 186 S. gr. 8.

ist bloß aus der größern Sprachkunst besonders abgedruckt.

15. Alphabethisches Verzeichniß gleichlautender Wörter zur Erlernung des Rechtschreibens, von G. T. Micke. Regensburg bey Neubauer 783. 120 S. 8.

ist mit sichtbarer Bemühung recht viel zu unterscheiden gesammelt, und hat nichts zu seiner Empfehlung, ja nicht einmahl Reinigkeit von oberteutschen Fehlern.

16. Webers Vorschriften und Anleitung zur Rechtschreibung. Lemgo bey Meyer 784. 1 Thlr.

ist mir nicht näher bekannt, aber in Absicht der Rechtschreibung vermuthlich nicht wichtig.

17. Von der deutschen Rechtschreibung nebst 4 Tabellen zum Gebrauch der Schulen von C. Ph. Moritz. Berlin bey Wever 784. 32 S. gr. 8. und 4 ganze Bogen. 8 Gr.

In

In zusammenhängender Kürze werden hier die vornehmsten Schwierigkeiten behandelt und vor den gewöhnlichsten Fehlern gewarnet. Die Tabellen betreffen noch besonders die Interpunction, die Declination und den Unterschied des Dativs und Accusativs.

18. H. Brauns deutsch-orthographisches Wörterbuch zweyte Ausgabe. München bey Leutner 784. 4.

ist vermuthlich das vorhin der Sprachkunst beygefügte.

D. Neuerer und Umbilder

der teutschen Rechtschreibung hauptsächlich sind seit 10 Jahren her so viel aufgestanden, daß ich die dahin gehörigen Schriften besonders zusammen nehme.

1. Neue Apologie des Buchstaben h oder außerordentliche Betrachtungen über die Orthographie der Deutschen von H. S. zweyte Ausgabe. Pisa 773. 3 B. 8.

handelt zwar die Frage von Abschaffung des Verlängerungs-h mit Gründen ab, ist aber doch in der Hauptsache, wie schon der Titel verräth, eine kritische Scurrilität gegen die Betrachtungen über die Religion durch C. T. D.

2. Jakob Hemmers deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch der kuhrpfälzischen Lande. Mannheim

heim mit akad. Schriften 775. 160 S. gr. 8. und 2½ B. Vorrede und Register.

Dieses Werk kann man als Beylage seiner Sprachlehre ansehen, womit es zugleich erschien, weil darin die Rechtschreibung übergangen war. Die Begierde zu neuern zeiget sich darin auch nur mäßig wie im Abbrech-en, Verwerfung des ß und y und der besondern weichen Aussprache des th. Viel weiter gieng sie bald in

J. Domitor's Grundris einer dauerhaften Rechtschreibung Deütschland zur Prüfung forgelegt. Manheim in der kurfürstlichen Hofbuchdrukerei 776. 69 S. gr. 8.

da er alle Verlängerungsh alle doppelte Selbst- und Mitlauter, das v, q und ie ganz verwirft, überall bloß nach der Aussprache zu schreiben empfiehlt und wirklich so seltsam schreibt, daß man es kaum lesen kann.

3. Grammatische Abhandlungen über die deutsche Sprache von A. G. Mäzken, erster Band. Breßlau bey Meyer 776. 550 S. 8. und 2½ B. Vorrede und Verbesserungen. 20 Gr.

Ungeachtet des allgemeineren Titels gehöret dieses Werk ganz zur Rechtschreibung. Es sind vier Abhandlungen vom Sprachsatz oder der Stammsylbe, von allgemeinen Grundsätzen der Rechtschreibung, von dem Schleifungssatz und den Buchstaben b, d, g

und

und h, und von der Bezeichnung des Accents durch die Schrift, wovon die letzte allein über die Hälfte des Buches einnimmt. Der Scharfsinn des Herren Verfassers liefert manche gute Bemerkung, aber sein Vorhaben einer allgemeinen Umbildung des Gebrauchs der Rechtschreibung, worin er gar so weit ging neue Buchstaben zu erdenken, war Vermessenheit der Kräfte auch des besten Sprachlehrers.

Ueber deutsche Wörterfamilien und Rechtschreibung. Züllichau beym Waisenhaus und Frommann 780. 150 S. 8. und ½ B. Vorrede.

enthält hauptsächlich eine Vertheidigung jener Grundsätze gegen Einwendungen in einem Sendschreiben, wovon sich auch Herr Mäzke als Verfasser genannt, und darin er vollends seine seltsame Art das Teutsche zu schreiben recht dargestellt hat.

4. Eine schwäbische Antwort auf Domitors Grundriss der Rechtschreibung. 10 S.

von Herren Magister Fulda im ersten Theil des teutschen Sprachforschers. Stuttgart 777.

5. Grundsätze zur Berichtigung der teutschen Rechtschreibung. 84 S.

von Herren Professor Nast im zweyten 1778. gehören auch hieher, weil beyde in der Hauptsache Herren Hemmer beystimmen und nur darin abgehen, daß sie auch Fehler der schwäbischen Aussprache zur Vorschrift des Rechtschreibens annehmen.

6. Ap:

6. Appellation der Vokalen an das Publikum. Frf. u. Leipzig 778. 32 S. 8. 2 Gr.

wird Herren Wezel zugeschrieben, enthält aber mehr Spötterey als treffende Gründe wieder den Gebrauch des Apostrophs und die Verschluckung der Vocale in kleinen Wörtern, die bey der damahls häufigen Uebertreibung dieser Neuerung wohl Grund hatte.

7. Ueber die deutsche Rechtschreibung von Klopstock. 50 S. 8. 2 Gr.

So erschien diese Abhandlung zuerst 778. in Herren Campens Erziehungsschriften und wurde mit dessen Vorrede von 10 S. besonders verkauft, aber bald wurde sie auch in den Fragmenten Hamburg 779. bey Herold mit Zusätzen abgedruckt. Der einzige Grundsatz ist ihm die Aussprache und zwar oft sogar eine fehlerhafte niedersächsische. Dabey gibt noch die Einführung eines allgemeinen Dehnungszeichens unter den Selbstlauten, die Verwerfung des kurzen s am Ende und vieler Doppelbuchstaben seiner Schrift das seltsamste Ansehn. Nur einige der übrigen Neuerer haben ihn in einzelnen Stücken bestritten. Von andern wurde alles nur wenig bemerkt oder verlacht. Doch erschienen zwey eigne kleine Schriften darüber.

a. An Klopstock über seine Abhandlung von der deutschen Rechtschreibung 779. 16 S. 8. 1 Gr.

einige

einige Einwendungen im ernsthaften Ton, aber auch nur gegen manche Puncte mit Billigung des Neuerns überhaupt, kurz und unvollständig.

6. Die allerneueste deutsche Orthographie des achtzehnten Jahrhunderts erfunden von Klopstock — ausgezischt von der gelehrten Welt — Frf. u. Leipzig (bey Hilscher) 779. 60 S. 8. und 1 B. Zuschrift und Vorrede. 4 Gr.

In Briefen eines Mennoniten behandelte Herr Kindleben, der sich als Verfasser nachher angab, die Sache und den Mann mit unwürdigem niedrigen Spott, so daß man weder Belehrung noch Vergnügen davon haben kann.

8. Versuch einer zweckmäßigen deutschen Rechtschreibung von J. G. Richter. Berlin bey Himburg 780. 72 S. 8. 4 Gr.

Die Vorschläge darin gehen hauptsächlich auf die Vertauschung unserer eckigen Buchstaben mit den runden lateinischen, des ú mit y und andere Berichtigung des Alphabeths nach der Natur der Sprache. Doch ist Herr R. wenigstens so gemäßigt, seine Vorschläge nicht auch gleich einzuführen.

9. Ueber teutsche Sprache fon Herrn Georgi. Mühlhausen bey Müller 780. 36 S. 8.

Ein Gespräch über Rechtschreibung nach Aussprache und Abstammung, mit seltsamen Resultaten, wie

mier,

mier, fil (viel), taß (daß) billden und zugleich eine Probe Gedichte von eben so geringem Werthe.

10. Grammattikalien des P. Antonius Lignet. Frf. u. Leipzig 780. 166 S. 8. 5 Gr.

Der Verfasser Herr Feldprediger Enkelmann zu Liegnitz folgt meistens den Klopstockschen Grundsätzen, nur daß er andere Accente hat. Zugleich aber läßt er sich auf andere Theile der Sprachkunst mit ein und macht darüber manche gute Bemerkungen, besonders gegen die von Schwaben nnd Bayern aus vertheidigten und empfohlnen Fehler der oberteutschen Mundart und über die schlesische Aussprache, denen nur eine bessere Ordnung zu wünschen wäre.

11. Fernünftige teutsche Rechtschreibung nach den Grundsätzen der Sprachenkunde von L. H. für Baiern. München bey J. A. fon Kräz. 782. 47 S. 8. 2 Gr.

stimmet meistens mit Herren Hemmer überein und ist vermuthlich aus seiner Schule, sucht sich aber in einzelnen Stücken noch über den Meister zu schwingen, da er z. B. das j ganz verwirft und die harten Buchstaben t, p, k, auch das w für zusammengesetzte erkläret.

12. H. E. G. Schwabens Beyträge zu einer festen deutschen neuen Orthographi. Hildburghausen bey Hanisch 782. 5 B. 8.

Der

Der Herr Verfasser ist Hofadvocat zu Ilmenau und thut gar den Vorschlag von den harten und weichen Buchstaben immer einen als überflüßig ganz wegzuwerfen.

13. Regeln und Bemerkungen über das Lesen und Schreiben der teutschen Sprache von M. J. F. Weisenstein. Heidelberg bei Pfähler 782. 256 S. 8. 16 Gr.

soll eigentlich eine Anleitung für die Jugend seyn, und hat auch manch gutes, hängt aber doch in vielem zu den Hemmerschen und Fuldaischen Grundsätzen über, so daß z. B. müsen, fliesen, gelert, bekand, zu schreiben gelehrt wird.

Dritter Abschnitt.

Von den übrigen Theilen der Sprachkunst.

I. Aussprache.

So wichtig dieser Theil der Sprachlehre ist, so wenig pflegt er besonders abgehandelt zu werden, weil meistens davon in der Rechtschreibung mit gehandelt wird. Ich habe daher hier nichts eigenthümliches anzuführen als

Etwas von der reinen deutschen Aussprache für die Schulmeister und Schüler des Landes. Lemgo bey Meyer 776. 31 S. 8.

Der Verfasser ist Herr F. Stosch in Detmold und hat es als eine Beylage zu seinem verbesserten Lesebuch für die reformirten Schulen des Landes herausgegeben. Er gehet ganz kurz die Selbst- und Mitlauter durch und bleibt bey dem gewöhnlichen. Ja wo er sich in die gelehrte Sprachkunde verstiegen hat, da ist es ihm meistens mißlungen, so wie er z. B. äu für einen Dreylaut hält, phi statt pfui nach dem lateinischen phy, bei nach dem griechischen επι schreiben und Czar wie Tschar aussprechen lehret.

Allein der genauen Verbindung wegen halte ich es für schicklich hier wenigstens einige der merkwürdigsten

Lesebücher

mit anzuführen. Denn der Einfluß des ersten Unterrichtes, den die Jugend daraus erhält, ist überhaupt wichtig, daher sich auch einige der besten neuern Erzieher damit beschäfftiget haben. Besonders thut ein gutes Lesebuch gar viel zur Angewöhnung richtiger Sprache, und Herr Heynatz hat sie deswegen schon zum Gegenstande der Sprachkunde gezogen.

1. Lehrmeister zum A. B. C. Buchstabiren und Lesen. Basel 749. 3 Gr.

2. Anweisung zum Buchstabiren und Lesen 749.

3. Anfangsgründe zum Buchstabiren und Lesen 753.

4. Steid-

4. Steidleins A. B. C. Buch in Kupfern. Augsburg 753. 8.

5. Das große Frankfurter A. B. C. Buchstabir und Lesebuch 757. 3 Gr.

6. Anweisung zum Lesen ohne Buchstabiren 757.

7. F. W. Gerlachs wahres Namenbüchel für kleine Schulkinder, auch große die ihre Muttersprache nicht recht verstehen. Wien bey Trattner 759. gr. 8. 18 Kr.

8. Berlinisches neu eingerichtetes A. B. C. Buchstabir und Lesebüchlein 764. 3 Theile 18 Gr.

nach der Litteralmethode von Herren Generalsuperintendent Hähn, ist 776. wieder aufgelegt.

9. Wohl eingerichteter Leseschlüssel. Reval 771. 8. 4½ B.

10. A. B. C. und Lesebuch zum Gebrauch der mainzischen Lande 772.

mit einem dazu gehörigen

Entwurf der Kunst zu lesen.

11. Neues A. B. C. Buch nebst Uebungen und Unterhaltungen für Kinder. Leipzig bey Crusius 773. 8. 100 S. 26 Kupfer. 1 Thlr.

von dem so verdienten Kinderfreund Herren Weiße. Es ist auch eine wohlfeilere Ausgabe 96 S. 9 Ku-

pfer

pfer 6 Gr. und ungeachtet der scharfen Beurtheilung in Herren Heynatzens Briefen, ist es mit dem allgemeinsten Beyfall gebraucht.

12. Sigm. Rankens gründlich deutsch buchstabirender Schüler Manheim 773. 8.

13. A. B. C. oder Namenbüchlein zum Gebrauch der Schulen in den kaiserlich königlichen Staaten Wien 774. 64 S. 8.

gehöret nebst der

Vollständigen Buchstabirtabelle ebend.

mit zu den Normalschulbüchern.

14. H. Brauns Lesebuch

wurde zu Verbesserung der Schulen in Baiern bestimmt und ist, so wie auch

15. Anweisung zum Lesen für die Kinder des Hochstiftes Wirzburg. Bamberg bey Göbhard 776.

mit Accenten zu Erleichterung mancher Unterschiede der Aussprache versehen.

16. A. B. C. Buchstabier und Lesebuch von dem Verfasser des Elementarbuches für Kinder. Quedlinburg bey Reußner 776. 8. 1 Gr.

17. Nach einer neuen Lehrart verbessertes Abcbuch. Leipzig bey Breitkopf 777. 9 B. 8.

von

von Herren Inspector Beseke, der die Methode des ersten Unterrichts in Sprachen schon seit 30 Jahren zu verbessern suchet.

18. J. H. Campens neue Methode Kinder lesen zu lehren, nebst einem Buchstabir- und Sylbenspiele. Altona bey Eckert 778. 156 S.

stimmet mit den Klopstockischen Grundsätzen der Aussprache und Rechtschreibung überein.

19. Lesebuch für jüdische Kinder. Berlin 779. 8.

ist zum Gebrauch der neuen musterhaften Schulanstalt sehr gut eingerichtet.

20. Fr. X. Hofmanns Lesemethode. München bey Strobl. 780. 8. 12 Gr.

worin der Herr Professor besonders den eigenthümlichen Laut aller Buchstaben genau bestimmet.

21. S. Heinikens neues Abc Sylben- und Lesebuch, nebst Anweisung das Lesen ohne Buchstabiren zu lernen. Budissin bey Deinzer 781. 8.

muß viel gebraucht werden, da dieses schon die achte Auflage und 784. noch eine in Leipzig für 8 Pf. gemacht ist.

22. Lesebuch für deutsche Schulkinder. Dessau in der Gelehrtenbuchhandlung 784. 293 S. 8. 5 Gr.

von Herren Vogel, welcher Lehrer am Philantropin war.

23. G. L. Gladbachs Buchstabirfibel. Hanover 784. 8 S. 8.

wozu noch eine Lesefiebel oder zweyter Theil gehöret.

24. K. F. Splittgarbs deutsches Lesebuch für die ersten Anfänger. Berlin und Stralsund bey Lange 784. 8.

Der erste Abschnitt handelt von Buchstaben, Wörtern, Buchstabiren und Unterscheidungszeichen, auch wird im 10ten Briefe die Currentschrift und im 11ten die lateinische zur Probe gegeben. Als eine Beylage dazu ist noch

Desselben verbessertes Abcspiel oder Bemerkungen über das Lesenlernen

anzusehen.

25. Neues A. B. C. Buchstabir- und Lesebüchlein. Schweinfurt 784.

von Herren Diaconus Voit.

II. Wortforschung.

1. J. C. Clemann Versuch einer regelmäßigen Beugung der deutschen Nennwörter. Schwerin 749. 9 Gr.

ist mir nicht weiter als nach dem Titel bekaunt geworden. Der Verfasser war Conrector zu Schwerin.

2. D. C. F. Hempels neue Anleitung, wie man die teutschen Hauptnennwörter abändern soll. Frf. u. Leipzig 753. 87 S. 8.

Eine vorläufige Probe der Sprachlehre, in welche sie selbst noch vollständiger eingerückt wurde.

3. A. G. Mäzkens drei Declinationen der deutschen Hauptnennwörter. Schweidnitz bey Müller. 777. 8 S. in 4. und eine große Tabelle von 1½ B.

ein Schulprogramm und die allgemein brauchbarste von Herren M. Schriften. Er rechnet zur ersten Declination alle Masculina und Neutra auf en, er und el, zur zweyten alle übrigen, und zur dritten die Feminina. Dabey sind nun zwar verschiedene Unterabtheilungen und Ausnahmen nothwendig, aber die Methode ist doch vorzüglich leicht und bequem vor vielen andern.

III. Wortfügung.

1. Die Lehre von den deutschen Vorwörtern nach der Grundlage und dem Entwurfe des Hrn. M. B. Schielen von E. C. Reichard. Hamburg 752. 340 S. 8. und 4½ B. Vorrede, Register u. d. g.

Schiele war nach der vorgesetzten Lebensbeschreibung Inspector und Prediger zu Hadmersleben im Magdeburgischen und hatte dieses Werkchen schon 733. fertig, da in den kritischen Beyträgen eine Nach-

richt davon gegeben wurde. Nach seinem 745. erfolgten Tode aber ist es von Herren Reichard um die Hälfte erweitert und vermehret. Es handelt im ersten Hauptstück von Vorwörtern überhaupt und ihrer Eintheilung, im zweyten von ihrer Regierung des Accusativs, Dativs und beyder, und im dritten von Adverbien und andern Wörtern, die irrig für Vorwörter gehalten werden, auch anhangsweise von der Wortfügung persönlicher und unpersönlicher Zeitwörter. Sowohl die Bedeutung als Verbindung der Vorwörter wird nach Anleitung der ältern Sprachlehrer und besonders der lutherischen Bibel wohl erläutert, nur aber sind die Zusammensetzungen mit Vorwörtern, besonders denen, welche bisweilen abgesondert werden, wie um, über, durch, nicht vollständig genug behandelt. Auch findet man jetzt veraltete Formen und Kunstwörter, wie fürtragen, Klagefall, die man der Zeit nachsehen muß. Doch bleibt das Buch dabey noch jetzt brauchbar, so wie es schon vor vielen Jahren in Ungarn in Schulen eingeführt und sogar dem Herren Verfasser mit einer Anzahl Kremnitzer Ducaten belohnt ist.

2. Ueber den Unterschied der Wörter für und vor

hat Herr Director Heinze in den Jahren 771. und 72. einige Programmen herausgegeben, darin diesen ganzen Unterschied verworfen und immer vor zu gebrauchen empfohlen. Ich kenne sie aber nur aus Herren Heynatzens 21ten Briefe und glaube so wenig

nig als dieser, daß er Beyfall verdienet und finden wird.

IV. Prosodie.

Diese ist von den ältern Schriftstellern meistens, so wie von einigen noch geschiehet, mit zur Dichtkunst gezogen. Ich muß mich daher eben so wie Herr Reichard mit auf die Anweisungen zu dieser ausbreiten.

A. Aeltere

hat er zwar viele angeführt, es bleibt mir aber doch noch eine Nachlese übrig.

1. Der fruchtbringenden Gesellschaft Pindus poeticus d. i. poetisches Lexicon. Nürnb. 626.

2. M. Opiz Buch von der deutschen Poeterey

ist außer den von Herren Reichard angeführten Ausgaben auch 1634, Wittenberg 638. und 647. gedruckt.

3. Christ. Caldenbach poetica germanica seu de ratione scribendi carmen teutoricum. 645. und Norimb. 674. 12.

4. M. J. S. Mitternachts Bericht von der teutschen Reimkunst oder Kunst hochdeutsche Verse zu machen. Leipzig 653. 12.

5. Joh. Heinr. Hadewigs hochdeutsche Verskunst. Bremen 660. 8.

6. Gotth. Werners deutscher Dædalus oder poetisches Lexicon. Berlin 675. 2 Th.

ist mit einer Vorrede von Aug. Buchner herausgegeben.

7. Teutsche Rede-Bind- und Dichtkunst oder kurze Anweisung zur Teutschen Poesy, durch den Erwachsenen. Nürnberg bey Riegel 679. 530 S. 12. und $2\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Register.

Der Verfasser nennet sich auch Floridan als Mitglied des Blumenordens, und ist Siegmund von Birken. Der erste Theil handelt nur von der Quantität, Füßen, Gebäudzeilen, Abschnitt, Reim und Redgebäuden bis S. 161 für seine Zeit ganz gut. Das übrige sind Vorschriften der Dichtkunst und Muster von allerley Arten.

8. J. Lud. Praschens gründliche Anzeige von Vortrefflichkeit und Verbesserung deutscher Poesie. Regensb. 680. 12.

9. Joh. Chph. Menlingens Dichtkunst. Wittenberg 685. 8.

10. Casp. Ziegler von den Madrigalen. Wittenb. 685. 8.

11. Chr. Weisens curieuse Gedanken von deutschen Versen. Leipzig 692. 8.

ist 702. wieder aufgelegt.

12. M. Martin Grünwald Vorrath der männlichen und weiblichen Reime. Budissin 693. 8.

Die männlichen nehmen 236 und die weiblichen 224 S. ein, und bey jedem Theil ist ein Register nach den Anfangsbuchstaben der Wörter. Die Vorrede von $1\frac{1}{2}$ B. preiset überhaupt die Dichtkunst und Anweisung zur Reimerey.

13. Die entdeckte und verworfene Unsauberkeit der falschen Dicht- und Reimkunst 1700 am Stiftungstage des Berlinischen Gymnasii in einem einfältigen Schulspiel vorgestellet von J. L. Frisch Subrector bey Salfelds Witwe 40 S. 4.

Die Fehler veralteter Flickwörter und Reime, übler Abschnitte, des Macaronisirens oder Sprachgemenges, Mißbrauch der Fabellehre, losen Bänkellieder, Leberreimen, Räzel und kindische Bilderreime sind in zwey Akten zusammen von 11 Auftritten lebendig dargestellet, wobey man den gesunden obgleich noch nicht verfeinerten Geschmack des trefflichen Schulmannes erkennet.

14. Eberh. Grafes (des taurenden) Anweisung zur teutschen Vers- und Dichtkunst. Nürnb. 702.

15. M. Gottfr. Ludwigs Teutsche Poesie dieser Zeit. Leipz. 703. 616 S. 8. $3\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Register.

ist

ist in Frag und Antwort abgefaßt und giebt umständliche Anleitung zum Versemachen überhaupt und besonders Ringeloden, Madrigalen und allerley damahls üblichen Spielereyen. Auch ist ein Reimregister und Anhang von Beyspielen selbst ungebundener Rede mit dabey.

16. M. Conr. Dunkelbergs vierstufige Lehrbahn zur deutschen Prosodie. Nordh. 703. 8.

17. M. Joh. Chph. Dommerichs Entwurf einer deutschen Dichtkunst. Braunschw. 708. 8.

18. Joh. Sam. Wahllen poetischer Wegweiser oder Einleitung zur deutschen Poesie. Jena 709. 8.

ist auch Chemniz 715. wieder aufgelegt unter dem Titel: Einleitung zur teutschen Poesie, und vermuthlich ist auch die Gründliche Einleitung zu der rechten, reinen und galanten teutschen Poesie, Chemniz 723. dasselbe.

19. Anleitung zur Teutschen Poesie

in B. Hederichs oben schon erwähnten philologischen Wissenschaften von S. 896 bis 934. enthält die Hauptvorschriften nach damahlichem Geschmack in einem wenigstens ganz vernünftigen Vortrage.

20. M. Chrph. Weißenborns Einleitung zur deutschen und lat. Oratorie und Poesie. Frf. u. Leipz. 713. 8.

ist Dresden und Leipzig 731. wieder aufgelegt.

21. M. Franc. Wokenii Anleitung zur deutschen Poesie. Leipz. 715. 8.

22. Ioh. Ioach. Statii wohl gebahnter Weg zur deutschen Poesie. Bremen 716. 8.

23. Musophili Anleitung zur deutschen und reinen Poesie zu gelangen. Leipz. 717. 8.

24. Dan. Chph. Müllers teutsche Prosodie. Magdeburg 718. 8.

ist zunächst zum Gebrauch der Schule beym Liebenfrauenkloster verfaßt.

25. Erdm. Uhsens wohl informirter Poet. Leipzig 719. 8.

26. Hübners Anleitung zur teutschen Poesie. 720. 8.

27. Menantes allerneueste Art zur neuen und galanten Poesie. Hamburg 722. 8.

28. Joh. Ge. Neukirchs Anfangsgründe zur reinen teutschen Poesie. Halle 724. 8.

29. Anleitung zur Poesie. Breßlau 725. 8.

30. Koch de præstantia poeseos germanicæ præ gallica et italica. Helmst.

eine Disputation wird auch wohl noch in diese Zeit gehören, ob ich sie gleich nicht näher angeben kann.

B. Neuere.

1. Joh. Chph. Gottscheds Versuch einer kritischen Dichtkunst. Leipzig 730. 8.

und seine

2. Vorübungen der lateinischen und deutschen Dichtkunst. Leipzig 757.

sind beyde hieher gehörig und öfters aufgelegt. Er hat darin so wie in der Sprachkunst besonders gegen die Hexameter u. a. neue Sylbenmaße, die er erst selbst empfohlen hatte, geeifert, aber ohne gehörigen Unterschied und ohne Wirkung.

3. Breitingers Abhandlung über die deutsche Tonmessung

stehet am Ende der Fortsetzung seiner Dichtkunst und ist nach Herren Heynatzens Urtheil das gründlichste, was wir darüber haben.

4. Critic über den Wohlklang des Sylbenmaßes in dem Messias. Halle 749. 8.

scheinet auch dawieder zu seyn.

5. Ioh. Henr. Stuſs Proluſio de novo genere poeſeos teutonicæ rhythmis deſtitutæ. (Gotha) 751.

vertheidiget dagegen Herren Klopstock, so wie in einigen folgenden Programmen de epopoea christiana das Innere des Gedichts.

6. Ma=

6. Mathesons philologisches Tresespiel als ein kleiner Beytrag zur kritischen Geschichte der deutschen Sprache vornehmlich in der Tonwissenschaft nützlich zu gebrauchen. Hamb. 752.

ist mir selbst dem näheren Inhalt, so wie

7. G. A. Wille de homoeoteleutis Germanorum poeticis. Altorf. 759. 4.

dem Werthe nach nicht genauer bekannt.

8. J. H. Oests Versuch einer kritischen Prosodie — nebst Beurtheilung des deutschen Hexameters herausg. von J. P. Müller. Frf. a. M. 765. 324 S. 8. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede.

ist schon 10 Jahr vorher auf Veranlassung der Bremischen teutschen Gesellschaft, deren Mitstifter Oest war, ausgearbeitet und enthält hauptsächlich eine weitere Ausführung der von Herren Klopstock seinem Messias vorgesetzten Untersuchung von der Nachahmung des griechischen Sylbenmaßes im Teutschen. Es wird darin von Quantität und Hexametern gehandelt, von den übrigen Sylbenmaßen aber gar nicht. Auch fehlt in den Sachen selbst sowohl als dem Vortrag guter Geschmack und Ordnung.

9. Ueber die deutsche Tonmessung. 766. 8. $1\frac{1}{2}$ B.

enthält nach Herren Heynatzens Urtheil in seinen Briefen manche gute Gedanken, aber auch den seltsamen

samen Vorschlag überlange Sylben, wie die erste in Großvater, im Versbau für zwey zu gebrauchen.

10. Harmonisches Sylbenmaß, Dichtern melodischer Werke gewidmet von J. Riepel. Regensb. 776. 93 S. Fol.

wird vermuthlich auch hieher gehören, ob ich es gleich nicht genauer kenne.

11. Der Reim meistens mit den eigenen Worten der vornehmsten Kunstrichter beschrieben und beurtheilt. Basel bey Flick 777. 107 S. 8.

ist zu Vorlesungen beym Gymnasium zu Freyburg im Brißgau bestimmt und handelt vom Begriff, Arten, Fehlern, Alter und Gebrauch der Reime, besonders im Teutschen, aber ohne auf die ersten Quellen zurück zu gehen und nicht vollständig, wohingegen manches fremde mit eingemischt wird, so wie am Ende Boileaus Satyre von dem Reim mit einer schülermäßigen Uebersetzung.

Zweytes Hauptstück.

Von der Wörterkunde.

Dazu glaube ich die Redensarten, Alterthümer und Mundarten am schicklichsten mit zu rechnen, und handele daher nur im

Ersten Abschnitt

Von dem jetzigen Hochteutschen.

I. Eigentliche Wörterbücher.

A. Aeltere.

Lexica quædam germanica post inventam typographiam prima receset. 750. 4.

ein Programm des Eislebenschen Rectors M. Gotth. Joh. Lud. Dienemann, welches in dem neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Hornung 752. S. 146. recensirt und im Herbstmonat von J. G. Weller mit Zusätzen vermehrt, mir aber nicht näher bekannt ist.

1. Gerhardi de Schueren Theutonista der Duytschländer. Cölln 1477. Fol.

ist von Herren Richey im dritten Anhang seines Hamburgischen Wörterbuches umständlich beschrieben und enthält ein teutschlateinisch und lateinischteutsches Wörterbuch, ist aber in beyden Sprachen gleich unrein, wie es die Zeit mit sich brachte.

2. Vocabularius dictiones Teutonicas Latinis preponens. Straßburg bey Huphuf 515. 4.

ist von Maittaire angeführt und vermuthlich nur eine neuere Ausgabe des von Herren Reichard angeführten in Nürnberg 482, herausgekommen.

3. H. M. M. kunstübliche Wortlehre teutsch und französisch vortgesetzt durch H. C. H. Straßburg bey Städel 1656. 656 S. 8. und 2 B. Zuschrift und Vorrede.

Der erste Verfasser ist der unter den Fruchtbringern bekannte Moscherosch und der Fortsetzer Hans Caspar Herrmann. Es ist ein trockenes Vocabularium nach den Classen der Dinge mit einigen Sprichwörtern am Ende jedes Abschnitts.

4. Der Garten der deutschen Stammwörter. Cölln 700. 8.

mit französischer Uebersetzung, vermuthlich für die nach Berlin gezogenen Franzosen.

5. Ioh. Leonh. Frisch specimen Lexici germanici oder Entwurf samt einem Exempel, wie er sein teutsches Wörterbuch einrichtet. Berlin bey Nicolai 723. 61 S. 8.

Er handelte hier von dem Worte Land mit seinen Zusammensetzungen, davon herkommenden eigenen Namen und Abstammung, vollständiger als nachher im Wörterbuche selbst bey andern geschehen konnte.

Anderes Specimen. Berlin 727. 3½ B. 8.

führte eben so das Wort Brand aus.

6. Vorbote eines teutschen Lexici etymologici von Chph. Thiebern. Breßlau 724. 88 S. 8.

Er

Er handelt von dem Wort Messer aber fast bloß etymologisch und verliert sich in Muthmaßungen. Unter einem angehängten Briefe nennt sich der Verfasser Thielerus und so hat ihn Herr Reichard angeführet, der überhaupt alle diese drey Proben nur nicht genau genug erwähnet hat.

7. Das herrlich große teutsch italiänische Dictionarium oder Wort- und Redartenschatz der unvergleichlichen hochteutschen Grund- und Hauptsprache — von M. Kramer. Nürnberg bey Ender 724. 4. 2 Th. 980 und 1502 S. 4 und 10 B. Vorrede, Inhalt u. d. g.

So auffallend schon nach diesem Titel der Geschmack in dem ganzen Werke der fruchtbringenden Gesellschaft nachahmet, so verdient es doch von Seiten des Fleißes und Reichthums im Sammeln alles Lob. Besonders findet man viel gemeine Ausdrücke der oberteutschen Mundarten erklärt, und manche nicht gemeine und gute Ableitungen. Die Ordnung ist nach den Stammwörtern, auch werden die grammatischen Bestimmungen der Wörter angegeben und nur gar zuviel gemeine Redensarten und Formeln hinzugesetzt, die die Weitläufigkeit vermehren. Die lange Vorrede enthält gute Bemerkungen über die Einrichtung eines teutschen Wörterbuches und die fehlerhaften Ableitungen der Ausländer aus Unwissenheit des Teutschen.

8. M. Benj. Hederichs vollständiges teutsch lateinisches Lexicon. Leipzig 729. gr. 8.

ist zwar eigentlich zum Lateinlernen bestimmt, aber es verdienet in Absicht des Reichsthums und der Reinigkeit auch als ein teutsches Wörterbuch angemerkt zu werden. Es gibt mehr Ausgaben, so wie von 745. und 753. 94 Bogen welche die vierte heißt.

9. J. B. von Antesperg Auszug aus dem deutschen kaiserlichen Schul- und Canzley-Wörterbuche. Wien 738. 2 Th. gr. 8.

ist mir nicht näher bekannt, und das versprochene vollständige grammaticalische ist vermuthlich gar nicht zu Stande gekommen.

10. M. Ioh. Car. Dähnert liber memorialis german. lat. svecicus. Stockh. u. Leipz. bey Kiesewetter 746. 514 S. 8.

ist zunächst für die schwedische Schuljugend bestimmet und in Verhältniß seiner Größe vollständig und gut genug.

B. Neuere, für Teutsche.

1. Gottscheds Probe eines deutschen grammatischen Wörterbuches.

wurde 765. ausgegeben, war aber äußerst flüchtig gearbeitet und blieb daher ganz liegen.

2. Versuch eines vollständigen grammatisch kritischen Wörterbuches der Hochdeutschen Mundart mit Vergleichung der übrigen besenders oberdeutschen. Leipzig bey Breitkopf.

Herr Adelung wurde zu diesem Werke um 768. veranlasset, machte 770. die erste Nachricht und Probe von einem Bogen bekannt und arbeitete so fleißig, daß schon 774. der erste Theil von A bis E 1840 Spalten in gr. 4. erschien nebst 2 B. Vorrede und 9½ B. die vorgesetzte Fuldaische Preisschrift. Der zweyte von F bis K folgte 775. 1856 Sp. und 1 B. Vorrede. Der dritte von L bis Scha 777. 1716 Sp. und ½ B. Vorrede, und der vierte von Sche bis V 780. 1704 Sp. und 1 B. Vorrede. Der wegen anderer Arbeiten etwas lange bleibende fünfte Theil wird die noch übrigen Buchstaben mit Nachträgen und Verbesserungen zu dem ganzen enthalten. Das ganze Werk muß also über 25 Alphabeth und eben soviel Thaler im Preise hinansteigen, und daher ist das Versprechen eines Auszuges desto erfreulicher. Sein innerer Werth läßt sich kaum genug loben, da Reichthum des Inhalts und Güte der Ausarbeitung mit einander wetteifern. Man muß bewundern, wie ein Mann in so mäßiger Zeit und bey andern Nebenarbeit soviel hat sammeln können. Es erstreckt sich zwar eigentlich nur auf das gute Hochteutsch, aber schon darin war bey der großen Umänderung der Sprache und dem Mangel der ältern Wörterbücher sehr viel zu thun. Ueber-

das sind die Mundarten und das nicht gar zu entfernte Alterthum durchgängig zur Erläuterung verglichen, und das ist mit einer vorzüglichen Belesenheit in den ältern oberteutschen Schriftstellern geschehen. Nur vermißt man, daß diese Vergleichungen nicht alle ordentlich eingestellet sind, sondern oft nur bey den hochteutschen Ausdrücken wie versteckt liegen. Eben so glaube ich, daß Herr A. in Absicht der Neuerungen in der Sprache zu streng ist, und darum vieles übergehet, das doch wirklich in Gebrauch kommt. Endlich mögten auch noch ziemlich viel Kunstwörter nachzutragen seyn, so wie Herr Heynatz schon bey der Probe auch andere Wörter zu ergänzen gefunden hat. Die Ordnung eines solchen Wörterbuches im ganzen hätte meines Erachtens mehr nach der Abstammung eingerichtet werden sollen, etwan nach der Art wie es Steinbach gethan hat. Denn es giebt ein gründlicheres Ansehn und dienet oft selbst zum kürzern Unterricht, den daraus entstehenden Schwierigkeiten für ungeübte aber kann leicht durch Verweisungen abgeholfen werden. Im einzelnen ist die Behandlungsart ordentlich und gut, und ein besonderes Verdienst ist die philosophische Entwickelung der verschiedenen Bedeutungen. Nur die besonders angehängten Anmerkungen über Herleitung und grammatische Bestimmungen der Wörter sollten lieber forn mit eingestellt seyn. Auch hätte wohl oft durch Weglassung vieler ganz gleichen Redensarten und Beyspiele, und mancher Sachkenntnisse, wie die Erklärungen der natürlichen Dinge, ja gar mo-

rali-

ralische Erinnerungen und Bemerkungen über fremde Sprachen Raum für nöthigere Sachen gewonnen werden können.

3. Sammlung und Abstammung germanischer Wurzelwörter nach der Reihe menschlicher Begriffe, herausgegeben von J. G. Meusel. Halle bey Gebauer 776. 436 S. gr. 4. und 2 B. Zuschrift und Verbesserungen. 2 Thlr. 16 Gr.

Der Verfasser Herr Fulda hat darin sein schon vorher geäußertes System ausgeführet, daß in allen Sprachen und vorzüglich der teutschen die einfachen Grundtöne den Ursprung und die Bedeutung aller Wörter ergeben. Er stellet daher alle Wörter der teutschen und ihr verwandten Sprachen nach deren Ordnung in eine große Tabelle zusammen und hat zum Aufschlagen ein besonderes hochteutsches Register beygefügt. So wenig nun der Hauptgrundsatz eigentlich neu ist, und so sehr er in so allgemeiner Anwendung zur schlüpfrigen Hypothese werden muß, so verdienet doch immer die Ausführung den Beyfall des Sprachforschers, der darin oft einzelne gute Aufschlüsse finden kann.

4. A. G. Mäzkens Versuch in deutschen Wörterfamilien, nebst einer orthographischen Abhandlung vom etymologischen oder Dienst h. Breßlau bey Korn 779. 138 S. und 7 B. Vorrede.

Eigentlich ist dieses nur als Probe der Grundlage eines vollständigen Wörterbuches anzusehen. Die Vorrede handelt umständlich von den Grundsätzen der Abstammung und zeiget viel Scharfsinn und gesundes Urtheil, selbst in Verbesserung der Fuldaischen. Aber im ganzen gehet Herr M. in der Ableitungskunst noch viel weiter, da er von den zwey Familien Machen und Hoch eine große Menge der verschiedensten insgemein selbst für Wurzeln geltenden Wörter herführet. Man kann also auch hier nur einzelne Bemerkungen nutzen und die Ausführung des ganzen Werks wird schwerlich zu erwarten seyn.

5. J. S. V. Popowitsch Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland als eine Einleitung zu einem vollständigen teutschen Wörterbuche. Wien bey Kurzböck 780. 649 S. 8. und 4½ B. Vorrede und Register.

ist nach seinem Tode von J. L. herausgegeben und enthält sehr gute eigenthümliche und aus gemeinen Wörterbüchern fremder Sprachen gesammelte Beyträge zur Kenntniß verschiedener vorzüglich oberteutschen Mundarten. Hauptsächlich ist über natürliche Dinge, und Begriffe des gemeinen Lebens, worin das Hochteutsche der außer Sachsen einheimischen Wörter am wenigsten entbehren kann, vieles gesammelt, das in andern Wörterbüchern fehlet. Die Bearbeitung aber ist etwas nachläßig und weit-

schwei-

schweifig, oft auch die Reinigkeit der Sprache nicht genug beobachtet.

C. Für Ausländer

können zwar meistens alle Wörterbücher der fremden Sprachen dienen, wobey ein teutscher Theil ist, weil aber deren gar zuviel und meistens alle schlecht sind, so gedenke ich nur weniger vorzüglichen, die es besonders nach ihrer Bestimmung verdienen.

1. Nouveau dictionaire allemand-françois et françois allemand à l'usage des deux nations. Straßburg bey König 774. 2 Th. 4.

Es muß davon schon eine ältere Ausgabe seyn, weil diese schon vermehrt heißt, auch ist eine neuere erschienen ebendas. 783. 5 Thlr. und der erste teutsch-französische Theil nach Herren Adelungs Wörterbuch verbessert von Herren de la Veaux. Berlin bey Wever 784. gr. 8. Ich habe das Werk von Sachverständigen loben hören, kenne es aber selbst nicht näher.

2. M. Carl. Lud. Bauers deutsch lateinisch Lexicon. Breßlau 778. gr. 8. 3 Thlr. 12 Gr.

ist eigentlich zwar zum Lateinlernen für die teutsche Jugend bestimmet, aber doch vorzüglich vollständig.

3. Vollständiges deutsches und französisches Wörterbuch. Halle beym Waisenhause. 781. 84. 1710 S. gr. 4. 1 B. Zuschrift und Vorrede.

Die erste Abtheilung gehet bis H, 700 S. die zweyte bis Z. Der eigentliche Hauptverfasser ist Herr M. Christ. Fried. Schrader damahls Inspector des königlichen Pädagogiums, jetzt Prediger zu Burg, welchem aber Herr Professor Reichard im Sammeln des Teutschen starke Beyträge geliefert hat. Herren Adelungs Werk ist benutzt, aber es ist dazu noch vieles nachgetragen, besonders in Absicht der Naturkunde und anderer Kunstwörter, auch ist die einzelne Bearbeitung und Bestimmung der Bedeutungen mit so genauer Sorgfalt geschehen, als man sonst bey dergleichen Wörterbüchern gar nicht gewohnt ist.

4. Nouveau Dictionaire de la langue allemande et françoise, composé sur les dictionaires de M. Adelung et de l'academie françoise, par C. F. Schwan. Mannheim beym Verfasser Tome 1. 783. 964 S. gr. 4. und 5 B. Zuschrift und Vorrede Tome 2. 784. 1151 S. 10 Thlr. 20 Gr.

Der erste Theil kam schon 782. heraus und heißt nun eine neue Ausgabe, die Veränderung besteht aber nur darin, daß man noch die Buchstaben H und I dazu gethan hat. Es ist recht eigentlich für Franzosen bestimmet und ihnen durch die lateinische Schrift, durch Accente und Abtheilung der Wörter nach ihrer Zusammensetzung bequem gemacht. Aber ein Hauptfehler ist, daß in der Einleitung von der Aussprache und Rechtschreibung sowohl als den Wörtern

tern selbst viel veraltetes und oberteutsches ohne allen Unterschied mit eingeflossen ist, wodurch der Gebrauch unzuverläßig werden muß. Auch hätten besonders die abweichenden Eigenheiten beyder Sprachen oft sorgfältiger bemerket werden sollen.

II. Beyträge zur einzelnen Wörterkunde.

A. Erklärung und Ableitung.

1. Aliquot nomina propria Germanorum ad priscam etymologiam restituta, a M. Luthero. Helmstädt bey Müller 673. 46 S. 8.

Diese Ausgabe ist von Herren Reichard nicht bemerkt.

2. Der alten deutschen Reichssachen Anmuthigkeiten, in sich begreifend den wahren neu entdeckten Ursprung der deutschen u. a. europäischen Völker. Speyer 685. 8.

soll die grillenhafte Hypothese enthalten, das Teutsche aus dem Phönicischen herzuleiten, wie auch nachher Wak u. a. gethan haben.

3. Origines dictionum germanicarum ex ling. lat. græca, hebræa, auct. M. And. Helvigio. Hanau bey Eifrid. 620. 337. 8.

ist eine neuere Ausgabe als die von Herren Reichard angezeigte. Es ist ein alphabethisches Verzeichniß, aber die Ableitungen bey ächt teutschen Wörtern sind im höchsten Grade gekünstelt und abgeschmackt.

4. Joh.

4. Joh. Prätorius Satyrus etymologicus oder der reformirende und informirende Rübenzahl. 672.

ist mir nicht näher bekannt.

5. D. Ge. Chph. Peiskeri index de vernaculæ et rerum germ. ſignificatione pro græcæ ac germanicæ linguæ analogia. Lipſ. typis Köleri. 685. 211 S. 12. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Regiſter.

enthält nur etwan 100 auserleſene Wörter und die Vergleichung mit dem Griechiſchen iſt doch oft gewaltſam genug.

6. Ioh. Henr. Eggelingii miſcellanea Germaniæ antiquæ.

Es ſind 5 Abhandlungen von dem Namen Germanien, Chauzen, Phabiranum oder Bremen beym Ptolomäus, Weichbild und den Rolanden, welche nach Eccard zuerſt 694 — 700. und in Stade 775. auf 192 S. 8. von Herren Pratje neu heraus gegeben ſind:

7. S. W. Krollius de origine denominationis Oelſe. Lipſ. 735.

8. D. Ioh. Zach. Hartmannus de etymologia vocis Weichbild. Kiliæ 735. 24 S. 4.

iſt ſchon eine zweyte Ausgabe, vielleicht wegen der eingerückten Urkunden brauchbar, denn an ſich iſt die

die Abhandlung von keinem Werthe, da die letzte Hälfte des Wortes ganz unrichtig durch Feld erkläret wird.

9. C. H. Knebel von dem Namen Carl. 748.

10. De templo Tanfanæ Marsis olim celeberrimo ad Taciti ann. comment. Ioh. Arn. Ant. Zwicke. Halle bey Grunert 749. 3 B. 4.

ein Schulprogramm, worin die Gottheit ziemlich gezwungen durch den Anfang erklärt wird.

11. Daß das Wort Bursche die Studenten erniedrige. 750.

12. W. C. I. Chrysander unde litterarum studiosi Burschen vocentur. 751.

13. I. G. Meintel de origine vocis teutonicæ Kirche. 755.

14. E. C. Reichard Abhandlung vom Ursprung und der Bedeutung des Namens Ulrich. Magdeburg bey Pansa 756. 12 S. 4.

ein Schulprogramm, worin jener Name durch adelreich erkläret und zugleich manche gute Bemerkung über andere beygebracht wird.

15. M. G. Körners Abhandlung von dem Alterthum des böhmischen Bergwerkes und daher abstammenden Wörtern und Redensarten. Schneeberg bey Fulde 758. 80 S. 8. 2 Gr.

Der

Der erste philologische Abschnitt handelt fast nur von Ableitung der bergmännischen Kunstwörter, wie Kucks, Schacht, Schicht, Zeche aus dem Slawischen. Sie ist aber meistens mehr scharfsinnig als richtig, weil der Verfasser überhaupt mit den Grundsätzen der Ableitung und besonders dem alten Teutsch nicht bekannt genug gewesen ist.

16. L. von Holberg von dem Worte Schicksal. Leipzig 759.

17. Joh. Dunkels Beweis, daß die griechische Sprache von der celtischen oder ältesten teutschen abstamme. Berlin.

ist mir nur aus Herren Miegs Anführung bekannt, der des Verfassers Kopf und Scharfsinn lobt.

18. Die Namen der europäischen Völkerschaften nach ihrem Ursprung und Bedeutung von M. Dan. Erdm. Meißler. Wittenberg bey Dürr 772. 66 S. 8.

Der Verfasser war Sprachmeister und übertrifft in der Wortforschung noch Rudbecken und Goropen. Sein ganzer Haupsatz ist von dem Vergleich Europens mit einer Jungfer hergenommen, daher ist die Haube Iberien, die Kehle Gallien, die Dütten oder Brüste Teutschland, der Osse worauf sie reitet Asien u. s. w.

19. Hofmann von den mannigfaltigen Bedeutungen des Worts Stab. Marburg 783.

ein Programm beym Wechsel des Prorectorats, darin aber vielmehr von den symbolischen Bedeutungen der Sache in den Rechten gehandelt wird.

20. I. B. Schmidt de jure Nassovico quod die Erkoberung dicitur. Jena 1783. 4.

worin dieselbe als eine Art der Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten erkläret wird.

21. Neue Gedanken vom Ursprung des Worts Lehn. Dresden bey Gerlach 785. 8.

22. Deutsches Kirchenwörterbuch herausgegeben von C. W. Koch. Halle bey Gebauer 784. 120 S. 8. 9 Gr.

Der Verfasser ist des Herausgebers Vater gewesen und hat es schon vor langer Zeit ausgearbeitet, aber auch nach den damahlichen Hülfsmitteln ist es weder genau noch vollständig genug zur Befriedigung selbst bey den gemeinsten Ausdrücken, wie Dom, Ketzer, Nonne, Probst, welche unrichtig und zum Theil mit alten Grillen erklärt werden.

B. Fremde Wörter.

1. Speranders Handlexicon aller aus fremden Sprachen entlehnten Wörter. Nürnb. 728. 8.

2. Bequemer Zeitungsschlüssel oder Erklärung der vornehmsten lateinischen, französischen u. a. Wörter, so in den Zeitungen vorkommen. Frf. u. Leipzig 754. 8.

3. Chrph. Fr. Krackherrs Handlexicon der Wörter, Redensarten, Namen und Titel aus fremden Sprachen, so im deutschen vorkommen. Nürnb. 766. 8.

4. Die bekanntesten latein und französischen Wörter im Reden und Schreiben wie auch bey den Zeitungen zu gebrauchen. Wittenb. bey Zimmermann 784. 192 S. 12.

ist die elfte Auflage, so elend und fehlerhaft auch die Erklärungen sind.

C. Zur Bestimmung des Gebrauchs und Unterschiedes.

1. Jac. Schöppers Synonyma d. i. mancherley Gattungen deutscher Wörter, so im Grunde einerley Bedeutung haben, allen Predigern, Schreibern und Rednern zu Dienste zusammen getragen. Dortmund 550. 8.

Der Verfasser war Prediger.

2. Leonh. Schwarzenbach Synonyma oder Formular, wie man einerley Meinung auf manche Art und Weise soll aussprechen für die ungeübten Schreiber gestellet. Nürnberg 554. 8.

Der Verfasser war Stadtschreiber zu Ortenau in Franken. Herr Reichard erwähnt nur der Ausgabe Frankf. 581. Fol.

3. Nic.

3. Nic. Eggers de vocula Germanorum das, daß. Lüneb. 680. 4 S. 4.

Alle diese älteren sind mir nicht näher bekannt.

4. Die ganze Aesthetik in einer Nuß oder Neologisches Wörterbuch. 754. 471 S. 8. und 1½ B. Vorrede.

Die eigentliche Absicht dieses von einem Gottschedianer in Hamburg herausgegebenen Werkes war die Neuerungen der Schweizer und Hexametristen zu verspotten, und er erlaubte sich dabey alle mögliche Ungezogenheit. So seltsam aber immer darin Haller, Klopstock und Bodmer mit einem Buttstett und ähnlichen längst vergessenen Dichterlingen gleich gestellet, und so unwürdig und kindisch ihre großen Verdienste um die Bildung und Bereicherung unserer Sprache behandelt werden, so ist gleichwohl die Sammlung noch jetzt nützlich zur Geschichte dieser Veränderung. Man kann darin recht anschaulich finden, wie Originalköpfe und ihre Nachahmer gegen einander abstechen, bisweilen auch wie selbst große Männer Schwachheiten begehen und sich dadurch gerechtem Tadel der Stümper aussetzen. Es erschien dagegen eine Zugabe oder Ragout a la mode, und wieder dieses ein Anhang und noch eine Nachlese, aber diese alle betreffen nicht die Sprachkunde.

5. J. Chr. Gottscheds Beobachtungen über den Gebrauch und Misbrauch vieler deutscher Wörter

ter und Redensarten. Straßb. und Leipz. bey König 450 S. 8. und 2 B. Zuschrift, Vorrede und Register.

Den Anfang dazu machte ein gewisser Kölner der als Professor nach Moskau gieng, worauf Gottsched kaum halb soviel Artikel hinzu that und doch bekamen sie von ihm den Namen. Sie enthalten überhaupt viele gute Bemerkungen über genaue Bestimmung der Wörter nnd fehlerhafte Ausdrücke mancher Mundarten. Aber zur allgemeinen Achtung kann man sie uicht empfehlen, weil oft Niedrigkeit für Reinheit und sonderbare etymologische Grillen für Wahrheit gegeben werden.

6. S. J. E. Stosch Versuch in richtiger Bestimmung einiger gleichbedeutenden Wörter der deutschen Sprache. Frf. a. d. O. bey Strauß 770. 368 S. gr. 8. und 2 B. Zuschrift, Vorrede und Register. 18 Gr.

Von diesem Werke ist 772. ein zweyter Theil 1 Thlr. 8 Gr. 773. ein dritter 1 Thlr. 12 Gr. ja sogar von dem ersten eine vermehrte Auflage 777. 29 B. 1 Thlr. erschienen. Auch sind

7. Desselben kritische Anmerkungen über die gleichbedeutenden Wörter der deutschen Sprache. ebend. 775. 451 S. gr. 8.

als eine Fortsetzung besonders aus Veranlassung der Bemerkungen Herren Adelungs und des Berliner

Recen-

Recensenten anzusehen und enthalten zugleich ein 135 S. langes Register französischer Wörter, die aus dem teutschen abstammen. Herr Stosch hat mit diesen Schriften wahre Verdienste um die Sprache und Nation erworben, und den allgemeinen Beyfall gefunden, dessen sie werth sind. Einzelne spitzfindige Unterschiede, die er willkührlich angenommen hat, sind das wichtigste, was man daran tadeln kann, indessen können sie zum Theil als Vorschläge zu genauerer Bestimmung der Sprache für die Zukunft gelten, und nützlich seyn. Hin und wieder finden sich auch unglückliche und gekünstelte Ableitungen der Wörter, aber diese sind der Hauptabsicht nicht so nachtheilig. Der Vortrag ist endlich ein wenig zu wortreich und weitschweifend, da oft eine Menge ganz gleichgültiger Redensarten und Formeln gehäuft wird, wovon es nur einer zu dem Endzweck bedurft hätte.

8. Verzeichniß von gleichbedeutenden Wörtern in alphabetischer Ordnung für Schulen von F. T. Bender. Münster bey Perrenon 780. 363 S. 8.

ist meistens nur aus Herren Stoschens Werken entlehnt und bisweilen zu kurz, als daß es zur genauen Bestimmung hinreichen könnte.

9. Dissertatio de norma actionum studiosorum seu von dem Burschen-Comment, Renommistæ Martialis Schluck Raufenfelsensis. 780. 20 S. 4.

10. Christ. Wilh. Kindlebens Studentenlexicon. Halle bey Hendel 781. 288 S. 8. 12 Gr.

sind ein Paar sich gleichende Früchte niedriger Lohnschmiererey, sie gehören aber doch zur Vollständigkeit der Wörterkunde, wegen Erklärung des bekannten Rottwelsch der teutschen Universitäten, das aber in dem letztern häufig mit andern Ausdrücken der gemeinen Mundarten und vielen ganz fremden Dingen vermischt ist.

11. J. Fr. Heynatz synonymischen Wörterbuch der deutschen Sprache oder Unterricht von dem verschiedenen Gebrauche derjenigen Wörter die eine verwandte Bedeutung haben. gr. 8.

ein schon seit sechs Jahren im Druck angefangenes Werk, davon ich der Güte des Herren Verfassers die ersten sieben Bogen zu danken habe. Sie gehen nur bis alsdenn, und lassen also bey der gedrungenen Kürze das vollständigste in diesem Fache erwarten. An der Güte der Ausarbeitung kann man bey der bekannten Geschicklichkeit und Kenntniß Herren H. nicht zweifeln, nur fürchte ich auch, daß mancher Unterschied mehr ersonnen als beobachtet seyn wird, welches beynahe unvermeidlich ist, sobald man auf dieses Geschäft eigentlich ausgehet.

III. Zusammensetzungen, und zwar

A. Redensarten.

1. Der allzeit fertige Bergmann von der Feder, das ist ein nach bergmännischen stylo eingerichtetes Briefbuch. Dresden bey Gerlach 730. 304 S. 8. und 1 B. Zuschrift und Vorrede.

Der Verfasser unterschreibt sich Joh. Eman. Stephani und giebt Muster der albernsten Anwendung bergmännischer Redensarten bey aller Art von Briefen und andern Aufsätzen, auch Gedichten und im zweyten Theile ein Register solcher Redensarten mit ihrem allegorischen Gebrauch.

2. Abhandlung von der Händesprache. Cassel bey Cramer 750. 104 S. 8. und ½ B. Vorrede.

3. Abhandlung von den Fingern, deren Verrichtungen und symbolischer Bedeutung in sofern sie der deutschen Sprache Zusätze liefert, aus aller Art Alterthümer. Leipzig und Eisenach bey Grießbach 756. 312 S. und 3 B. Zuschrift, Vorrede und Register.

Der Verfasser ist Groschuff, und liefert in beyden manche Erklärungen teutscher Redensarten, besonders figürlicher von Hand und Fingern hergenommener, die aber auch oft sehr weit gesucht und spielend sind.

4. Das

4. Das Genie der deutschen und der französischen Sprache in den schwersten Nationalausdrücken gegen einander gestellt. Augsburg bey Kletts Wittwe 773. 696 S. gr. 8.

ist zwar eigentlich zu Erlernung des Französischen bestimmt, aber doch eine reiche Sammlung teutscher Idiotismen nach dem Alphabeth der Hauptwörter, nur sehr ohne Auswahl und Ordnung im einzelnen.

B. Sprichwörter.

I. F. Majus de proverbiorum germanicorum collectoribus. 756.

1. Joh. Agricolæ Auslegung deutscher Sprichwörter. Eisleben 530. 8. 2 Th.

ist mehrmahls wieder aufgelegt, so wie 555. und unter der Aufschrift 750 deutsche Sprichwörter. Wittenberg 592. 8.

2. Eberh. Tappii Germanicorum adagiorum cum latinis ac græcis collatorum centuriæ septem. Argent. per Rihelium 539. 8.

eine vermehrte Auflage ist von 545. 244 Bl. 8. und 19 Bl. Register. Das lateinische und griechische ist allezeit voran gesetzt und erklärt. Zuletzt nur folget immer ein oder mehrere deutsche Sprichtwörter gleiches Sinnes. Sprache und Rechtschreibung ist aber sehr fehlerhaft oberteutsch.

3. Seb. Franks Sprichwörter 541. 4.

4. Ge-

4. Gemeine Auslegung teutscher Sprichwörter. Frf. 560. 8.

5. Sprichwörter, das ist schöne weise und kluge Reden — teutscher und anderer Sprachen — in etlich tausend. Frf. a. M. bey Egenolfs E. 591. 392 Bl. 8. und 25 Bl. Register.

Es ist schon eine ältere Auflage davon. Die Sprichwörter stehen ohne alle Ordnung und werden meistens lateinisch auch mit mehrern gleichbedeutenden und alle mit moralischen Betrachtungen erkläret.

6. Euch. Eyrings lateinische und teutsche Sprichwörter. Eisleben 601. 2 Alph. 4 B. 8.

haben nach Herren Adelung noch 2 Theile die bis 603. heraus gekommen sind.

7. Etliche tausend Sprichwörter Frf. 615.

ist vielleicht eine neue Auflage von Nr. 5.

8. D. Jul. Wilh. Zincgrefens scharfsinnige Sprüche der Deutschen. Straßb. 628. 8.

eine neuere Ausgabe ist von 644. 12.

9. Chph. Lehmanns politische Blumenlese 643. 3 Th. 12.

10. Alte teutsche Sprichwörter. Helmst. 674. 8.

11. G. T. Pistorii deutsch juristischer Sprichwörterschatz. Leipzig 716. 8. 2 Th.

enthält sechs Centurien.

12. Untersuchung der vornehmsten teutschen Sprichwörter nach ihrem Ursprung und wahren Verstande. Leipzig 725.

Es ist davon nur ein Stück erschienen.

13. Curieuse Sammlung von tausend Sprichwörtern. Leiden 726. 8.

14. Schonheims erläuterte Sprichwörter. Leipzig 734. 8.

15. Ioh. Lassenii Erklärung teutscher Sprichwörter. Leipzig 741. 8.

16. Erklärung deutscher Sprichwörter. Leipzig 746. 8.

ist vielleicht nur eine neue Auflage oder Fortsetzung des vorigen.

17. Eisenhards Grundsätze der deutschen Rechte in Sprichwörtern. Helmst. 745. 8.

eine neuere Ausgabe ist 759. heraus gekommen.

18. Tillers von Tscherlow philosophische Abhandlung von den bekantesten Sprichwörtern der alten Deutschen. Ausgb. bey Rieger 777. 248 S. 8. und 2½ B. Zuschrift und Vorrede.

Es sind zwölf satyrische Betrachtungen ohne Witz und Geschmack, deren jede ein Sprichwort zum Gegenstande hat.

19. Kind vom vorsichtigen Gebrauch der deutschen Sprichwörter in den Rechten 777.

20. Joach. Christian Blums deutsches Sprichwörterbuch. Leipzig bey Weygand erster Band 780. 222. zweyter 782. 248 S. 8. und 3 B. Vorrede und Inhalt. 1 Thlr. 10 Gr.

Es sind zusammen 766 Sprichwörter, nach gewissen Abtheilungen z. B. von Küche und Keller, Thieren, Jagd, Viehzucht mit moralischen Betrachtungen erläutert, selten aber wird der Ursprung oder die Kraft der Bedeutung erkläret, und noch weniger glücklich, ja selbst die Ordnung ist schlecht, da im zweyten Bande zum Theil eben die Titel vorkommen.

21. Die Sittenlehre in Denksprüchen der Deutschen ein Versuch von W. Wille. Cassel 781. 207 S. 8.

Zweyter Abschnitt.

Von den Alterthümern.

Ueberhaupt gehören hieher

Car. Michaeler tabulae parallelae antiquissimarum teutonicae linguae dialectorum, Mösogothicae, Franco-Theotiscae, Anglosaxonicae et Islandicae subjectis monimentis selectissimis. Oenip. 776. 8. 2 A.ph. 5 B. und 72 S. Vorrede.

Die Tafeln enthalten die acht Redetheile mit ihren Biegungen, meistens nach Hickes mit Anmerkungen. Die Proben der alten Sprachen erstrecken sich von Ulphilas und den Angelsachsen bis auf den Theuerdank, und die schätzbarste ist die ganz neue aus des Ritter Hartmanns Twein, einem Roman der schwäbischen Zeit.

I. Mösogothische

welche ich darum mit berühre, weil diese Sprache von den alten der teutschen am nächsten ist. Das Angelsächsische und Nordische aber schließe ich aus, denn sie haben ihre besondern Töchter, das Englische, Schwedische u. s. w. so wie auch Herr Reichard von diesen schon wenig gesagt, Eccard aber sich auf ganz fremde Sprachen mit ausgebreitet hat.

1. Gemeenschap tusschen de Gottische en de Nederduitsche Spraake tot Opheldering van den ouden Grond van t' Belgisch. Amst. 710. 4.

hat den berühmten ten Kate zum Verfasser und ist von meinen Vorgängern übersehen.

2. Sacrorum evangeliorum versio Gothica ex codice argenteo cum interp. et annot. E. Benzelii, edidit observationes suas adjecit et grammaticam gothicam praemisit Edw. Lye. A. M. Oxonii e typ. Clarendoniano 750. gr. 4. 384 S. und 8½ B. Zuschrift, Vorrede und Einleitung.

Der

Der Text ist mit den eigenen mösogothischen Buchstaben abgedruckt, mit untergesetzter lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen. Die Grammatic beträgt nur 3 Bogen.

3. Ulphilae versio Gothica — publicabitur a F. A. Knittel. Brunsv. 758. 4. 2 B.

die Ankündigung des neu aufgefundenen Stücks.

4. Ulphilae versionem gothicam non nullorum capitum epistolae Pauli ad Romanos e litura Mspti biblici guelpherb. eruit, commentatus est, deditque foras Franc. Ant. Knittel. Brunsv. 762. 4. m. Kupf. 5 Thlr.

mit vieler kritischen Gelehrsamkeit überfüllt und aufgeschwellet, wobey es doch an der genauen Kenntniß der alten Sprache fehlt.

5. Joh. Sal. Semmlers Versuch einer Erläuterung einer alten Spur der gothischen Uebersetzung. Halle 764. 8.

ist mir nicht näher bekannt.

6. Ioh. ab Ihre scripta versionem Ulphilanam et linguam möso-gothicam illustrantia ed. Ant. Fried. Büsching. Berlin bey Bosse 773. 312 und 70 S. gr. 4.

Herr Büsching hat mit dieser Sammlung den Liebhabern in Teutschland einen großen Dienst gethan. Denn sie enthält nicht nur alles was Ihre zu Be-

richt

richtigung der ältern Ausgaben des Textes, besonders der Knittelschen geleistet hat, sondern auch sein Glossar und grammatische Abhandlungen über die Sprache, im Anhang aber Heupels, Oelrichsens u. a. Dissertationen und kritische Bemerkungen. Zu bedauern ist, daß nicht auf noch einigen Bogen mehr der ganze alte Text beygefüget ist, sonst könnte man alle ältere Schriften entrathen, nun aber bleibt noch der Wunsch übrig, daß die von Herreu Fulda angekündigte neue Bearbeitung zur Ausgabe komme.

II. Fränkisch-Schwäbische.

A. Aeltere.

1. Philosophia moralis Germanorum medii aevi specimen I. — II. ed. I. G. Scherz. Straßburg bey Spoor 704. — 10. 4.

eine Sammlung von 93 Fabeln in 11 Disputationen bekannt gemacht.

2. Io. Schilteri thesaurus antiquitatum teutonicarum e Museo I. C. Simonis. Ulmae sumt. Bartholomaei 728. fol. 3 Th. m. K.

ist zwar von Herren Reichard erwähnt, aber nicht beschrieben. Der erste Band enthält 14 S. Zuschrift und Vorreden von J. Frick, denn einen besondern Titel des ersten Bandes mit der Jahrszahl 727. und wieder einer Vorrede von Frick 18 S. Hierauf folgt im ersten Theil Ottfriedi volumen evangeliorum 400 S. und 8 B. Vorreden, Notkeri

keri Psalterium, mit noch einigen kleinen Stücken von demselben 274 S. und 8 B. Vorrede. Willerami canticum canticorum 69 S. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede, und im zweyten Isidori Hispal. de nativitate domini fragmentum 12 S. Keronis regula Benedicti bis S. 62. Index evangeliorum apud Anglosaxones — S. 69. Calendarium alemannicum — S. 74. monumenta catechetica — S. 89. und Rhythmus de S. Annone, besonders 32 S. und 1 B. Vorrede. Jedes Stück hat einen besondern Titel mit der Jahrzahl 726. Eine lateinische Uebersetzung ist bey allen und im ersten Theil auch Anmerkungen zur Erläuterung von Schilter und J. G. Scherz. Der zweyte Band führt die Jahrszahl 727. und enthält nach einer allgemeinen Vorrede von 8 S. Lex Salica mit Erläuterung der darin vorkommenden teutschen Wörter 94 S. und 14 S. Vorrede, Jus provinciale alemannicum oder den Schwabenspiegel mit Anmerkungen 240 S. nebst 18 S. Vorrede und Inhalt, Strickeri rhythmus de Caroli magni expeditione hispanica 133 S. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede, Fragmentum de bello Caroli M. contra Saracenos 51 S. und 1 B. Vorrede, Επινικιον rhythmo teutonico Ludovico acclamatum 883. 19 S. und 2 B. Vorreden, Paraeneses Tyrolis, Winsbeckii ac Winsbeckiae 51 S. Darauf folgen noch als Anhang Constitutiones imperatorum, größtentheils mit dem von Goldast etwas verneuerten Text zur Seite 21 S. und Schilters Leben bis S. 42. und 1 B. Vorrede.

Den

Den Beschluß endlich machet Tatiani harmonia evangelica und Colloquium Christi cum Samaritana mit wenigen Anmerkungen von abweichenden Lesearten 104 S. und 3 B. Vorrede und Inhalt. Jedes Stück hat auch hier seinen besondern Titel mit der Jahrszahl 727, lateinisch übersetzt ist nur der Schwabenspiegel, das Siegeslied und der Tatian, Anmerkungen aber sind bey allen und viel besonders bey dem Siegeslied und den Vermahnungen. Der dritte Band ist das Glossarium 907 S. nebst 12 B. Vorreden und Verzeichniß der Schriftsteller. Es enthält außer den Worterklärungen eine Menge Bemerkungen über teutsche Alterthümer und manche Urkunden. Am Ende sind auch Boxhorns glossae francicae angehängt. Die Kupfer stellen einige Zeichnungen aus den alten Handschriften vor.

3. Der verliebte Pfaff. Jena 720. 24 S. 8.

Der Herausgeber Litzel unter dem Namen Megalissus feyerte damit das evangelische Jubeljahr. Es ist ein 300 Jahr altes Mährchen in Versen und angehängt sind noch zwey kleine geistliche Stücke.

4. J. G. Krausens Untersuchung des Wortes Wiphait im Schwäbischen Landrecht. Wittenberg bey Hake 733. 40 S. 4.

Es wird Wip-haz verbessert und von der Unfähigkeit der Weiber zu Erbschaften aus den alten Rechten erläutert.

5. Gottf.

5. Gottf. Christ. Rothii de nominibus, quibus medicos appellarunt veteres Germani disquisitio. Helmstädt bey Weygand 735. 161 S. 8. und 1 B. Vorrede.

Sie enthält eine Erläuterung der Wörter Arzt, Lach, From, Wurzler, Kräutler, Heiler und Böter mit mancherley Bemerkungen über teutsche Alterthümer.

6. S. F. Dresigius de Rhapsodis von alten Meistersängern, eorumque origine. Lips. 736.

ist mir nicht näher bekannt.

B. Neuerlich heraus gekommene.

1. Proben der alten schwäbischen Poesie des dreyzehnten Jahrhunderts. Zürich bey Heidegger 748. 296 S. 8. nebst $3\frac{1}{2}$ B. Vorbericht. 1 Kupf. 16 Gr.

Bodmer erhielt die schon von Goldasten und Schiltern gelobte Manessische Handschrift aus der königlichen Bibliothek in Paris durch Schöpflin, schrieb sie ab und machte hier Proben daraus bekannt. Der Vorbericht enthält historische Nachricht von den Dichtern und einige grammatische Bemerkungen, hinten aber ist ein kleines Glossarium angehängt.

2. A. G. Baumgarten Confessiones theotiscae. 752. 4.

ein Festprogramm, welches vier aus verschiedenen Zeitaltern enthält.

3. B. Ch. B. Wiedeburgs Nachricht von alten teutschen poetischen Manuscripten in der Jenaischen akademischen Bibliothek. Jena bey Melchior 754. 152 S. 4. und 1 B. Vorrede. 7 Gr.

Es wird darin ein altes Meistergesangbuch, ein Gedicht vom Verlust des gelobten Landes, ein Spiegel der Menschen Seligkeit, Valentin Voigts und einiger andern Meistergesänge umständlich beschrieben und zum Theil lange Proben beygefügt.

4. Chriemhilden Rache und die Klage, zwey Heldengedichte aus dem schwäbischen Zeitpuncte, sammt Fragmenten aus dem Gedichte von den Nibelungen und aus dem Josaphat. Zürich bey Orell 754. 4. 286 Spalten 64 Sp. Glossarium und 2 B. Vorrede. 12 Gr.

Die Vorrede giebt Nachricht von dem Inhalt der ganzen Gedichte, davon dieses nur Bruchstücke sind, und das Glossarium ist nicht alphabethisch sondern nach Ordnung des Textes.

5. Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger. Zürich bey Orell 757. 350 S. kl. 8. und 1 B. Vorrede.

Außer

Außer Scherzens Ausgabe sind bey dieser zwey Handschriften benutzt und die verschiedenen Lesearten derselben bezeichnet, aus der einen auch einige prosaische Erzählungen mit angehängt. Den Beschluß macht wieder ein Glossarium, das nach Verhältniß des Buches groß genug ist, und einige besondere Anmerkungen über das Genie der alten Sprache.

6. Sammlung von Minnesingern aus dem schwäbischen Zeitpuncte 140 Dichter enthaltend. Zyrich bey Orell erster Theil 758. 204 S. 4. und 2½ B. Vorrede, zweyter Theil 759. 262 S. und 1 B. Vorrede, zusammen 2 Thlr.

Bodmer und Breitinger hatten nach der gegebenen Probe die Liebhaber 753. in einer eigenen Schrift zu Unterstützung der Ausgabe des ganzen aufgefordert, die sie aber doch kaum zu Stande bringen konnten. Nach der Vorrede des ersten Theils, die eine Empfehlung und wenige Nachricht von den Dichtern enthält, folget eine Geschichte der Handschrift. Die Vorrede des zweyten Theiles ist von Klingesohr und giebt die Nachricht, daß auch einige schlechte Stellen der Handschrift unterdrückt sind. Uebrigens ist der Text, bloß mit einigen abweichenden Lesearten der Jenaischen Handschrift, ohne alle Erklärung, selbst ohne Unterscheidungszeichen gespalten und klein abgedruckt und das ist ohne Zweifel vielen ein Hinderniß des Gebrauchs.

7. Christ. Gottl. Haltaus glossarium germanicum medii aevi. Leipzig bey Gleditsch 758. fol. 2216 Spalten $5\frac{1}{1}$ B. Vorrede und Register.

Der Verfasser war Rector der Nicolaischule und starb vor der Ausgabe, welche von Böhme besorgt ist. Das Werk ist als eine Nachlese zu Schilters und Wachters gleichen Arbeiten anzusehen und beschäfftiget sich vorzüglich mit Erklärung rechtlicher Ausdrücke und Alterthümer. Unter den Registern ist auch eins von unerklärbaren Wörtern, davon einige nachher von Herren Lange im 3ten und 5ten Theil des Meuselschen Geschichtforschers erläutert sind.

8. Mart. Gerberti iter alemannicum 765.

wobey im Anhang ein altes karolingisches und vier neuere Glossarien, auch eine Probe von Notkers Uebersetzung des Martianus Capella und einer alten Uebersetzung des Aristoteles vorkommt.

9. C. U. Grupens alte fränkische alemannische und angelsächsische Beichtformeln. Hanover 767.

10. Michaelis Gedichte nach den Minnesingern, mit dem Original. 773.

aus der Manessischen Sammlung.

11. Minnegesang auf Graf Ludwig von Oettingen. Wallerstein 775. 8.

welcher 500 Jahr alt angegeben wird.

12. S. W. Oetters Anzeige von einem der älte-
sten Poeten. Augsburg bey Stage 775. 8.

welches Wernser unter Kaiser Friedrich I. seyu soll, und

13. Mart. Gerberti monumenta veteris liturgiae alemann. Ulm bey Wohler 778. 1 Th. gr. 4.

sind mir insgesammt nicht näher bekannt.

14. W. J. C. G. Casparsons Ankündigung eines deutschen epischen Gedichts der altschwäbischen Zeit aus einer Handschrift der Casselischen Bibliothek. Cassel bey Cramer 780. gr. 8. 135 S. 6 Gr.

Er gab darin eine Beschreibung und Proben, aber bald folgte selbst

Wilhelm der heilige von Oranse von Ulrich Turheim durch Casparson. Cassel bey Cramer erster Theil 781. 153 S. und 4 B. Zuschrift und Vorrede 1 Thlr. 4 Gr. zweyter Theil von Wolfram von Eschilbach 784. 208 S. gr. 4.

Es ist auch hier der Text ohne alle Erläuterung und Abtheilung in Spalten abgedruckt, beym zweyten Theil aber sind einige Lesearten einer Wolfenbüttelschen Handschrift in milderer fränkischer oder sächsischer Mundart.

15. Ioh. Ge. Scherzii glossarium germanicum medii aevi, potissimum dialecti svevicae, ed. Ier. Iac. Oberlinus. Angentorati typis Lorenzii et Schuleri. fol. 12 Thlr. Tomus prior 781. 852 Sp. und 2½ B. Vorrede und Schriftsteller.

Es ist aus allen Vorgängern zusammen gezogen und von Herren Professor Oberlin vermehret und verbessert, der aber auf den zweyten Theil vielleicht aus Mangel an Unterstützung etwas lange warten läßt. Er hat außerdem noch geliefert

a. Boners Edelstein, fabulas C e phonascorum aevo complexa. Angentorati apud Stein. 782. 40 S. 4. 5 Gr.

eine Ankündigung einer kritischen Ausgabe dieser schon in einem uralten Bamberger Druck und hernach von Scherz und Bodmer heraus gegebenen Fabeln, deren Verfasser indessen Lessing entdeckt hatte, aus einer Straßburgischen Handschrift, deren Abweichungen hier angegeben sind.

b. Alsatia litterata sub Celtis, Romanis, Francis. Straßburg 782. 5½ B. 4. 6 Gr.

worin besonders vom Otfried gehandelt wird.

c. Diatribe de Conrado Herbipolita vulgo Meister Kuonze von Wirzburg seculi 13. phonasco germ. Arg. 782. 56 S. 4. 8 Gr.

mit Proben dieses Dichters.

d. Bihte.

b. Bihtebuoch dabey die Bezeicheninge der heil. Meſſe aus dem 14ten Iahrhundert mit Gloſſen. Straßb. 784. 8. 7 B.

aus der Silbermanniſchen Bibliothek mit Sprachanmerkungen und einem Gloſſar.

16. Samlung deutſcher Gedichte aus dem 12. 13 und 14 Iahrhundert. erſter Band 784. 4. 5 Thlr. 8 Gr.

Die Ausgabe iſt auf Vorſchuß von Herren Profeſſor Müller in Berlin bey Spener ſeit 782. meiſtens aus Bodmerſchen Handſchriften beſorgt, und völlig wie bey der Maneſſiſchen Sammlung eingerichtet. Sie enthält das Liet der Nibelungen 152 S. die Eneidt von Heinrich von Veldeck 104 S. der Got Amur 20 S. Parcival von Wolfram von Eſchilbach aus einen alten Druck von 1477. 196 S. und noch vier kleinere Gedichte der arme Heinrich, von der Minnen, der Wibe Liſt und dem Pfenninge bis S. 216. nebſt 2 B. Vorreden.

III. Bibelüberſetzungen.

1. Balth. Scheid enodatio vocabulorum quorundam germanicorum in vulgus minus notorum, quibus Lutherus in ſua verſione uſus eſt. Angent. 663. 4.

2. Phil. Salzmanns ſonderbare Worte, welche veraltet oder neu erdichtet oder ſonſt ein feines

Nach-

Nachdenken verursachen aus den Schriften Lutheri znsammen getragen und erkläret,

stehet in seinen Singularibus Lutheri. Nürnb. 664. fol.

3. Joh. Prettenius Verzeichniß schwerer und veralteter Wörter der Bibel,

bey den größern Schleusinger Bibelausgaben.

4. Ioh. Fried. Mayeri histor'a versionis germ. bibliorum Lutheri acc. mantissa de bibl. ante Lutherum editis vel ineditis. Hamburg. 701. 4.

Es sind sieben Dissertationen.

5. Joach. Ernst Bergers Unterricht von deutschen Bibeln. Berlin 718. 8.

ist 719. zum zweyten Mahl heraus gekommen. Ich kenne es wie diese alle nur aus Herren Heynatzens Anführung.

6. Gust. Ge. Zeltners kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibelversion D. M. Lutheri in der Beschreibung des Lebens und der Fatorum Hans Lufts. Nürnb. u. Alt. 727. 4.

7. M. Luthers Brief vom Dolmetschen ausgefertiget von Dan. Peucer. Leipz. 740. 8.

8. Chph. Fried. Ayrmanns critische Anmerkungen über das neue Testament Lutheri. Gießen 743. 44. 3 Stück.

9. Joh.

9. Joh. Dav. Michaelis von alten Bibeln vor Luthero.

in Nr. 26. 28 und 30 der Hallischen Intelligenzblätter, ist auch nachher in das syntagma commentationum. Götting. 759. 4. gekommen.

10. Deutscher biblischer Sprachlehrer, welcher aus deutschen Alterthümern die in Abgang gerathene und viele andere in der Bibel und Gesangbüchern vorkommende Wörter erkläret. Bremen 747. 8. 14 Gr.

ist, wie schon Herr Heynatz bemerket, nur ein neuer Titel zu Dietrich von Stadens bekanntem Werke, das auch Herr Reichard erwähnt hat und welches auch noch 737. heraus gekommen ist.

11. Das Hohelied Salomonis aus zwoen alten deutschen Handschriften von D. G. S. Augsb. bey Klaffschenkel 752. 88 S. 8. und 1 B. Zuschrift und Vorrede. 2 Gr.

Der Herausgeber nennt sich unter der Zuschrift Schöber. Er liefert nach seiner Meinung aus dem 14ten Jahrhundert eine gereimte und eine prosaische Uebersetzung, bey deren erster die schweren Wörter in Anmerkungen erkläret sind. Zuletzt hat er einen eignen erbaulichen Commentar hinzugefügt, den man ihm lieber erlassen hätte.

Dess. Ausführlicher Bericht von alten deutschen geschriebenen Bibeln vor Erfindung der Buchdru-

druckerey, nebst einem Wortregister aus einer und deren Beschreibung. Schleiz bey Goderitsch. 763. 104 S. 8.

Als Mitglied der Altorfer teutschen Gesellschaft wollte der Verfasser doch etwas zur Kenntniß der teutschen Sprache beytragen, und so entstand diese Nachricht von mancherley Handschriften, die er hin und wieder in Bibliotheken angetroffen, vorzüglich aber einer eigenen, die genau beschrieben und über das 15te Jahrhundert hinauf gesetzt wird. Das Register der Wörter bestehet bloß in einer Erklärung durch neuere und Anführung der Stellen, wo sie vorkommen.

12. Joh. Ge. Palms Historie der deutschen Bibelübersetzung D. M. Luthers vom Jahr 1517 bis 544. mit Anmerkungen von Joh. Melch. Göze. Halle bey Gebauer 772. 4.

Auch gehören dazu noch

a. J. M. Götze Vergleichung der Originalausgaben der Uebersetzung der h. Schrift Luthers von 1517 bis 545. 2 Stück. Hamb. 777. 79. 8.

b. Dess. Entdeckungen Kritik und Historie der Bibelübersetzung Luthers betreffend. Hamb. 777. 8.

13. Unvorgreifliche Vorschläge die teutsche Bibel nach der Uebersetzung Luthers betreffend von C. F. Aichinger. Regensb. 774. 172 S. 8.

Die

Die Vorrede handelt von Luthers Verdienst um die teutsche Sprache und vertheidiget gegen die Schweizer seine Abweichung vom Altschwäbischen. Die Vorschläge selbst gehen auf Verbesserungen und zwar vornehmlich in Absicht der Sprache, veralteter Wörter, fehlerhafter Beugungen und Verbindungen.

14. M. Ge. Wolfg. Panzers litterarische Nachricht von den allerältesten zu Nürnberg gedruckten deutschen Bibeln. Nürnb. bey Felsecker 777. 4.

und

a. Dess. Geschichte der Nürnbergischen Bibel von Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeiten. Nürnb. bey Raspe 778. 219 S. 4.

b. Dess. Beschreibung der ältesten Augsburger Ausgaben der Bibel. Nürnberg bey Montag 780. 4. 19½ B.

c. Dess. Nachricht von katholischen Bibelübersetzungen. Nürnb. 781. 196 S. 4.

sind mit allgemeinen Beyfall aufgenommen, mir aber nicht näher bekannt.

16. Litterarische Nachricht von der hochteutschen Bibelübersetzung, welche vor 500 Jahren üblich war, samt Beschreibung vierzehn Ausgaben, von M. Joh. Nast. Stuttg. bey Cotta. 779. 128 S. 8. und 3 B. Vorrede. 8 Gr.

Die Beschreibungen sind genau, mit einigen Proben und einzelnen Sprachbemerkungen.

16. Die historischen Bücher des alten Testaments in der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts in einer gereimten Uebersetzung entworfen, aus einer Handschrift der Stadtbibliothek von Gottf. Schütze. Hamburg bey Herold 779. 252 S. 4. und 1½ B. Vorrede zweyter Theil 781. 281 S. 2 Thlr.

Der erste Theil enthält das Buch Josua, der Richter, Ruth und das erste Buch Samuels, der zweyte aber die Bücher Mose mit ansehnlichen Lücken und das zweyte Buch Samuels mit einem Stück des ersten Buchs der Könige. Am Ende ist ein Verzeichniß veralteter Wörter und Redensarten mit kurzer Erklärung von 5 Bogen angehängt.

IV. Andere spätere.

1. Ioh. Dav. Köhler et Resp. H. G. Titz de inclyto libro poetico Theuerdank. Altorf 714. 6½ B. 4.

ist eine Disputation über den Verfasser Pfinzing, den historischen Inhalt und die Ausgaben von 1517 und 19.

2. J. C. Gottscheds Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst. Leipzig bey Teubner 757. 8. 336 S. und 2½ B. Vorrede und Register.

enthält verschiedene Proben aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert.

3. Glückwünschungsschreiben an J. A. Nolle bey dessen ehelicher Verbindung 758. worin von Martin Agricola einem alten Tonkünstler Nachricht ertheilet wird. Magdeburg 16 S. 4.

Es ist von Herren Reichard, der darin verschiedene alte und jetzt niedrige Ausdrücke aus Agricolas Schriften anmerket z. B. an der Petsche trecken, ein Peuler, Ackertrolle, luschen, draht für sogleich u. s. w.

4. Von Logaus Sinngedichte 759.

sind von Lessing mit einem Register veralteter Wörter heraus gegeben.

5. Gedichte von And. Scultetus von G. E. Lessing. Braunschweig 771. 100 S. 8.

sind wegen der Sprachbemerkungen von dem Herausgeber merkwürdig und gehören zu Zachariäs Sammlung deutscher Gedichte der vorigen Jahrhunderte.

6. Der weis Kunig eine Erzählung von den Thaten Kaiser Maximilian I. von Marx Treitzsauerwein. Wien bey Kurzbeck 775. 307 S. fol.

ist die beste Ausgabe des obgedachten Theuerdank aus der Handschrift der kaiserlichen Bibliothek mit

237 von Hans Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten.

7. Proben aus des alten Meistersänger Hans Sachsens Werken, von Bertuch. Weimar 778. 4.

Ankündigung einer Ausgabe des ganzen Dichters, die aber nicht zu Stande gekommen ist.

8. Hanns Sachsens schöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwenk in einem Auszuge aus dem ersten Buch mit Worterklärungen von J. H. H. (äßlein) Nürnberg bey Raspe 1781. 414 S. gr. 8. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede. 1 Thlr.

Die veralteten Ausdrücke sind in Anmerkungen kurz erklärt, und einige der schwersten besonders hinten in einem Glossarium gesammelt.

Dritter Abschnitt.

Von den Mundarten.

Dabey beziehe ich mich mit auf Herren Adelungs Litteratur der deutschen Mundarten im zweyten Stück seines Magazins und meine Zusätze dazu im zweyten Stück dieser Schrift S. 204. Denn dort sind auch manche einzelne Beyträge aus andern Schriften erwähnet, da ich hier nach meinem Plan nur derer gedenke, welche ganz diesen Gegenstand haben.

I. Ueber-

I. Ueberhaupt.

1. Voll eingeschancktes Tintenfäßl, von Vito Blauröckelio. Kuffstein 745. 104 S. 8. 2 B. Vorrede.

eine Sammlung von Briefen u. a. kleinen Aufsätzen, die möglichst mit allen Fehlern der Mundarten besonders der oberteutschen vollgepfropft sind, von Gottscheden oder wenigstens seiner Schule zur Züchtigung der Gegner in Oberteutschland, besonders der Schweizer. So geschmacklos, plump und albern es als Satyre ist, so kann man doch Provincialwörter daraus sammeln.

2. Ueber die beyden Hauptdialecte der teutschen Sprache eine Preisschrift von Herren Fulda. Leipzig bey Breitkopf 773. 60 S. und 2 B. Tafeln.

Sie wurde 771. in Göttingen gekrönet und nachher auch dem ersten Theil des Adelungischen Wörterbuches vorgesetzt. Es wird darin von den ersten Bestandtheilen der Sprache ausgehohlet, ihr ganzer Bau in Wörtern und Biegungen entwickelt und die Abweichung der niedern und höhern Mundart dargestellet, auch etwas über die Wanderung der teutschen Volksstämme und das Verhältniß der teutschen Sprache zu andern beygebracht. Mehr Ausführlichkeit über die Hauptsache anstatt des Wurzelsysteins und ein nicht so gedrängter figürlicher und räth-

räthselhafter Vortrag würden die immer sehr gute Abhandlung noch lehrreicher gemacht haben.

3. Patriotischer Beytrag zur Methyologie der Deutschen. Göttingen 773. 8. 1 B. 1 Gr.

eine Sammlung von etwan 100 hoch- und 40 platteuschen Ausdrücken zur Bezeichnung der Trunkenheit, vermuthlich vom Leutenant Meyer, ist nachher auch in Olla potrida 784. 3tes Stück Nr. 9. eingerückt.

II. Oberteutsche.

1. Robinsons Sammlung curieuser Schlesischer Sprichwörter. Leyden.

ist mir nur aus Anführungen und selbst nicht einmahl die Zeit der Ausgabe bekannt.

2. Christ. Meisners Silesia loquens oder von der Sprache der Schlesier. Wittenberg 705. 4.

Nach einer historischen Einleitung von Verdrängung der slawischen Sprache durch die teutsche und den berühmten Schlesischen Schriftstellern werden die Abweichungen der Mundart in einzelnen Selbst- und Mitlauten, Endungen und eigenen Wörtern angeführet.

3. E. Bertrand Recherches sur les Langues anciennes et modernes de la Suisse et princip. du Pays de Vaud. a Geneve chez Philibert 758. 4½ B. gr. 8.

enthält nur einzelne Bemerkungen und Wörter der Schweizer Mundart, und besonders die Nachricht, daß Herr Schmidt in Bern ein Wörterbuch der dortigen unternommen habe.

4. M. Pezzo dizzionario cimbrico. 763.

betrift die teutsche Mundart um Verona nnd Vicenz, welche man für cimbrisch ausgab, die aber vielmehr mit dem Tyrolischen überein kommt. Es ist in Herren Büschings Magazin im 6ten nud im teutschen Sprachforscher im zweyten Theil eingerückt.

5. Der mit einem Sächsischen Bauer von den neuesten Weltgeschichten redende französische Soldat.

ist eine Zeitung für den gemeinen Haufen, welche schon soit dem siebenjährigen Kriege und noch in Merseburg von einem Buchdrucker Leitenberger heraus gegeben wird. Der Bauer redet die gröbste Mundart der Gegend.

III. Plattteutsche.

A. Wörterbücher.

1. Nomenclator latino - saxonicus. Rostochii typis Mylandri 625. 606 Sp. und 1 B. Vorrede.

Der Verfasser ist Nathan. Chytraeus und hat ihn zuerst schon 582. zum Gebrauch der Schulen heraus

aus gegeben. Die Wörter sind nicht alphabetisch, sondern nach Classen gestellet.

2. Idioticon Hamburgense oder Wörterbuch zur Erklärung der eigenen in und um Hamburg gebräuchlichen Niedersächsischen Mundart von Mich. Richey.

Es kam zuerst 744. heraus, denn aber stark vermehrt auch mit Beyträgen von Gramm und Mattheson. Hamb. bey König. 755. 480 S. gr. 8. und 2 B. Zuschrift und Vorrede. Das Wörterbuch selbst ist reich an eigenthümlichen Ausdrücken und vielen guten etymologischen Bemerkungen. Angehängt ist auch noch unter andern Dialectologia Hamburgensis von der Aussprache und Flexion von 30. und Zieglers Sammlung Ditmarsenscher Wörter von 26 S.

3. Idioticon Osnabrugense von Joh. Chph. Strodtmann. Leipzig und Altona bey Korte 756. 391 S. 8. und 1 B. Vorrede. 16 Gr.

Er war Rector an dem dortigen Gymnasium und hat auch viel neues gesammelt. Voran gehet eine kleine Dialektologie und hinten ist ein Anhang zu Vergleichung der Oßnabrückschen Mundart mit der Hamburgischen nach Richey.

4. Idioticon prussicum oder Entwurf eines Preußischen Wörterbuches von Joh. Ge. Bock. Königsberg bey Woltersdorf 759. 86 S. 8. und ½ B. Vorrede.

ent-

enthält wenig eigenthümliches und die Erklärung und Ableitung zeiget, daß gründliche Sprachkenntniß eben nicht eines jeden Fach ist.

5. Glossarium ad statuta Bremensia antiqua auct. Gerh. Oelrichs Frf. ad M. 767. 176 S. 8. und 1 B. Vorrede.

Alle Wörter sind mit Anführung der Stellen des alten Stadtrechts erläutert und mit vielen andern alten Gesetzen und Glossarien verglichen.

6. Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuches, heraus gegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft. Brem. bey Förster 767. bis 771. 5 Th. 903, 1132 und 465 S. gr. 8. und 2 Bogen Vorrede und Pränumeranten.

Der eigentliche Verfasser war ein Prediger Johann Heinrich Tiling, und es enthält nicht nur die bremischen Idiotismen aus der gebräuchlichen Sprache und alten Urkunden, sondern erstreckt sich soviel möglich über ganz Niedersachsen. Der Reichthum der Sammlung sowohl als die gute Bearbeitung in Absicht der Erklärung der verschiedenen Bedeutungen beweisen, daß er ein Kenner und der Unternehmung gewachsen war. Inzwischen muß freylich noch vieles eigenthümliche anderer Gegenden fehlen, da es unmöglich ist, daß die Mundarten alle einem Manne gleich bekannt werden.

7. Platt-

7. Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügischen Mundart von Joh. Carl Dähnert. Stralsund bey Struck 781. 562 S. 4. und 1 B. Vorrede.

Der Herr Professor verdienet Dank, daß er hierin auch manches besondere aus seinen Gegenden zur Kenntniß der Mundarten beygetragen hat. Aber noch besser wäre es doch gewesen, wenn er die vielen Wörter und Redensarten, welche ganz Niedersachsen, ja oft selbst dem Hochteutschen gemein sind, weggelassen hätte, wodurch es leicht auf den vierten Theil hätte zusammen gedrängt werden können. Auf genauere Erklärung und Ableitung hat er sich selten eingelassen, auch da wo man sie der Eigenheit der Ausdrücke wegen wohl gewünscht hätte.

B. Andere Alterthümer.

1. J. M. Götzens Versuch einer Historie der gedruckten niedersächsischen Bibeln von 1470. bis 1621. Halle bey Gebauer 775. 4. 2 Alph. 9 B. 2 Thlr.

Hieraus ist zu ersehen, wie lange das Plattteutsche in seiner Gegend, besonders für den gemeinen Haufen, die ordentliche Schriftsprache gewesen, bis er sich nach und nach an das Hochteutsche gewöhnet hat. In dieser Zeit ist eine große Menge Religionsbücher, und selbst mancherley andere, plattteutsch heraus gekommen. Daher kann ich sie nicht alle an-

füh-

führen, sondern muß mich vielmehr auf einige Beyspiele einschränken.

2. Kaisersberg Narrenschip. Rostock 519. 4.

3. Drihundert Sprikwörde, der wie Düdschen uns gebruken, dorch J. Agricolam van Isleve 528. 8.

4. Södtlicher unde Pawestliker Rechte gelükförmige Rede unde Bewering e. Rostock 529. 8.

5. Wan Radtschlagende wo man gude Politic un Ordenungen in Steden un Landen erholden möghe. Rostock 530. 8.

6. Nye christlyke Gesenge unde Lede dörch H. Vespasium Predyger tho Stade. Lübeck dörch Kröger 571. 8. 22½ B.

7. Ein nye Rekensboek op alle Koepmannshandelinge. Lübeck 590. 8.

8. Schöne künstlyke Werldtspröke. Hamborch by Mollero 601. 8. 47 Bl.

9. Reineke de Voß. Hamborg dörch Langen 604. 8. 262 Bl. und 1 B. Vorrede.

Dieses alte schätzbare Gedicht ist schon vorher zuerst 1498. gedruckt, auch in neuern Zeiten von Hackmann und Gottsched wieder herausgegeben, zuletzt aber von Herren Suhl. Lübeck bey Donatius 784. gr. 8.

10. Lüneburgische Landesordnungen mit einem Glossarium von Heinr. Christ. Lenker.

werden auch in die Zeit gehören, sind mir aber nicht näher bekannt.

11. Die Stadischen Statuten mit einem Glossarium 766.

Der Herausgeber ist Herr von Grothaus.

12. Dat Rigische Recht, mit einem vollständigen Glossarium von Oelrichs. Bremen 773. gr. 8.

wovon hernach 780. der zweyte Theil auf 174 S. 4. erschienen ist der die Bursprake von 1412. enthält.

13. Der Todtentanz zu Lübeck mit den hochteutschen und alten niedersächsischen Reimen von L. Suhl. Lübeck bey Donatius 784. 4. 1 B. und 8 Kupfer.

C. Neuere Beyträge.

1. Franc. Alb. Aepinus de linguae Saxoniae inferioris neglectu ac contemtu injusto. Rostoch. 704. 4.

eine Disputation, wobey der Rospondent Bernh. Raupach war.

2. Ioh. Henr. Stuss animadversiones in consilium nonneminis de idiomate inferioris

ris Saxoniae paullatim abrogando. Gotha 751. 4.

ein Programm, welches wieder eine Abhandlung in den Nachrichten und Anmerkungen der Leipziger teutschen Gesellschaft gerichtet ist.

3. G. C. Pisanski Erklärung einiger preußischen Sprichwörter. 760. 4.

4. Geschichte der ausgestorbenen alten Friesischen oder sächsischen Sprache. Aurich bey Winter und Bremen bey Förster 784. 4½ B. gr. 8.

Der Verfasser ist Herr Landschaftssecretair Wiarda. Er hält die altfriesische Sprache für einerley mit der angelsächsischen, die aber nach dem 14ten Jahrhundert ausgestorben sey und durch Mischung mit der fränkischen die niedersächsische und holländische gebildet habe. Auch giebt er Proben der Mundart zu Mulquerum und Hindelope in Westfriesland, welche mit jener alten sehr überein kommen soll.

D. Scherzhafte.

1. De nye poleerte utiopische Bockesbüdel in veer Schertzgedichte dörch H. W. L. Rost. 96 S. 8.

scheinet noch vor Gottscheds Zeit vermuthlich in Hamburg heraus gekommen zu seyn.

2. Ernsthafte und vertraute Bauerngespräche 757 — 59. 12 B.

eine

eine bäurische Dramatisirung des damahlichen Krieges in märkischer Mundart, die an vielen Orten gedruckt wurde.

3. De Plattdütsche eene Wochenschrift. Berlin 772. 8.

enthält manche ganz artige Aufsätze und Gedichte.

4. Dei ohle plattdütsche Mann eine Wochenschrift, erste Deil. Wolfenbüttel bey Meißner 774. 192 S. 8.

ist zu sichtbar aus dem Hochteutschen übergetragen.

5. Die lustige Bauernhochzeit 774. 1 B.

scheinet in holsteinischer Mundart zu seyn.

6. Politsche Gespråke öwern Krieg. Berlin bey Bergemann 776. 8. 104 S.

ist niedrig und ohne Geschmack.

7. En vertrulichen Nyjahrsbref 782. 19 S. gr. 8. und ½ B. hochteutsche Vorrede.

ist von Herren Lieutenant von Hodenberg.

IV. Vermischungen.

A. Jüdischteutsch

ist eigentlich nichts anders als teutsch in rabbinischen Buchstaben und mit hebräischen Wörtern vermischt. Aber eben daher sind doch viele besondere Wörter ent-

entstanden und andere aus der gemeinen oberteutschen Mundart zugesetzet. Deswegen will ich wenigstens einige der merkwürdigsten Bücher davon anführen.

1. Ammersbachs A B C buch, auch Anweisung die rabbinischen teutschen Bücher und Briefe ohne Puncte zu lesen. Magdeb. 689. 4.

2. J. C. Wagenseils Belehrung der jüdischteutschen Rede- und Schreibart. Königsb. 699. 4.

ist 715. zu Frf. a. M. auf 2 Alph. 13 B. wieder aufgelegt.

3. J. W. jüdischer Sprachmeister oder Erklärung derer gewöhnlichen Redensarten der Juden. 702. 8.

4. Historia. Prag bey Katz 704. 10 B. 8.

ein Roman von einem Herzog im Holländischen Flandern.

5. Ioh. Mich. Koch brevis manuductio ad lectionem scriptorum Iudaeorum germanicorum. Frf. a. M. 709. 1 B.

6. (J. P. Lütke) Anweisung zur teutsch-jüdischen Sprache. Freyberg bey Mathäi 733. 8. 63 S. 1 B. Vorrede.

7. Joh. Heinr. Callenbergs jüdischteutsches Wörterbüchlein. Halle 736. 8. 190 S. und ½ B. Vorrede.

Ebenderselbe hat auch eine kurze Anleitung 733. 738. und 749. auf ½ B. eine Uebersetzung des neuen Testaments und viel andre kleine Schriften zu Belehrung der Juden drucken lassen.

8. M. W. C. J. Chrysanders jüdisch-teutsche Grammatik. Leipzig bey Meisner 750. 4. 2 B.

9. G. Seligs Anleitung zur Erlernung der jüdischdeutschen Sprache. Leipzig 767. 8.

mit einem Kupfer der Handschrift und

10. Tirsch Handlexicon der jüdischdeutschen Sprache — Redensarten und Sprichwörter. Prag bey von Schönfeld 782. 8. 1 Alph.

machen die beste und vollständigste Anleitung aus.

B. Rottwelsch

ist ein Gemisch von fremden und teutsch klingenden erdichteten Wörtern.

1. Von der falschen Bettlerbüberey und ein rottwelsch Vocabularius mit Luthers Vorrede. 531. 8.

2. Anleitung und Bericht der Landfahrer und Bettlersprach. 590. 8.

3. W. H. B. J. rothwelsche Grammatica. Frf. a. M. 704. 8.

ist

ist 755. auf 78 S. 8. wieder aufgelegt und mit Erzählungen vermehrt.

C. Makaronisch.

1. Nugae venales sive thesaurus ridendi et jocandi. 648. 252 S. 12.

enthält nebst andern ähnlichen Stücken vornehmlich das Cortum versicale de Flohis swartibus.

2. Ehn Brief an ehn kroß Err von Potsdam und Berlin, keschrieb uf die Manier, wie schreib die deusch François. Dresden bey Gerlach 730. 4. 6 B.

eine Beschreibung der neuen Anlagen daselbst in Versen ohne Witz und Verstand. In gleichem Geschmack ist auch 731. ehn lustik Lebenslauf und wie mich dünkt noch mehreres heraus gekommen.

Drittes Hauptstück.

Von besondern Schriften zur teutschen Sprachkunde.

Erster Abschnitt.

Von allgemeinen Schriften.

I. Empfehlung und Studium.

A. Aeltere.

1. Wolfg. Hungeri vindicatio linguae germanicae Argent 586. exc. Jobin 8.

2. Bapt. Armati Rettung der edeln teutschen Hauptsprache. Hamburg 642. 8. 6 B.

3. Der unartig deutsche Sprachverderber. 643. 8. 3 B.

eifert besonders wieder Einmischung des fremden, und ist unter dem Titel neue ausgeputzte Sprachposaune 648. mit Veränderungen wieder aufgelegt auch in Io. Cocay teutsches Labyrinth 650. mit eingerückt.

4. Der teutschen Sprach Ehrenkranz, neben einem Namenbuch, darin der bishero getragene Bettelrock der teutschen Sprach auß- und hingegen sie mit ihrem eygenen Kleidern und Zierde angezogen wird. Straßb. 644. 8.

soll mit ziemlicher Gelehrsamkeit besonders wieder die Sprachmischerey abgefaßt, die Ableitungen aber nicht zuverläßig seyn.

5. Chph. Arnolds Kunstspiegel von der deutschen Sprache. Nürnb. 649.

6. Mart. Kempii neu grünender Palmzweig der teutschen Heldensprache. Jena 654. 336 S. 12.

ist eine von Herren Reichard unrichtig angeführte poetische Lobschrift mit historischen Anmerkungen, beyde von geringem Werth.

7. C. T. Gravii demonstratio paradoxa de linguae vernaculae in art. et scient. possibili usu. Herborn. 692. 4.

8. Vindiciae nominis germanici contra quosdam obtrectatores Gallos. Amst. 694. 8.

soll besonders dem verächtlichen Urtheile Bouhours über die teutsche Sprache entgegen gesetzet seyn.

9. N. C. Lynker de idiomate imperiali. Jena 699. 4.

ist eine Disputation, die ich nur aus Herren Adelungs Magazin kenne.

10. Egenolf brevis apologia linguae germanicae P. Burmanni duro de ea judicio opposita. Halae 717. 4.

eine Disputation, besonders zu Vertheidigung des Gebrauches der teutschen Sprache im akademischen Unterricht.

11. J. Möllers Discurs von billiger Liebe und Hochachtung der Murtersprache, insonderheit unsrer teutschen. Flensburg 722. 4. 2 B.

12. Fried. Wilh. Jahrs de commodo in omni lingua vernacula. Witteb. 736. 4.

ist eine Disputation.

13. Institut. styli germanici — fruct. ex erudita patrii sermonis cognitione W. B. A. de Steinwehr. Gött. 740. 28 S. 4.

ein

ein Programm, das nur ganz allgemeine Betrachtung enthält.

14. Beweis, daß man in den lateinischen Schulen auch die deutsche Sprache treiben müsse, von H. Meene. Helmstädt bey Weygand 746. 32 S. 4.

ist eine Einführungsrede beym Abdruck mit Anmerkungen begleitet, die zur historischen Erläuterung dienen und Gottscheden und den teutschen Gesellschaften Weihrauch streuen.

B. Neuere.

1. M. C. N. Naumanns Gedanken von der Nothwendigkeit sich der Richtigkeit und Zierlichkeit der deutschen Sprache zu befleißigen. Marburg bey Weldige 751. 16 S. 4.

ein Brief, der nichts sonderliches enthält.

2. Vom Vorzug der teutschen Sprache in der Naturkunde und Größenlehre. Wien 763.

eine in Versammlung der Herzoglich Savoyischen Ritterakademie gehaltene Rede.

3. M. C. I. Eschenbach de nimio linguae patriae cultu incremento disciplinarum nocivo. Lipſ. 776. 1 B.

4. Sprachunwissenheit eine große Verhinderung des Religionsunterrichts bey Landleuten von

M.

M. G. Gruel. Berlin bey d. Realschule 776. 5 B. 8. 3 Gr.

betrifft insonderheit die niedersächsischen Landleute in Absicht des Hochteutschen.

5. I. G. Schwarz de virtutibus et vitiis styli germanici ejusque exercitiis recte instituendis. Mosc. 780. 4. 3 B.

wozu auch seine

Antrittsrede über die Methode, wie die Sprachen zu lehren

mit gehöret.

6. Ueber das Studium der Sprache besonders der Muttersprache von J. F. Mieg. Frf. a. M. bey Eßlinger 782. 204 S. 8. 10 Gr.

Es sind sechs Vorlesungen in der teutschen Gesellschaft zu Mannheim, wovon die erste über das Studium der teutschen Sprache und die fünfte von der Gewalt der Zeit über die teutsche Sprache, ganz, die übrigen aber wenigstens wegen der durchgängigen Anwendung auf das Teutsche und der davon hergenommenen Beyspiele hieher gehören.

7. J. N. J. Pehems Abhandlung von Einführung der Volkssprache in dem öffentlichen Gottesdienst. Wien bey Sonnenleithner 783. 8. 141 S.

ist aus dem lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet.

8. Ueber

8. Ueber deutsche Sprach- und Schreibart von H. Fr. Diez. Dessau u. Leipz. in d. Gel. Buchh. 783. 8. 94 S. 8. 6 Gr.

eine allgemeine Betrachtung über die Ausbildung der teutschen Sprache besonders durch die Schriftsteller und den Unterricht in derselben, welche aber eben nichts eigenthümliches enthält und selbst nicht rein in der Sprache ist.

II. Geschichte.

A. Aeltere.

1. G. C. Kirchmaier de linguae teutonicae aetatibus. Witteb. 667. 4.

eine Disputation, die Herr Reichard unter dem Namen Th. Kirchmann anführet.

2. Lauterbach et resp. Röhrborn de originibus linguae germanicae. Jena 689. 4. 4 B.

3. Neumeisteri specimen dissert. hist. crit. de poetis germanicis hujus seculi praecipuis. 706.

4. Der undeutsche Catholik oder historischer Bericht von Nachläßigkeit der Römisch-Catholischen insonderheit Jesuiten in Verbesserung der deutschen Sprache und Poesie durch Megalissus. Jena bey Ritter 731. 118 S. 8. und 1½ B. Vorrede und Register.

Der

Der Verfasser soll M. Georg Litzel geheißen und in demselben Jahre noch besonders eine deutsche Jesuiten-Poesie heraus gegeben haben. Er verfolgt die Geschichte der Cultur unserer Sprache von Carl dem großen bis auf Luther, zeiget von da an das Zurückbleiben der Katholiken in verschiedenen Fächern und beschließt mit Heräus Gedanken von Errichtung einer kaiserlichen teutschen Akademie.

5. Jac. Fried. Bleyschlagii collectio epistolarum de epocha ling. germ. in constit. imp. publicis. Norimb. 737. 8. fol. 3 Theile.

Ich finde es auch unter dem teutschen Titel angeführt: Historische Erläuterung des bekannten Problems, ob unter der Regierung Kaiser Friedrich 2. auf dem großen Reichstag zu Mainz 1235 der Reichsabschied zum ersten Mahl in teutscher Sprache abgefasset worden. Neuerlich ist dieser Gegenstand von Herren Gatterer in den Comment. societ. scient. Götting. von 779. Vol. 2. pag. 52 — 124. abgehandelt.

6. J. G. Lotters Abhandlung von dem Ansehn der deutschen Sprache in dem Russischen Reiche. Leipzig bey Breitkopf 735. 4 B. gr. 8. 3 Gr.

eine Abschiedsvorlesung in der teutschen Gesellschaft, die einige litterarische Nachrichten enthält.

B. Neu-

B. Neuere.

1. I. D. Michaelis de ea Germaniae dialecto, qua in sacris faciundis atque in scribendis libris utimur. Götting. bey Schmied 750. 5 B. 4.

eine Antrittsrede zur Professorstelle, worin der Vorzug der obersächsischen Mundart ausgeführt und zugleich manches von der Geschichte der plattteutschen beygebracht wird.

2. J. H. G. von Justi Abhandlung von dem Zusammenhange der Vollkommenheit der Sprache mit dem blühenden Zustande der Wissenschaften. Wien 750. 4.

führet diesen Satz in Absicht des neuern Zustandes der teutschen Sprache und Litteratur aus.

3. Sendschreiben an die deutsche Gesellschaft in Königsberg von den Verdiensten der großen um die deutsche Sprache von Mag. Imm. Fr. Gregorius Conrector in Lauban bey Schille 16 S. 4. (751.)

Nach einem Danksagungscompliment für die Aufnahme hohlt er von den Reden teutscher Fürsten beym Tacitus und Cäsar aus, kommt denn auf Chilperich, Karl den großen, Ludwig, Friedrich 1 und 2. Rudolph, Maximilian 1. Karl 5. und die teutschen Gesellschaften, von welchen allen in der Kürze mancherley Nachrichten gegeben werden.

4. Pro-

4. Progres des Allemands dans les sciences les belles Lettres et les arts. Amst. 752. und zum dritten Mahl a Leide chez Luchtmann 767. 2 Theile 267 und 863 S. 8.

von dem Freyherren von Bielfeld, der besonders in dem ersten Hauptstück die Geschichte der Sprache abhandelt.

5. Abhandlung von den Schicksalen der deutschen Sprache, womit zur Redeübung einladet J. H. Els Rector. Magdeburg 767. bey Hessenland 2 B. 4.

enthält etwas von Barden, Ottfried, eine Probe der Ode an Ludwig und einige aus Opitz, denn wieder eine allgemeine Nachricht von den neuern Dichtern, aber alles ohne Auswahl und Unterricht.

6. Beyträge zur Geschichte der teutschen Sprache und National-Litteratur. London 777. 8.

ist nachher neu aufgelegt oder nur ein anderer Titel dazu gedruckt mit dem Namen Herren Prof. Leonh. Meisters zu Zürich, Heydelberg bey Pfähler 2 Th. 357 und 267 S. 8. nebst 1½ B. Vorrede 1 Thlr. 8 Gr. Der erste Abschnitt — S. 178. gehet bis auf die Reformation, der zweyte bis auf das jetzige Jahrhundert, und der dritte im zweyten Theil handelt von dem neuesten Zustande. Den vorzüglichsten Werth haben die lebhaften Darstellungen der Charaktere mancher Schriftsteller mit langen Stellen,

besonders aus ältern Zeiten, und wenn gleich Vorliebe für die Schweizer und Unvollständigkeit nicht geleugnet werden kann, so dünkt mich doch Herr Adelung hat sie zu hart getadelt, da zumahl Beyträge nicht alles versprechen.

7. Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten von Carl dem großen bis 1780. Berlin 781. 1½ Alph.

Der Verfasser ist Herr Professor Küttner in Mietau und theilet die Geschichte der teutschen Sprache in vier Perioden, bis auf Kaiser Friedrich I. von da bis auf Opitzen, denn bis auf Hallern und endlich bis jetzt, welche letzte am weitläufigsten bearbeitet wird und den ganzen zweyten Theil einnimmt. Ueberhaupt sind 210 Schriftsteller geschildert und Herr Adelung lobt die genaue und richtige Vorstellung.

8. Sur la Litterature allemande, a Berlin. 780. und Ueber die teutsche Litteratur aus dem französischen von Dohm. Berlin 780.

Der königliche Weltweise verbreitete sich auch über die Sprache bis zu Verbesserungsvorschlägen, die bewiesen, daß Sprachkunde für ihn viel zu klein war. Die Schrift erhielt eine Menge Wiederleger und Gehülfen. Dazu gehöret selbst eine andere Uebersetzung von Meister nebst einer Zugabe über den Unterschied zwischen Sprache und Schreibart. Zürch 781. 8.

a. Ueber

a. Ueber die teutsche Sprache und Litteratur, von Jerusalem. Berlin 781. 8. 2 B.

Er richtete seine Vertheidigung an die Herzogin von Braunschweig, durch welche er von dem König selbst aufgefordert war, aber er that fast zu wenig.

b. Ueber die deutsche Sprache und Litteratur an einen Freund nebst einer Nachschrift die Nationalerziehung der alten Deutschen betreffend von J. M. (öser) Oßnabrück bey Schmidt. 781. 55 S. 8.

ist in Hamburg auf 47 S. wieder aufgelegt auch noch neuerlich wieder mit der Jerusalemschen Schrift in die litterarische Chronik. Bern bey Haller 785. 1 Alph. 3 B. 1 Thlr. 4. Nr. 2. 3. aufgenommen und 4. eine Vorlesung über den Einfluß einiger besondern Umstände auf die Bildung unserer Sprache von J. C. Garve hinzu gefügt.

c. Schreiben von der teutschen Sprache und Litteratur bey Gelegenheit der zu Berlin 780 — Breßlau 781. 56 S. 8.

von Herren Tralles, ist auch mit nachgedruckt unter dem Titel: Ueber die deutsche Litteratur, König Friedrich, Jerusalem, Tralles. München 781. $7\frac{1}{2}$ B.

d. Joh. Mich. Affsprungs Bemerkungen über die Abhandlung von der teutschen Litteratur. Frf. a. M. 781. 2 B. 8.

e. Let-

e. Lettre sur la langue et la litterature allemande relative a l'uovrage de la litterature allemande dediée a S. M. le Roi de Prusse, par L. Gomperz. Danzig 781. 64 S. 8. 6 Gr.

ist auch teutsch übersetzt. Danzig 84 S. 8. 5 Gr.

f. Lettre a M. le Prince de L. ou observations sur l'ouvrage intitulé de la litterature allemande par Msr. Rauquil - Lieutaud, Gouverneur de M. le Conte de Mettich, a Hambourg chez Virchaux 781. 5 B. 8. 4 Gr.

g. Anmerkungen über die französische Schrift von der deutschen Sprache und Litteratur nebst einigen Proben. Breslau bey Löwe 781. 3 B. 8. 2 Gr.

h. Ueber Sprache Wissenschaft und Geschmack der Teutschen. Leipzig bey Dyck 781. 1 Alph. 1 Thlr.

von Herren Wezel der den Gegenstand am ausführlichsten bearbeitet, aber auch viel auffallende Urtheile geäußert hat, so wie er besonders in Absicht der Sprache zu willkührlichen Veränderungen ausschweift.

9. Kurzgefaßte Geschichte der deutschen Sprache, von C. S. Walter. Stettin bey Effenbart 782. 4.

ein Programm, welches mir nicht näher bekannt ist.

Zwey=

Zweyter Abschnitt.

Von teutschen Gesellschaften.

I. Aeltere,

unter welchen

A. die fruchtbringende

die älteste am meisten verbreitete und wichtigste ist.

1. Der fruchtbringenden Gesellschaft Nahmen, Vorhaben, Gemählde und Wörter, vier Hundert. Frf. a. M. bey Merian 646. 4.

sind soviel Kupfer mit untergesetzten Versen und Anfangsbuchstaben der Mitglieder, mit einem kurzen Vorbericht.

2. C. G. von Hille teutscher Palmbaum 647.

3. Der neusprossende teutsche Palmbaum oder Bericht von der fruchtbringenden Gesellschaft Anfang, Absehn, Satzungen, Eigenschaften und Fortpflanzung, von dem Sprossenden. Nüruberg bey Hofmann und Weimar bey Schmid. 668. 8. 480 S. 6½ B. Vorrede und Register m. Kupf.

Der Verfasser Georg Neumark, Herzoglicher Secretair zu Weimar giebt umständliche Nachricht von Stiftung der Gesellschaft, ihren Vorstehern und Mitgliedern, alles mit Urkunden schönen Verschen und Sinnbildern versehen.

4. Ed. Geisleri disquisitio historica de societate fructifera. Lips. 672. 4.

5. Gottscheds Einladungsschrift von der vormahlichen fruchtbringenden Gesellschaft. Leipzig 755. 4.

wovon auch noch eine Fortsetzung von $1\frac{1}{2}$ B. erschienen ist.

6. Erzählung von der fruchtbringenden Gesellschaft oder dem Palmenorden, von Heinze. Weimar 780.

ein Programm, und desselben

Vermischte Nachrichten aus den Acten der fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Schmackhaften 781. 3 B. 4.

womit man noch G. Behrndts Zusatz zu Neumarks Palmbaum in den kritischen Beyträgen 4 Th. S. 368. vergleichen kann.

B. Von den übrigen

hat die aufrichrige Tannengesellschaft, welche 1633. in Straßburg, der Leopoldenorden und der belorberte Taubenorden, dessen Tenzel in den monatlichen Unterredungen 693. S. 3. gedenket, soviel ich weiß, keine besondere Schriften veranlasset. Hingegen enthält

1. Candorins deutscher Cimberschwan. Lübeck 666.

eine

eine Nachricht vom Schwanenorden, welchen Rist 660. gestiftet hatte, und

2. Der deutschgesinnten Genossenschaft, Zunft- Tauf- und Geschlechts-Namen. Wittenberg 705. 8.

eine Geschichte dieser von Zesen 1645. gestifteten Gesellschaft von dem Rector M. Joh. Peisker.

3. Historische Nachricht von deß löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang von Amaranthes. Nürnb. bey Riegel 744. 950 S. 8. nebst 3 B. Vorrede und Register mit Kupf.

Der Verfasser Joh. Herdegen Prediger und Professor in Nürnberg erzählet mit ermüdender Weitschweifigkeit die Geschichte der 1644. von Harsdörfern gestifteten Gesellschaft und das Leben aller Mitglieder, worin zugleich Briefe und Gelegenheitsgedichte in Menge mitgetheilt werden.

II. Mittlere.

A. Die Leipziger.

1. Schediasma de instituto societatis philo-teutonico-poeticae. Lips. 722. 4.

giebt Nachricht von der Einrichtung und Absicht der 1697. unter Aufsicht Joh. Burch. Menckens gestifteten Gesellschaft.

2. Nachricht von der erneuerten deutschen Gesellschaft. Leipzig bey Breitkopf 727. 76 S. gr. 8.

enthält außer der Geschichte der Gesellschaft Gottscheds Abhandlung, ob man deutsch oder teutsch schreiben solle.

3. Desgleichen bis auf das Jahr 1731. fortgesetzt. Leipzig bey Breitkopf 120 S. 8.

von Gottsched der zugleich einen Anhang von der Rechtschreibung überhaupt beyfügte, so wie auch noch ein Verzeichniß der Bücher der Gesellschaft auf 4 B. mit angedruckt ist.

4. Drey Abhandlungen aus der deutschen Gesellschaft zu Leipzig 730. 8.

5. Der deutschen Gesellschaft in Leipzig eigene Schriften und Uebersetzungen in gebundener und ungebundener Schreibart, mit einer Vorrede von J. C. Gottsched. Leipzig bey Breitkopf 730. 8. 530 S. und 2 B. Vorrede und Inhalt. Anderer Theil 734. 692 S. und 2 B. Vorrede und Inhalt. Dritter Theil 739. 728 S. und $1\frac{1}{2}$ B. Vorrede und Inhalt.

6. Der deutschen Gesellschaft in Leipzig gesammlete Reden und Gedichte bey dem Eintritte und Abschiede ihrer Mitglieder, mit einer Vorrede von Gottsched. Leipzig bey Breitkopf 732. 424 S. 8. und $2\frac{1}{2}$ B. Vorrede.

7. Derselben zwo Preisschriften. 734. und wiederum 738.

8. Derselben Ausarbeitungen und gelehrte Schriften. 3 Theile 742. 1 Thlr. 20 Gr.

9. Derselben zwo besondere Schriften nach dem Frieden abgelesen. 763.

Diese alle enthalten nur einzelne Beyträge zur Geschichte der Gesellschaft und nicht eigentlich zur Sprachkunde selbst, wie die kritischen Beyträge und die Nachrichten und Anmerkungen, von welchen aber Herr Reichard schon hinlängliche Nachricht gegeben hat.

B. Die Hamburgische

C. F. Weichmanns Poesie der Niedersachsen, sonderlich der vormahls in Hamburg blühenden teutsch übenden Gesellschaft. Hamburg 725 — 38. 8.

Es sind sechs Bände von etwan soviel Alphabethen. Vor den Gedichten, die jetzt wenig Werth mehr haben, stehen einige Abhandlungen zur teutschen Sprachkunde, im ersten Theil Brockes von Verschiedenheit der Mundarten in den Reimen, im zweyten Richey von der Gewalt des Gebrauchs in der teutschen Sprache und sein Schriftwechsel mit Fabricius, ob man teutsch oder deutsch schreiben solle, im dritten von Claubergii ars etymologica Teuto-

num, Riederers äsopischen Fabeln, dem Verbindungsstrich in zusammengesetzten Wörtern, der Aphäresis wie gessen, ob Wein von vinum herkomme u. s. w. und endlich im vierten Brockes von Uebersetzung des Wortes fatal und Richey vom Ursprung des Wortes Polizza wieder Herrmann von der Hardt.

C. Die Jenaische.

1. Gesetze der teutschen Gesellschaft in Jena, bey Meyer 730. 48 S. gr. 8.

mit einer Nachricht von der Stiftung und den Mitgliedern.

2. Versuche in der teutschen Rede- Dicht- und Sprachkunst von einigen Mitgliedern der vertrauten Rednergesellschaft in Thüringen. Erstes Stück. Blankenhain bey Gebser 96 S. 8.

Die Gelegenheitsschriften zeigen, daß die Gesellschaft 732 — 5. in Jena war. Außerdem enthält dieses Stück einen Entwurf der Dichtkunst und Prosodie, die Uebersetzung einer Einladungsschrift unter dem Titel Versuch einer teutschen gründlich erwiesenen Rechtschreibung und eine Erinnerung wegen einiger gemeinen Fehler. Der Verfasser aller drey ist M. J. A. Fabricius, und zeiget Anlage zur kritischen Sprachkunde, nur ist die ängstlich philosophische Form und die Verwerfung großer Buchstaben auffallend. Ein zweytes Stück Weimar 737.

enthält eine Recension von Goldasti paraeneticorum p. 1. von Fabricius und eine Nachricht von der Rottwelschen Sprache.

3. Sammlung der Schriften der teutschen Gesellschaft in Jena in gebundener und ungebundener Schreibart, heraus gegeben von G. Stolle. Jena bey Ritter 732.

worin nichts eigentlich zur Sprachkunde gehöriges vorkommt.

4. C. G. Müllers Nachricht von der teutschen Gesellschaft in Jena und der jetzigen Verfassung derselben. Jena bey Cröker 753. 129 S. gr. 8.

nach welcher sie schon 728. entstanden ist.

5. Dess. Jubelschriften d. t. G. in J. 758. 8 Stück.

6. J. E. B. Wiedeburg von dem Betrag des Nutzens der teutschen Gesellschaften auf hohen Schulen. Jena bey Heller 778.

ist eine Vorlesung bey Aufnahme des Herren von Uttenrodt nebst dessen Antwort.

D. Die Greifswaldische.

Gesetze der königlichen deutschen Gesellschaft in Greifswalde, bey Struck 740. 2 B.

Von ihren kritischen Versuchen hat schon Herr Reichard Nachricht gegeben.

III.

III. Neuere.

Ueberhaupt gehöret hieher

G. A. Junker von den Vortheilen, welche teutsche Gesellschaften hohen Schulen bringen. 751.

1. Von dem jetzigen Zustande der deutschen Gesellschaft in Göttingen 749.

2. Der Königlichen deutschen Gesellschaft in Königsberg eigene Schriften in ungebundener und gebundener Schreibart, erste Sammlung. Königsberg bey Hartung 754. 590 S. gr. 8. und 1 B. Zuschrift und Vorrede.

In der Vorrede wird älterer Proben ihrer Bemühungen gedacht, welche aber nicht außer dem Vaterlande bekannt geworden, und gewiß diese verdienen es eben so wenig. Zur teutschen Sprachkunde gehören nur zwey Abhandlungen von den Verdiensten der großen um die deutsche Sprache und die Ursachen der von der deutschen verdrungenen alten preußischen Sprache. Ein zweyter Theil ist unter dem Titel

a. Abhandlungen und Poesie 771.

erschienen, worin die zweyte Abhandlung von den Vorzügen und Mängeln der teutschen Sprache in Vergleichung mit der französischen handelt. Auch hat die Gesellschaft

b. Charfreytagsreden 773.

drucken lassen.

3. Betrachtung über die Weisheit Gottes bey den Sprachen der Menschen und ihrer Verschiedenheit, nebst einer Anzeige wie es mit der zu Rinteln aufzurichtenden deutschen Gesellschaft gehalten werden soll von D. Joh. Jac. Plitt. Rinteln bey Enax 756, 16 S. 4.

4. Versuch in Beyträgen zur deutschen Sprachlehre, Beredsamkeit und Geschichte von der deutschen Gesellschaft in Altdorf, bey Schüpfel 757. 184 S. 8. und 1 B. Zuschrift und Vorrede.

Der Herausgeber ist Professor Will, von dem auch 1. die Eröfnungsrede herrühret, worauf 2. Fontenellens Brief an Gottscheden über die deutsche Sprache mit Anmerkungen und 3. Abhandlung von den Verdiensten der Völker um ihre Muttersprache folgt. Das übrige ist fremden Inhalts und auch jene Abhandlungen sind nicht einmahl rein von oberteutschen Fehlern.

5. Der deutschen Gesellschaft zu Kiel Schriften und Ausarbeitungen 757. 6 Gr.

6. Der Duisburgischen gelehrten Gesellschaft deutsche Schriften, erster Theil. Duisburg bey Hofmann 759. 268 S. gr. 8. und 1 B. Vorrede.

Sie ist zwar nicht bloß aber doch zugleich teutsche Gesellschaft. Breunings Anmerkungen vom Wehrgelde

gelde und J. G. W. Dunkels Erklärung über sein lateinisches Werk von der Abstammung der griechischen Sprache aus der celtischen, die er mit der altdeutschen verwechselt, enthalten einzelne etymologische Bemerkungen. Ein zweyter Theil ist zu Cleve 761. heraus gekommen.

7. Der Wittenbergischen deutschen Gesellschaft vier Aufsätze. Leipzig bey Lankisch 758.

8. Nachricht von der Einrichtung der Fürstlich Anhaltischen deutschen Gesellschaft. Bernburg 762. 8.

Sie ist 1761. gestiftet.

Schriften der Fürstl. Anhaltischen deutschen Gesellschaft erster Band. Quedlinburg bey Reußner 766. 96 und 480 S. 8. mit der Vorrede. Zweyter Band. Helmstädt bey Hechtel.

Die Aufsätze zur teutschen Sprachkunde darin sind Herren Rusts Rede von den Denkzeiten der teutschen Hauptsprache, Nachricht von alten Drucken, dem unartig deutschen Sprachverderber und alten niedersächsischen Handschriften, welche letztere vorher als Programmen zur Stiftungsfeyer der Gesellschaft und dem fürstlichen Geburtstag, Bernburg bey Starke 765. 66. heraus gekommen waren, und die oben gedachte orthographische Abhandlung, Petris Untersuchung ob es eine Kunst sey, daß ein Teutscher teutsch rede, Hecht von Uebereinstimmung der teutschen

schen und persischen Sprache, und vorzüglich Herren Reichards Bestimmung des Geschlechts deutscher Wörter die mit 3 Fortsetzungen 164 S. einnimmt.

9. Der Herzoglichen deutschen Gesellschaft zu Helmstädt bestätigte Hauptgesetze. 1 B. 4.

sind ohne Ort und Jahr gedruckt.

10. von Sonnenfels Ankündigung einer deutschen Gesellschaft. Wien.

11. Ellenbergers Rede auf den Frieden in der teutschen Gesellschaft zu Halle 763.

12. Anrede an die teutsche Gesellschaft nach Verlauf der zwey ersten Jahre.

Nr. 3. im 11ten Heft der Rheinischen Beyträge. Mannheim 778. und

Eröfnungsrede bey der öffentlichen Sitzung der kuhrpfälzischen teutschen Gesellschaft von der ehemahlichen Verachtung und jetzigen Beförderung der vaterländischen Sprache in der Pfalz

im zweyten Jahrgang Nr. 1. beweisen wenigstens, daß auch diese Oerter teutsche Gesellschaften haben, so wie auch noch in Bremen, Frankfurt an der Oder, Olmütz, Erlangen, Basel und Bern dergleichen gewesen oder noch sind, die aber meines Wissens noch nichts haben drucken lassen.

Dritter Abschnitt.

Von einzelnen Beyträgen.

I. Aeltere.

1. Versuch zu einer ordentlichen und beständigen Richtigkeit der teutschen Sprache zu gelangen. Berlin 719. 8.

ist mir nicht näher bekannt.

2. M. Aug. Nath. Hübners gründliche Anweisung zum deutschen Stylo. Hanover 720. 1 Alph. 19 B.

ist zwar von Herren Reichard erwähnet, er nimmt aber sein vortheilhaftes Urtheil in Absicht der guten Anweisung zur Reinigkeit der Sprache und Rechtschreibung zurück, weil es fast wörtlich aus des Rectors Jänichen zu Halle Buch von der poetischen Elocution abgeschrieben sey.

3. Nöthige und leichte Anmerkungen von der teutschen Sprache wahrer und eigentlicher Lauterkeit und Deutlichkeit 721. 56 S. 8.

Sie betreffen einzelne Wörter, Redensarten, ihre Verbindung, Auslassung der Hülfswörter u. d. gl. sind aber von keinem besondern Werth.

4. Anleitung zu einer weltüblichen deutschen Schreibart, worin die Grundlehren zu einem in Welthändeln brauchbaren Stylo enthalten sind. Frf. u. Leipz. 730. 8.

von

von Glafey, ist 747. in Leipzig zum dritten Mahl aufgelegt und enthält Bemerkungen zur teutschen Sprache, von denen es vermuthlich zu verstehen ist, daß Frisch bey dem Worte Läde Glaffeys Anleitung zur teutschen Rechtschreibung anführet.

5. C. A. Teubers Vorschläge zur Verbesserung der teutschen Sprache. 732.

6. M. Ioh. Henrici Schusteri disputatio philologico-critica in naturam 4 linguarum card. germanicae lat. graec. ac hebr. nec non methodum in libris grammaticis vulgaribus adhibitam inquirens. Jenae 737. 4. 9½ B.

sind mir beyde nicht näher bekannt.

II. In Gottscheds Zeitalter.

1. Die Braunschweiger Anzeigen von Jahr 745. an

enthalten verschiedene Aufsätze von Herren Reichard nämlich 1745 Nr. 1. vermischte orthographische und syntactische Anmerkungen, 746 Nr. 85 und 91. vom doppelten oder dreyfachen Plural einiger Wörter, 747 Nr. 99 und 101. von für und vor, 749 Nr. 78 und 80. vom Gebrauch der Participien, 750 Nr. 95 — 97. 99. 101. 103. und 751 Nr. 5. 12. 17. 24. 41. und 45 — 47. von Wörtern mit doppelten oder dreyfachem Geschlecht in gleicher, ähnlicher und verschiedener Bedeutung.

2. Früh

2. Früh aufgelesene Sammlung zu der deutschen Sprache, — Einladungsschrift zu einer 746. anzuhörenden Abschiedsrede von M. Joh. Dav. Feller Rector. Lübben bey Driemel 16 S. 4.

ein elendes Gewäsch über einige Fehler: 1. derer statt der, 2. die Schreibart Hoch Edler, 3. vor und für, 4. sollte oder solte u. d. g. 5. das Ausrufzeichen beym Titel im Briefen, 6. zu und zerschlagen, 7. zz, 8. worden und geworden, 9. geschrieben werden soll statt soll geschrieben werden, welches er zierlicher findet. Auch hat er eine seltsame Schreibart z. B. hoeren, Weisheit, Saz.

3. J. H. G. von Justi Anweisung zu einer guten deutschen Schreibart, und allen in den Geschäften und Rechtssachen vorfallenden schriftlichen Ausarbeitungen. Leipzig 755.

ist auch 758. auf 43 B. gr. 8. wieder aufgelegt und enthält im Anfang zur teutschen Sprachkunde ein Verzeichniß östreichischer Provincialwörter, die Lehre von der Declination und einzelne Bemerkungen über Richtigkeit und Rechtschreibung.

4. Untersuchungen vom Meere. Fr. u. Leipzig 750. 4. 3 Alph. 2 B.

von dem berühmten Popowitsch, der darin Naturkunde, Geschichte und Sprachbemerkungen zusammen gemischt hat. Das merkwürdigste ist die Sammlung baierscher und östreichischer Idiotismen S. 286 — 319

319. und die Erinnerungen über die Reinigkeit des Teutschen S. 398 — 432. worin besonders manche Berichtigungen Gottscheds vorkommen.

5. Afhandling om det danske Sprogs Fordeele og Mangler i Sammenligning met det tydske og det franske Sprog, af J. H. Schlegel Kopenh. bey Möller 763. 92 S. 8.

erschien in demselben Jahre auch teutsch

J. H. Schlegels Abhandlung über die Vortheile und Mängel des Dänischen verglichen mit dem Deutschen und Französischen, nebst Anmerkungen und einer Abhandlung des Uebersetzers. Schleswig bey Hansen 173 S. 8. und 1 B. Vorrede.

Der Uebersetzer ist Herr Rector Funk in Magdeburg, der in seinen Anmerkungen noch manchen Vortheil der teütschen Sprache nachgetragen hat. Vorzüglich aber zeiget sich seine gründliche philosophische Kenntniß derselben in der angehängten Abhandlung zum Beweis, daß die insgemein so genannten absoluten Adjectiva eigentlich Adverbia sind, welchen Satz zwar Herr Heinze in einen Briefe an Herren Heynatz sehr angefochten, aber so wenig wiederlegt hat, daß er mit Recht in Herren Adelungs Sprachlehre aufgenommen ist.

III. Neuere.

1. Abhandlung von der Schädlichkeit der Verläugnung vaterländischer Gesinnung im Reiche der Gelehrsamkeit. Wittenberg und Zerbst bey Zimmerman 767. 32 S. 4.

von Herren Rust, der darin wieder die übertriebene Hochachtung des Französischen und die Neuerungen der Sprache und Litteratur nach Gottscheds Zeit eifert.

2. Fragmente über die neuere deutsche Litteratur.

von Herren Herder.

3. Batteux Anleitung zu den schönen Wissenschaften 4 Th. 8. dritte Ausgabe 769.

von Herren Rammler für Teutschland bearbeitet, enthalten beyde verschiedene Bemerkungen über die teutsche Prosodie, Rechtschreibung u. s. w.

4. J. Hemmers Abhandlung über die deutsche Sprache zum Nutzen der Pfalz. Manheim bey der Akademie 769. 226 S. 8. 8 Gr.

Es ist ursprünglich eine Vorlesung in der Akademie, worin nach einer allgemeinen Betrachtung über den Nutzen des Studiums der Muttersprache, der schlechte Zustand derselben in der Pfalz geschildert, die Fehler der gewöhnlichen Einmischung fremder Wörter, Rechtschreibung, Bildung, Wortfügung und Prosodie nach der Ordnung gerüget und verbessert wer-

werden. Ueberhaupt hat sich Herr Hemmer dadurch ein großes Verdienst um seine Landsleute erworben, obgleich noch manche oberteutsche Fehler mit unterlaufen und seine Neuerungsbegierde sich wenigstens im Abbrechen der Sylben schon hier zeigt. Das treffende seiner Bemerkungen ersiehet man auch mit daraus, daß ein starker Schriftwechsel erfolgte.

a. Anmerkungen über die von Hrn J. Hemmern herausgegebene Abhandlung über d. d. S. von einem Liebhaber der Wahrheit. Mannheim 770. 106 S. gr. 8.

eine Vertheidigung der Pfalz mit gesuchtem spöttischen Tadel der Hemmerschen Schreibart und Behauptungen, meistens beyde gleich ungegründet.

b. Kritischer Brief über zween Kunstrichter zu Mannheim 1 B. 8. Frankf. 770.

wieder Herren Hemmer.

c. Schreiben über die Anmerkungen eines Liebhabers d. W. zu Mannheim und einen kritischen Brief von Frankfurt. Mainz 770. 29 S. 8.

eine Parodie des vorigen.

d. J. Hemmers Vertheidigung seiner Abhandlung über die deutsche Sprache wider die Anmerkungen eines sogenannten Liebhabers der Wahrheit. Mannheim bey der Akademie 376 S. 8. und 2½ B. Vorrede und Register.

Sie ist in elf Fragen abgetheilt und enthält zwar viel gutes, aber auch manche Nebensachen und seltsame Meinungen, die Herr Heynatz in seinen Briefen kritisirt und dabey noch einige hieher gehörige Streitschriften angezeigt hat, welche aber die Sprachkunde nicht betreffen.

5. J. F. Heynatz Briefe die deutsche Sprache betreffend. Berlin bey Mylius 771 — 5. sechs Theile 763 S. 8. nebst 5 B. Vorreden und Register.

Es sind zusammen 43 Briefe, welche meistens umständliche Beurtheilungen neuer Schriften zur teutschen Sprachkunde mit vielen eigenen lehrreichen Bemerkungen über dieselben Gegenstände liefern.

Beylage zu Herr Heynatzens Briefen die deutsche Sprache betreffend. Liegnitz bey Siegert 775. 76. 3 Abtheilungen 256 und 134 S. 8.

von dem Verfasser des zweyten Theils der Sprachlehre Herren Denst, welcher hier eben so die 5 ersten Theile der Briefe durchgehet, und denn selbst nach gleicher Art einige Sprachlehrer umständlich beurtheilet und besondere Anmerkungen hinzu gefügt hat.

6. Gedanken von den Eigenschaften der deutschen Schreibart und Empfehlungen der deutschen Sprache von M. Imm. Joh. Gerh. Scheller. Halle bey Curt 772. 260 S. gr. 8. und 20 S. Vorrede und Inhalt. 16 Gr.

Der

Der erste Theil bestimmet und berichtiget die Begriffe von reinem, richtigem, gutem, schönem, feinem und zierlichem Teutsch, im zweyten aber wird das gute Teutsche im Predigen, Reden, Schreiben, der Philologie und den Schulen empfohlen. Durchgängig erkennet man die Stärke des großen Philologen, am lehrreichsten aber ist vorzüglich die Vergleichung des Teutschen mit dem Latein und Griechischen, wobey über die Biegungen, Ableitung und Bedeutungen der Wörter, Mundarten, Figuren und Wendungen viel eigene und philosophische Bemerkungen gemacht sind.

7. K. H. Seibt von den Hülfsmitteln einer guten deutschen Schreibart. Prag bey Mangold 773. 8.

ist mir nur dem Titel nach bekannt.

8. J. F. Herrgotts Beyträge zur Aufnahme der Litteratur. Bernburg bey Biesterfeld. 773. 175 S. 8. und 1 B. Zueignung.

Sie haben auch einen französischen Titel und enthalten zwey Abhandlungen. Die erste heißt Prospectus d' un dictionaire universel raisonné allemand - français et français - allemand, worin die Einrichtung in Absicht aller Arten von Wörtern beschrieben und manches gute gesagt, auch beyläufig die Nachricht gegeben wird, daß der Professor Spreng zu Basel ein großes ganz teutsches Wörterbuch in Handschrift hinterlassen habe. Die andere enthält

Remarques critiques sur les nouveaux principes de la langue allemande de Mr. Iunker, welche aber sonderbar genug mit Anführung der französischen Stellen teutsch abgefaßt sind, und manche Berichtigung, doch nur meistens in Kleinigkeiten sogar Druckfehlern, und Vertheidigung Gottschedischer Grundsätze enthalten.

9. Die deutsche Gelehrtenrepublik von Klopstock. Hamburg bey Bode 774. 448 S. 8. und 6 B. Subscibenten.

In den Gesetzen sind einige einzelue meisterhafte Bemerkungen über den Gebrauch und die Geschichte unserer Sprache und Einmischung fremder Wörter enthalten. Vorzüglich schätzbar aber sind die Abende aus einer teutschem Grammatik von den Grundsätzen überhaupt, von einfachen und vermehrten Wörtern, von einem Wörterbuche, vom Tonmaß und von der Declination.

Ueber Sprache und Dichtkunst, Fragmente fon Klopstock. Hamburg bey Herold 779. 304. und erste Fortsetzung 86 S. 8. 20 Gr.

Sie enthalten außer der oben gedachten Rechtschreibung etwas vom Hexameter, von der Wortfolge, zur Geschichte unserer Sprache, neue Sylbenmaße, von Schreibung des ungehörten, vom edeln Ausdruck. Man muß überall den großen Geist erkennen, selbst in den Verirrungen zu der gewaltsamen Einführung der Rechtschreibung und Sylbenmaße, aber in den

übri-

übrigen Stücken wird man ihm zugleich manchen fruchtbaren Begriff und nützlichen Wink verdanken, der weitere Entwickelung, Aufnahme und Befolgung verdiente.

10. Litterarische Briefe an das Publikum. Drey Paket. Altenburg bey Richter 774. 1 Thlr. 12 Gr.

enthalten auch Sprachbemerkungen. Besonders wird im 10ten Brief die Preisschrift von Herren Fulda zergliedert und in der 4 B. langen Vorrede des dritten Pakets derselbe gegen Herren Adelung vertheidiget, auch wieder des letztern Wörterbuch eine teutsche Sprachphilosophie versprochen. Noch gehören hieher der 15te Brief über teutsche Sprache und Geschichte, im 17ten Tadel über Ihrens Mösogothica und im 19ten einzelne Ableitungen und Bemerkungen.

11. Schwäbisches Magazin von gelehrten Sachen. Stuttgard bey Erhard 774 — 77.

In dieser Monatschrift stehen verschiedene Abhandlungen aus der teutschen Sprachkunde von Herren Fulda, Nast und Aichinger, z. B. von Entstehung der menschlichen Laute durch die Sprachwerkzeuge in Beziehung auf das Alphabeth der teutschen Schriftsprache, von der Wortforschung, vom Accent unserer Sprache, ob man teutsch oder deutsch schreiben soll, von Uebereinstimmung der Rechtschreibung u. d. g. Sie sind aber nicht wichtig und betreffen meistens

stens das Wurzelsystem und die Umbildung der Recht-schreibung.

12. Gesellschaftliche Unterhaltungen zur Verbesserung des deutschen Ausdrucks im gesitteten Umgange, von C. F. v. H. (öpfgarten) Leipzig bey Junius 775. 136 und zweytes Stück 777. 224 S. kl. 8. 16 Gr.

Es sind Gespräche einer Gesellschaft auf dem Lande, deren Fehler denn meistens von einem Professor berichtiget werden. Dieses gehet aber oft zu weit und es wird vieles als niedrig verworfen, das am rechten Orte sehr gut und kräftiger ist, als das dafür empfohlene.

13. Briefe über die Elemente der germanischen Sprache, Erster. Frf. u. L. 776. 1 B. 8.

soll von Herren Reinwald seyn und das Fuldaische Wurzelsystem betreffen.

14. Die neue Deutschheit nuniger Zeitverstreichungen. Göttingen bey Dietrich 776. 13 Pröbchen und B. kl. 8. 12 Gr.

vom Leutenannt Meyer, worin verschiedene meistens satyrische Aufsätze über seltsame Neuerungen und Einmischung fremder Wörter, auch einige gute plattteutsche Gedichte und besondere Wörterverzeichnisse enthalten sind.

15. Der teütsche Sprachforscher allen Liebhabern ihrer Muttersprache zur Prüfung vorgelegt. Stutt-

Stuttgart bey Mezler 777. 294 S. gr. 8. und 2 B. Vorrede, zweiter Teil 778. 304 S. und 1 B. Vorrede.

Außer den oben einzeln erwähnten Grundregeln der teutschen Sprache von Herren Fulda, den orthographischen Aufsätzen von ihm und Herren Nast und der Nachricht von der teutschen Mundart um Vicenz und Verona, sind darin noch Herren Nasts ächte Lehre von der teutschen Declination und Conjugation 136 S. Herren Fuldas Abhandlung von den stummen Dienstbuchstaben H und E und dem Accent in der teutschen Sprache, 148 S. desgleichen von der Zusammensetzung der Wörter und vermischte Anmerkungen enthalten. Durchgängig sind auch hier manche gute Bemerkungen, besonders über den Gang in Bildung der Sprache, mit Scharfsinn heraus gebracht, nur aber hat die Vorliebe für die schwäbische Mundart in Beurtheilung der Richtigkeit viel nachtheiligen Einfluß gehabt.

16. S. J. E. Stosch kleine Beiträge zur nähern Kenntniß der deutschen Sprache. Berlin bey Mylius 778. 214 S. gr. 8. und ½ B. Vorrede, zweites Stück 780. 224 S. drittes Stück 224 S. und 1 B. Vorrede und Register.

Das wichtigste darin sind Anmerkungen über Herren Adelungs Wörterbuch, welche Zusätze und Berichtigungen enthalten. Außer diesen aber liefert Herr

Stosch

Stosch noch mehr als hundert einzelne Bemerkungen über grammatische Regeln, Eigenthümlichkeit der Mundarten, die Bedeutung, den Gebrauch und den Ursprung von Wörtern und Redensarten. Das meiste davon ist gut, nur hätte wohl der Vortrag gedrängter und manche Ableitungen minder künstlich seyn sollen.

17. Sprache der Menschen, ein Anfang dazu, erstes Theilgen. Erfurt bey Keyser 780. 160 S. 8. 7 Gr.

Der Verfasser Herr Constantin Dinkler vertheidiget im Eingang das allgemeine Ansehn der Volkssprache in Sachsen, erzählet denn etwas von Carl dem großen und Ottfried, giebt eine Stelle aus dem teutschen Merkur von der Würde der Sprache, ein Paar Uebersetzungen aus dem lateinischen, eine Anzeige wieder die schwäbischen Sprachforscher und endlich eine Vergleichung unserer Sprache mit andern. Man kann aber aus dem allen wenig Unterricht ja kaum deutlichen Sinn nehmen.

a. Sprache der Menschen in Sachsen und Thüringen von C. Dinkler Theil 1. Erfurt beym Verfasser und in Comm. d. Gel. Buchh. in Dessau 176 S. und 1 B. Vorrede.

erschien ein Jahr nachher und enthält unter dem Titel Vorhof der Sprache etwas über den Ursprung aus einfachen Lauten, und eine Einleitung zur Sprachkunst und Wortforschung, worauf vom Nennwort

wort und besonders seinen vier Beugungen nach Endigung des Plurals gehandelt wird. Seltsame Kunstwörter und eine zu kurze abgebrochene Schreibart erschweren die Lesung dieses Werkchens, das überhaupt eben nichts besonders hat, außer etwan die Gegeneinanderstellung der sächsischen und oberteutschen Mundart.

b. Streitigkeit über Schrift der Teutschen von C. Dinkler. Erster Theil. Erfurt bey Weber 784. $4\frac{1}{2}$ B. 6 Gr.

handelt gleichfalls von der Declination indem unter Schrift vermuthlich soviel als Schriftsprache überhaupt verstanden wird. Der zweyte Theil soll die Conjugation abhandeln.

18. J. C. Adelung über die Geschichte der deutschen Sprache, Mundarten und Sprachlehre. Leipzig bey Breitkopf 781. gr. 8. 6 Gr.

erschien, eben so wie

a. Dess. Versuch über den Ursprung und Bau der Wörter besonders der deutschen, ebend. 781. gr. 8. 2 Gr.

nur besonders als eine vorläufige Probe des umständlichen Lehrgebäudes, woraus es Stücke sind.

b. Dess. Magazin für die deutsche Sprache, erster Band. Leipzig bey Breitkopf 783. 70 B. 8. 2 Thlr. 22 Gr.

Es wurde 782. als eine Quartalschrift stückweise angefangen, ist aber in drey Jahren nur bis zum dritten Stück des zweyten Bandes fortgerückt. Herr A. gebraucht es außer den Anzeigen wichtiger Schriften zu Ausführung mancher besondern Materien und Bekanntmachung alter Denkmäler. Daher wird eine ununterbrochene Fortsetzung davon immer nützlich seyn, obgleich die Einseitigkeit für die obersächsische Mundart und wieder alles Neue zu Verhütung des nachtheiligen Einflusses wohl auch ein verhältnißmäßiges Gegengewicht wünschen läßt.

19. Kleine Schriften die deutsche Sprache betreffend von M. Carl Phil. Moritz. Berlin bey Wever 781. 8.

Die Sammlung bestehet aus einzeln heraus gekommenen Schriften 1. Briefe vom Unterschied des Akkusativs und Dativs 52 S. 2. Anhang dazu 24 S. welche schon zum zweyten Mahl in eben dem Jahre aufgelegt sind 4 Gr. 3. Zusätze dazu 106 S. 4. Ueber den märkischen Dialekt in Briefen erstes Stück 24 S. und 5. Anweisung die gewöhnlichsten Fehler im Reden zu verbessern nebst Gesprächen als das zweyte Stück 36 S. Ueberhaupt sind in allen zwar mehr philosophische Untersuchungen, als eigentliche Sprachbemerkungen, aber eben jenen haben sie den starken Beyfall zu danken, wodurch sie zu Beförderung der Reinigkeit nützlich werden.

20. A. G. Mäzkens grammattische deutsche Kunstwörter in einem kurzen System. Dessau in d. Gel. Buchh. 782. 88 S. 8. und 2 B. Vorrede.

Dieser erste Theil ist aus zwey Programmen Jauer bey Müller 780. erwachsen und enthält nächst der allgemeinen Theorie die Kunstwörter der Etymologie und Syntax. So sehr aber Scharfsinn und Beurtheilung auch hier angewendet sind, so mögten doch wohl nur wenige der neuen Kunstwörter Beyfall finden, weil die meisten gar zu sonderbar klingen z. B. gethätliche, gekleinerte, äfferliche und gerliche Zeitwörter.

21. Von der Reinigkeit und Richtigkeit des lateinischen und deutschen Ausdrucks. Gera.

Unter dieser Aufschrift sind bisher drey Programmen des Herren Director Schütze herausgekommen, deren letztes 784. auf 1½ B. von veralteten Wörtern und Biegungen handelt.

Probe der Tamulischen Sprache.

Obgleich diese Sprache Indiens nicht eben zu den unbekannten gehöret, da besonders seit der Dauer der Dänischen Mission zu Trankenbar eine Menge Religionsbücher und selbst eine Grammatik darin gedruckt ist, so glaube ich doch immer noch den Liebhabern zu dienen, indem ich diese Probe bekannt mache. Sie bestehet in der Uebersetzung des von Herren Rath Bacmeister zu Petersburg vorgeschlagenen Aufsatzes, welche ich der Güte der Herren Missionarien zu Trankenbar verdanke. Ich setze nur noch hinzu, daß nach ihrer Nachricht der ursprüngliche Sitz der Sprache zu Madurei ist. Von da erstrecket sie sich bis nach Madras hinauf und auf der Küste nach Süden bis Cap Comorin hinunter. Auch findet sie sich auf Ceylon im ganzen Königreich Jaffanapatnam, wozu auch die Insel Manar gehöret und zu Colombo. Weiter nach Südwesten aber wird sie in einer etwas andern Mundart geredet.

1. ondu 2. irendu 3. mundu. 4. nalu 5. aindu 6. aru 7. erhu 8. edtu 9. onbadu 10. pattu 11. padinondu 12. panirendu 13. padimundu 14. padinalu 15. padinaindu 16. padinaru 17. padinerhu 18. padinedtu 19. pattonbadu 20. irubadu 21. irubattondu 22. irubattirendu 30. muppadu 40. narbadu 50. aimbadu 60. arubadu 70. erhubadu 71. erhubattondu 72. erhubattirendu 80. enbadu 90. tonnuru 99. tonnuttonbadu 100. nuru 200. irunuru 1000. airam.

Parabaren sagiraweralla, manuschen
Gott sterblich nicht ist, der Mensch
wegukalattuckiruckira wenalle.
lange Zeit seyender nicht ist.
Tai tan pilleigalei mutti seigiral,
Die Mutter ihre Kinder küsset,
awalucku pal remba surackudu,
ihr Milch viel fließt zu,
awal puruschen awal mel patscham.
ihr Mann sie über Liebe.
Inda pen penschadi kedbaneijoirundal,
Diese Frau schwanger war,
awal aru naleicku munne oru
sie sechs Tagen vor einen
anpilleijei pettal, awal innan
Knaben hat gebohren, sie noch
wijadijairuckiral, awal magal awal
krank ist, ihre Tochter ihr
kidta

kidta irundu kondu arhugiral.
bey ist und weinet.
Pillei pal kudickamadta illei. Inda
Das Kind Milch trinken will nicht. Dieses
pen pillei innam nadacka mad-
Mädchen noch gehen kann
tadu, adu pirandu oru waruschamum
nicht, es gebohren ein Jahr und
irendu madamumatschudu. Inda
zwey Monate ist vorbey. Diese
nalu anpilleigalum nandairuckudu,
vier Knaben wohl sind,
muttawen odugiran, awenucku ner
der älteste läuft, ihm der nächste
ileiawen kudickiran, awanucku schin-
jünger hüpfet, ihm kleines
nawen padugiran, iduckellam kadei
re singet, diesen allen der letzte
kudti sirickiran. Inda puruschen
junge lachet. Dieser Mann
kannillada kawodi, awen pönschadi
Augen ohne blinde, seine Frau
sewidi, nangel pesugiradei kedkawil-
taub, wir reden das zu hören
lei. Un sagodaren tummugiran, un
nicht. Dein Bruder nieset, deine
sagodari tungiral, ungel tagappen
Schwester schläft, euer Vater
murhittiruckiran, awer sap pidugiradum
wachet, er das Essen und

ta-

tagattucku kudickiradum putschiam
Trinken vor den Durst ist we=
tan. Mugattucku naduwe muckiruckudu.
nig. Dem Gesicht in der Mitte die Nase ist.
Namacku irendu kalum kei jonduckain-
Uns zwey Füße und Hand einer an
du wirelumundu. Sirasile maier
fünf Finger sind. Auf dem Kopfe Haare
muleickudu. Nackum pallum waickulle
wachsen. Die Zunge und die Zähne in dem Munde
iruckudu. Idadu keijei parcka
sind. Den linken Arm zu betrachten
waladu kei adiga pelenulladu. Oru
der rechte Arm mehr Kraft hat. Ein
mair nilamum meduwuma iruckudu.
Haar lang und dünne ist.
Irattam sigappu, kanuckal kallu pol
Das Blut roth, die Knochen ein Stein wie
arhuttam. Minucku kannundu kadillei.
hart. Dem Fische Augen ist Ohr nicht.
Anda kuruwi moella parackudu, adu
Jener Vogel langsam flieget, der
tareiile uluka rudu, aducku seppad-
auf die Erde setzet sich, ihm die Flü=
tei karuppu, mucku kur, wal kurhei,
gel schwarz, der Schnabel spitzig, der Schwanz kurz,
adin kudtile iruckira mudtei wellei. Anda
seine im Neste seyende Eyer weiß. Jenes
marattin ileigal patscheijagawum kileigal
Baumes Blätter grün und die Aeste

parup-

paruppamaga wumiruckudu. Nerupperiudu
dick sind. Das Feuer brennet,
nam pugeijeium tanaleium karijeium
wir den Rauch und die Flamme und die Kohlen
kangirom. Attu tannir ſuruckai jodi pogudu.
ſehen. Fluß-Waſſer geſchwinde fließet weg.
Sandiren nadſchettirattei wida periadu,
Der Mond einen Stern verlaſſend groß,
ſurianei wida ſchinnadu. Nettu ſajum kalam
die Sonne verlaſſend klein. Geſtern Abend Zeit
marhei penſchudu, innu kalame nan
Regen gefallen, heute früh ich
wana willei kanden. Rattiriile irudtum
Himmels Bogen habe geſehen. Des Nachts finſter
pagalile welitſchamum airuckudu.
am Tage helle iſt es.

Bücher-

Bücheranzeigen und Nachrichten,

zur

Uebersicht des letzten Jahrwuchses der Sprachkunde.

Von der teutschen Sprache

habe ich die eigenen Schriften von diesem Jahre schon oben mit eingestellet und daher hier nur noch einzelne Abhandlungen und Bemerkungen nachzutragen.

Ueberhaupt

gehöret dahin die zu ihrer Verbreitung im May ergangene kaiserliche Verordnung, daß in Ungarn und Sclavonien alle öffentliche Geschäfte in teutscher Sprache betrieben und sie von allen Beamten erlernet werden soll, die einen Buchdrucker Bille in Pest zur Herausgabe eines Handbuchs der teutschen Sprache für Ungarn veranlasset haben soll, im October aber, vermuthlich als noch zu unzeitig und hart wieder suspendiret ist.

In Absicht der Geschichte hat Herr Professor Meister wegen der Hauptepochen unserer Sprache den

den in Mannheim ausgesetzten Preis von 75, Herr Unterbibliothekar Petersen zu Stuttgard aber ein Accessit von 25 Ducaten erhalten, und beyde Abhandlungen sind im achten Heft des pfälzischen Museums beurtheilet. Auch sind die Hauptepochen der teutschen Sprache seit Karl dem Großen von Bodmer im Schweizerischen Museum, und zwar in des zweyten Jahrganges 2ten und 3ten Stück die Karolingische und Hohenstaufische dargestellt. Ferner enthält der teutsche Merkur, März Nr. 3. Etwas zur Litteratur der fruchtbringenden Gesellschaft, wie nämlich nach einem ungedruckten Briefe von Schottel an Neumark Fürst Ludwig zu Anhalt die Gesellschaft zu Verfertigung eines vollständigen Wörterbuches angetrieben und darüber mit Harsdörfer, Rist, Gueinz u. a. zu Rathe gegangen, und das Journal von und für Teutschland im 9ten Stück die Satzungen und Verordnungen der Blumengesellschaft an der Pegnitz aus Herdegens Nachricht.

Einzelne Sprachbemerkungen sind in Herren Adelungs Magazin, in des zweyten Bandes 2tem Stück Nr. 2. des Herren Hauptmann von Blankenburg Vertheidigung des Einflusses der Schriftsteller auf die Sprache mit Anmerkungen von Herren Adelung, welcher auch Nr. 3. von der Lebhaftigkeit der Styls, und im dritten Stück Nr. 2. bey Gelegenheit der Bürgerschen Uebersetzung Homers nur zu sehr wieder Neuerungen geeifert hat, imgleichen in der Abhandlung über den deutschen Gerichts-

styl

styl in den Hessischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit und Kunst im dritten Stück Nr. 6, ferner im teutschen Museum Januar Nr. 15. Fragment eines Gesprächs über Sprachreinigkeit, wieder die unschickliche Einmengung französischer Wörter, kurz und ziemlich fade. Auch ist von Herren Dinklers Sprache der Menschen der zweyte Theil schon Neujahr auf 6 Gr. Unterschrift angekündigt.

Die Wörterkunde

hat einzelne Beyträge erhalten durch die Bestimmung einiger Ausdrücke, die Empfindungen bezeichnen, desgleichen vom Unterschied der Selbstzufriedenheit und Selbstgefälligkeit in Herren Professor Schütz litterarischen Spaziergängen im ersten Stück vom Januar. Halle bey Gebauer, eine Abhandlung von Herren Stosch über die Abstammung des Worts Wadel von Mondswandel im Junius der Berliner Monatsschrift Nr. 8. und die in den Commentationibus academiae Theodoro - Palatinae Vol. 5. historicum Mannh. 783. Nr. 6. befindlichen geographischen Bemerkungen über die Moselgegend von Herren Croll, nach welchen Wawart oder Wabra (Vepria, la Voivre) ein mit Unterbusch und Bäumen bedecktes Gefilde, Ardenne oder Arduenna einen bergigen Wald und Oesing einen abgetriebenen Platz bedeutet und endlich durch die Erklärung vom Ursprung des Namens Lobenstein in dem dortigen Intelligenzblatt.

Die Rechtschreibung

betrifft eine Abhandlung in den Beyträgen zur Sittenlehre, Oekonomie, Naturlehre und Geschichte. Frf. a. M. bey Reifenstein 784. 8. 103 S. im vierten Stück Nr. 4. und 5. über die Frage: Soll man Teutsch oder Deutsch schreiben, wovon das erste aus der Abstammung von Tuisto behauptet wird, ferner in Herren Adelungs Magazin in des zweyten Bandes zweytem Stück Nr. 4. vom Gebrauch und Mißbrauch der Etymologie besonders der entfernteren zur Aenderung der Rechtschreibung und in Nr. 5. etwas von Einführung der lateinischen Buchstaben. Auch gehöret dahin ein Brief über die Neuerungen der Rechtschreibung im Pommerschen Archiv im ersten Stück und die Antwort im 2ten Stück Nr. II. 2. die aber beyde kurz sind und nichts besonders enthalten. Daß aber die Neuerer noch hin und wieder Beyfall finden zeigen J. C. M. Wehnerts Mannigfaltigkeiten für Kinder eine Vierteljahrsschrift. Schwerin bey Bödner 2 Stück 18 B. worin das Dehnungsh, j, ß, tz ganz verworfen, hingegen ph behalten, auch sonst fehlerhaft und seltsam z. B. Kindergens geschrieben wird, Herren Vorhecks Gebrauch des ck in griechischen Namen und sogar in der Verdoppelung und ein ungenannter: Von der Verfertigung der im gemeinen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätze vorzüglich der Briefe. Tübingen bey Heerbrand 783. 1 Alph. 8 B. 8. 14 Gr. worin 1. von den orthographi-

schen

schen Zeichen und ihrem Gebrauch 2. Ausdruck und Ton 3. Anreden und Ueberschriften und 4. Titeln gehandelt und Tor, sein, genosen u. d. g. schreiben gelehrt wird.

Die Mundarten

besonders Oberteutschlands sind durch Herren Wagenseils Verzeichniß einiger Kaufbeuerschen Provincialwörter in der Olla Potrida zweytem Stück Nr. 11. und die Beyträge zu einem Salzburgischen Idiotiken im elften Stück des Journals von und für Teutschland S. 325 — 27. Nr. 6., die aber wenig neues und meistens ohne hinlängliche Erklärung enthalten, wenig bereichert, der Auszug aus Pezzos Wörterbuch der vermeinten Cimbern um Verona in Biörnstaols oder vielmehr Herren Norbergs Briefen im 6ten Theil aber war nach mehr bekannten Abdrücken unnöthig. Einzelne gute Bemerkungen sind in Schinz Beyträgen zur näheren Kenntniß des Schweizerlandes im ersten Heft. Zürch bey Füßly 109 S. 8. nach welchen die Sprache im Urserenthale anders ist, als im Liviner, da jene der in Oberwallis gleicht, die Sprache der Bündner aber eine Auswanderung aus dem Liviner und Palenzer Thale anzeiget, ferner in Herren Prof. Meiners Briefen über die Schweiz. Berlin bey Spener 784. besonders im zweyten Theil, und in des Herren Domprobst J. C. H. Dreyers Beyträgen zur Litteratur und Geschichte des teutschen Reichs, Lübeck und Leipz. 783. Nr. 1. da helvetische Kunstwörter, wie

Schwörtag, Verpflichtungstag, Ektedag, Eidestage von echt, Blumen-Ansprach, Defloratiosklage u. d. g. erkläret sind. Endlich hat auch Herr Professor Lorenz Hübner zu Salzburg mit Beyhülfe mehrerer Freunde ein allgemeines Lexikon der deutschen Idiotismen angekündiget, verspricht den Einsendern von einzelnen Provinzen 2 Dukaten für den Bogen und wünschet sich besonders einen Gesellschafter für Niederdeutschland, wozu vielleicht die Anfrage in dem Journal von und für Deutschland, April Nr. XIII. 6. wohin die Sammlungen Bödikers zu einem Brandenburgischen Wörterbuche und Junius zu einem Werke über die Friesische Sprache gekommen seyn, mit wirken könnte.

Die Alterthümer

der schwäbischen Zeit haben durch die lehrreiche Anzeige der Aeneide von Heinrich von Veldeck und Gott Amor in den Göttinger Anzeigen Nr. 203. gewonnen. Auch sind in dem zweyten Jahrgange Für ältere Litteratur und neuere Lectüre über diese Dichter manche gute Sprachbemerkungen, abweichende Lesearten des 1477 gedruckten Parcival und über den Verfasser der Chriemhilde. In Herren Adelungs Magazin ist im zweyten Bande im zweyten Stück Nr. 6. die Berliner Ausgabe beurtheilet, und es enthält eine Antwort auf eine Anfrage im teutschen Museum über die lateinisch klingenden Endungen bey Ottfried u. a. im zweyten Stück Nr. 5, und ein Verzeichniß der schwäbischen Dichter und Gedichte

dichte im dritten Stück Nr. 1. Auch gehöret hieher die Nachricht eines Schreibens aus Wien in der Berliner Bibliothek 57 B. 1 St. daß der Erzbischof von Kolocza in Ungarn Freyherr Patachich von Zajezda eine Handschrift von mehr als 600 Pergamentblättern, Minnelieder vom Stricker u. a. besitzet.

Von alten Gesetzen und Rechten hat Herr Prof. Oberlin in einem Programm eine Handschrift vom Sachsenspiegel auf der Universitätsbibliothek in Straßburg beschrieben, und der Herr Rath und Bibliothekar Walch zu Meiningen eine neue Ausgabe des schwäbischen Lehnrechts, nach einer alten Handschrift auf Pergament, mit verschiedenen Lesearten versprochen. Auch gehöret hieher des Herren Domprobst Dreyers zweyte Abhandlung in den kleinen Schriften über einige Gegenstände des deutschen Rechts Lübeck bey Iversen 784. 17 B. 4. von Fehlern und Irrthümern in der deutschen Rechtsgelehrsamkeit und Geschichte aus Miß- oder Unverstand der alten Sprachkunde S. 38 — 76. worin eine Anzahl alter Rechtswörter sehr gut erläutert ist, und die Beschreibung einer Handschrift des Schwabenspiegels, und eines Gedichts von 1414, mit Proben beyder im elften Stück des Journals von und für Teutschland Nr. 7.

Aus eben diesen späteren Zeiten ist in der Quartalschrift Für ältere Litteratur und neuere Lecture von Herren Canzler und Meißner 783. im

zweyten Stück Nr. 6. das Lied von der Frau von Weißenburg aus Brotufs Merseburger Chronik und im dritten Nr. 7. ein Stück einer gereimten Fastnachtsrede des 15ten Jahrhunderts, im dritten und vierten Stück die Erläuterung des alten Sprichworts: Hett ich Hertzoch Jorgen von beyern Gut, der Hirsch mit dem goldenen Geweihe und die Fürstin am Brunnen nach einer Dresdener Handschrift der zweyte Tag von Antiloye dem Zwerg, im zweyten Jahrgang ein altes Lied auf den 1402 hingerichteten Seeräuber Störtebecher, und im dritten Quartal im ersten Heft ein altes Gedicht von 1493. auf den Branntwein und im zweyten ein bergmännisches Lied von 1510. Ferner gehöret hieher aus dem teutschen Museum der Beytrag zur alten Volksdichterey, eine Nachahmung der Fabel von Pyramus und Thisbe Nr. 11. im May und das im Julius Nr. 10. II. von Herren Nyerup in Copenhagen bekannt gemachte Fragment von Valentin Namelos und der Dame Clarina, und aus dem zweyten Bande von Herren Adelungs Magazin ein Lied von einem Ritter aus Steiermark von 1532. im zweyten Stück Nr. 2. und eins von dem Grafen von Rom im dritten Stück Nr. 3. auch noch die Beschreibung eines merkwürdigen Romans aus dem Anfange des 16ten Jahrhunderts von eines Königes Tochter von Frankreich die er selbst ehelichen wollte, aber entfloh viel Trübsal litt und Königin in England ward, Nr. 5. im September, der Geschichte des Hug Schaplers eines alten 1508 zu

Straß=

Straßburg gedruckten Romans von A. Elwert im October des teutschen Museums Nr. 11. mit einigen Auszügen und dem Inhalt der Capitel und Herren Göckingks Anfrage auf dem Umschlag des siebenten Stücks des Journals von und für Teutschland, ob die Jagd von Laborn ein Minnegesang aus dem 15ten Jahrhundert schon gedruckt sey.

In Absicht des alten Niedersächsischen endlich hat Herr Adelung von einer Geschichte der Jungfrau Maria in einem Gedicht von 1474. im dritten Stück des zweyten Bandes seines Magazins Nr. 4. den Anfang mitgetheilet und ein ungenannter in dem vierten Stück des Journals von und für Teutschland Nr. 5. über eine Quedlinburger Urkunde von 1381 angefragt, worin die Stelle vorkommt: Davor hebbe wie on geleghen eine Have up dem Velde to Ditforde to rechtem Leene, dat Brot von deme Oveyleye wu un wane wie dat un unser Nakomelinge geven unsen Juncfrowen, also wille wie on dat ok geven, wat olle davon bort.

Fremde Sprachen.

Morgenländische.

Ueberhaupt gehöret dahin S. F. G. Wahls allgemeine Geschichte der morgenländischen Sprachen und Litteratur nebst Schriftgeschichte. Leipzig bey Breitkopf. 784. 678 S. gr. 8. m. K. 2 Thlr. Es wird aber darin das Morgenland bis über Aegyp-

Aegypten und Aethiopien, ja den Kaukasus, Kamtschatka, Japan und Indien mit Ausschließung der Malaier ausgedehnt. Von allen Sprachen dieser Gegend ist etwas, nur oft sehr wenig gesagt, am weitläuftigsten aber die armenische und persische behandelt.

Vom Hebräischen handelt M. C. A. Lilien de commoda linguam hebraicam rite addiscendi methodo. Erfurt 783. 24 S. 4. worin manches wieder Danz erinnert ist, ferner J. F. Roos Bemerkungen über den hebräischen Elementarunterricht, welche vorhin als ein Programm II. St. S. 213. heraus gekommen sind und nun in seiner Bibliothek für Pädagogen und Erzieher in des ersten Bandes zweytem Theil. Gießen bey Krieger 19 B. 8. und in W. F. Hetzels Lehrbuch der Kritik des alten Testaments Leipzig bey Schwickert 783. 390 S. gr. 8. der erste Abschnitt von den Mitteln die hebräische Sprache gründlich zu lernen. Von Grammatiken ist D. J. A. Danz hebräische und chaldäische Grammatik übersetzt und mit Anmerkungen von G. D. Kypke. Breßlau bey Korn 784. Ostermesse 8. ferner L. Tirsch grammatica hebraea ed. 8. Prag und Wien bey von Schönfeld 8. 16 Gr. N. G. Schröteri institutiones ad fundamenta linguae hebraeae ed. aucta. Ulm bey Stettin gr. 8. 784. Michaelmesse ein Nachdruck der vorigen Ausgabe erschienen und in England Ioh. Uri pharus artis grammaticae hebraicae. London, Elmsly 784.

176 S. 8. 3 sh. Diese ist nicht für Anfänger bestimmet und enthält nur einzelne Bemerkungen über das Alter der Vocalpuncte, welches vertheidigt wird, über die Geschlechter der Hauptwörter, die Pronomina und den Gebrauch des arabischen. Dagegen ist in der unter Herren Prof. Norberg gehaltenen Dissertatio academica de vocalibus Hebraeorum. Lund. 784. 4. 3 Th. 8 B. ihr neuerer Ursprung und Geschichte vorgetragen, wie nämlich die ältern Sylbenschrift gleich der arabischen gehabt, und erst die Tiberianischen Masorethen die Puncte hinzu gefügt, auch der Talmud und Hieronymus nichts davon gewußt haben. Auch gehören zu einzelnen Abhandlungen noch Waltheri ellipses hebraicae ed. Schulz, pars 3 additamenta Pratje et duplicem indicem complectens, Halae apud Gebauer 784. 8. Die Wörterkunde ist sehr durch I. D. Michaelis supplementa et emendationes ad lexica hebraica. Göttingen bey Vandenhoeks Witwe 4. Michael 30½ B. 4. welcher erste Theil nur die zwey ersten Buchstaben enthält, bereichert. Von geringem Werthe aber ist Scripture - Lexicon of above 3000 proper Names — with the Derivation — Accentuation — London bey Johnson 784. 8. 3 sh. 6 d. welches sich auch aufs neue Testament mit erstrecket aber meistens einem schon 1578 von Herrey der Bibel angehängten Register folgen und in der Ableitung sowohl als sonst höchst fehlerhaft seyn soll. Eine sonderbare Erscheinung endlich ist der zu Königsberg von Herren Euchel un-

ternommene Sammler, eine hebräische Monats- schrift mit rabbinischer Schrift, welche Gedichte, Abhandlungen, Biographien, Nachrichten und Re- censionen für die Jugend enthalteu soll, und wo- von jährlich 4 Stück zu 2 Thlr. in der Gelehrten- Buchhandlung herauskommen soilen, auch das erste Heft von 7 B. hebräische und 1½ B. teutsche Schrift bereits erschienen ist.

Zum Arabischen ist von Herren Hofrath Willh, Fr. Hezels Anweisung zur arabischen Sprache bey Ermangelung alles mündlichen Unterrichts der erste Theil wirklich Leipzig bey Böhme 784. zur Micha- elmesse auf 265 S. 8. erschienen, welcher Analyse und Uebersetzung der Texte in der 776. heraus ge- gebenen kleinen Grammatik enthält. Wichtiger sol- len die Instituçoes da lingua arabiga por Fr. Ant. Baptista relig. de S. Francisco Lisboa 310 S. 8. seyn. Die Wörterkunde bereichert des Her- ren Prediger Ioh. Willmet Lexicon linguae ara- bicae in Coranum, Haririum et vitam Timuri Roterdam und Leipzig bey Merkus Witwe 784. Michaelmesse 4 Alph. 11 B. und 2 B. Vorrede, 7 Thlr. 12 Gr., und noch mehr Fr. M. Menins- ky lexici arabico - persico - turcici secundis curis recogniti et aucti adjecta ad singulas voces et phrases signif. latina ad usitatiores etiam italica, Tomus 2. Wien bey Kurzböck 784. Ostermesse gr. fol. 822. von ث bis ز welcher unter Aufsicht des Herren Rath Franz von Klezl von der kaiserlichen

Aka-

Akademie der morgenländischen Sprachen mit Gebrauch vieler neuen Quellen ausgearbeitet ist. Als einzelner Beytrag gehöret hieher noch S. F. Rau specimen arabicum continens descriptionem et excerpta libri Achmedis Teifaschi de gemmis et lapidibus pretiosis. Ultraj. 784. 103 S. 4.

Uebrigens hat Herr Prof. Bruhns im 14ten Theil des Repertoriums der biblischen und morgenländischen Litteratur Nr. 1. ein Stück der syrischen Chronik des Abulfaradsch oder Barhebräus von den egyptischen Kalifen zum Versuch einer Ausgabe des ganzen Schriftstellers geliefert, und Herr Hofrath Tychsen im teutschen Museum November Nr. 4. in einer Abhandlung über die Sabier wieder Herren Norberg behauptet, daß ihre Sprache und Schrift in Chaldäa und nicht in Galiläa, auch erst spät im neunten Jahrhundert entstanden sey. Die Sprache des alten Palmyra betrifft De inscriptionibus Palmyrenis, quae in museo Capitolino adservantur interpretandis epistola A. A. Georgii ad Nic. Fogginum. Rom bey Fulgoni 783. 176 S. 8. m. K. deren Ausgabe Herr Professor Adler besorget hat, so wie auch im vierten Band des Musei Capitolini einige ganz anders als von Gruter, Petit, Rhenferd und Barthelemy gelesen und erklärt sind, worüber aber die Göttinger Anzeigen in Nr. 65. verschiedenes gegen die kühne Kritik erinnert haben, und in der Archaeologia or miscellaneous Tracts relating to Antiquity. London bey White sechstem

Ban-

Bande, 1 L. 6 sh. 6 d. Nr. 17. C. G. Woide nummi palmyreni illustratio, da eine Erklärung von drey Münzen des Hunterschen Kabinets gegeben eine vierte aber dem künftigen Studium vorbehalten ist. Auch gehöret hieher noch aus den Saggi di dissertazioni der Akademie zu Cortona 783. 283 S. 4. Nr. 2. des Grafen Ciantar Erklärung einer auf Malta gefundenen und schon vorhin von Bayer im spanischen Sallust erläuterten phönicischen Inschrift, ferner aus der Siciliae et objacentium insularum veterum inscriptionum nova collectio. Palermo in der Königlichen Druckerey 784. fol. 419 S. von G. L. Castelli Fürsten von Torremuzza, die zwanzigste nnd letzte Classe monumenta exoticis characteribus inscripta, darin einige kufische von Herren Professor Tychsen erklärte und punische vorkommen, und endlich aus des Herren Grafen von Borch Lettres sur la Sicile et sur l'isle de Malthe Turin 782. die Bemerkung, daß auf Malta die Sprache aus der arabischen und punischen vermischt sey.

Abendländische Sprachen.

Die griechische überhaupt empfiehlt für Teutschland Max. Stoll von den Vorzügen der griechischen Sprache. Wien bey Gaßler 784. Ostermesse 8. in Holland ist Tim. Hemsterhusii oratio de linguae graecae praestantia ex ingenio Graecorum et moribus probata von 710. in einer Sammlung Leiden bey Luchtmanns 784. gr. 8. 412 S. von

S. 33

S. 33 bis 80 wieder abgedruckt, in England ist De graecae linguae studio praelectio habita in schola linguarum Oxon. 3 Decemb 782. a I. Randolph graecae ling. prof. Rivington 4. 1 sh. eine Antrittsrede mit Ankündigung einer Sammlung der Fragmente der Komiker, und in Italien De mirabili ac praeclara graecae linguae utilitate oratio Comacli 7 Cal. Dec. 783. habita ab Ant. Vila. Ferrarae apud Rinaldi 784. 8. heraus gekommen. Die Grammatik ist durch Herren Mag. J. H. M. Ernesti erstes Vorbereitungsbuch der griechischen Sprache. Altenburg bey Richter 784. Ostermesse 8. ferner die Principia sermonis graeci juxta methodum quae vulgo Welleriana dicitur. ed. nov. Zürch bey Orell, Geßner, Füßli und Comp. 784. Michaelmesse 210 S. 8. 10 Gr., und in Italien gar seltsam unter dem Titel Foglio greco osia l'arte di apprendere la lingua greca, senza maestro di Giambatt. Scardavi. Cesena bey Biasini 784. als ein Wochenblatt in 4. in dem zweyten Theil bearbeitet. Zur Wörterkunde für Anfänger dienet Griechischdeutsches Hand-Wörterbuch zum Schulgebrauch Leipzig bey Schwickert 784. gr. 8. 2 Alph. 2 B. 2 Thlr. von Herren Vollbeding mit des Herren von Racowitz Einleitung über das griechische Studium und die Methode, oder Fr. W. J. Dillenii ausführliches griechischteutsches Wörterbuch nach Schellerischem Plan mit einem griechischen und deutschen Index. Leipzig bey Weygand 784. Michaelmesse. 706 S. gr. 8. Auch

höret dahin G. D. Kypke vocabularium graecum in novi foederis libros, ed. emend. Königsberg bey Hartung. 784. Michaelmesse 8. des Herren Professor Fischers prolusio 20, 21 et 22. de vitiis Lexicorum novi testamenti Leipzig bey Sommer, Herren Professor I. F. Schleusneri spicilegium lexici in interpretes graecos V. T. maxime scriptores apocryphos post Bielium. Lipsiae bey Crusius 784 Ostermesse 132 S. gr. 8. 12 Gr. und Herren Prof. Ernesti epistola ad I. F. Schleusnerum de Suidae lexicographi usu ad crisin et interp. libr. sacr. Leipzig 785. 38 S. 8. Einzelne Beyträge aber sind Les principaux Idiotismes de la langue grecque avec les Ellipses qu'ils renferment par M. Fourgault. Paris 784. 8. die Abhandlung Von dem künstlichen Naturgange der griechischen Sprache in ihren Hauptwörterarten in Rücksicht auf Sprachgeschichte von J. R. Holst. Hamburg bey Virchaux 784. 88 S. gr. 8. 8 Gr. Die prolegomena zu der obgedachten Sammlung Sicilianischer Inschriften des Fürsten von Torremuzza, worin von der besondern gemischten dorischen Mundart, den Buchstaben und Monatsnamen gehandelt wird, und endlich Analysis of the greek Metres by I. B. Seale. London bey Cadell 1 sh. 6 d. welche in zwey Kapiteln von Füßen, Versen und deren Zusammenstellung handelt, auch wieder ein Versuch eigner Ausführung: Καρακτακος επι μωνῃ sive cl. Masoni Caractacus graeco carmine redditus c. vers. lat. auct. G. H. Glasse Aed. Chr. alum-

no.

no. Oxfort 781. 8. und London bey Garner 5 sh. dem aber von den Recensenten gleichfalls Barbarismen vorgeworfen sind.

Die frühesten Alterthümer Italiens betrifft die schon gedachte Abhandlung des Grafen Ciantar über Alterthümer von Malta, eine Vase mit etruskischer Schrift, und griechische Münzen Nr. 2. in den Saggi di Dissertazioni der Akademie zu Cortona und in des Doctor N. Vintimiglio introduzione allo studio delle Romane antichitá. Rom bey Salomoni 783. erstem Theil von 408 S. 8. das 6 Buch S. 281 — 402. vom Ursprung der Sprachen und den verschiedenen Epochen der alten römischen, mit Bemerkungen zur Orthographie und den Steinschriften. Auch ist überhaupt vom Latein des Herren Oberconsistorialrath Fr. Gedike Vertheidigung des Lateinschreibens und der Schulübungen darin nochmahls in Roos obgedachter Bibliothek für Pädagogen und Erzieher, im 3ten Stück S. 114. abgedruckt. Zur Grammotik ist Lateinische Sprachlehre zum Gebrauch der Churmainzischen Schulen von Joseph Dieffendinger erster Band 782. 1 Alph. 2 B. 8. von der Rechtschreibung und Wortforschung und zweyter Band 784. 1 Alph. 5 B. von der Wortfügung erschienen, ferner des Herren Magister G. L. O. Plagemanns Lehrbuch zum ersten Unterricht der lateinischen Sprache. Schwerin und Wismar bey Bödner. 784. Ostermesse 8. J. H. Tieftrunks erste Gründe der lateinischen Sprache zum Gebrauch des Gym-

Gymnasii zu Joachimsthal. Berlin bey Maurer 784. Ostermesse 8. 8 Gr. und Herren J. H. L. Meierotto lateinische Grammatik in Beyspielen aus klassischen Schriftstellern. Berlin bey Nicolai 785. 1 Alph. $3\frac{1}{2}$ B. und zweyter Theil enthaltend die Anleitung zum Gebrauch derselben. Auch hat nach der Berliner Bibliothek 57 B. 1 St. Ambrosius Festa eine lateinische Sprachlehre in neugriechischer Sprache angekündigt. Zur Rechtschreibung ist Chr. Cellarii orthographia latina edit. 3. Patav. et Lauſ. apud Pott. 784. Ostermesse herausgekommen. Die Wörterkunde ist für Anfänger durch Herren Professor J. J. G. Schellers vollständiges Lexicon zur Erklärung der Alten und Uebung in der lateinischen Sprache Leipzig bey Fritsch 784. Ostermesse deutsch-lateinischer Theil und in England mit Entick's latin - engliſh and engliſh - latin dictionary 5 ſh. oder latin - engliſh besonders 3 ſh. 6 d. London bey Dilly erleichtert. Auch ist von Herren Professor Schütz angekündigter Lehre von den Partikeln die erste Häfte A — M. Dessau und Leipzig bey der Verlagscasse, 250 S. gr. 8. 16 Gr. erschienen, worin er aus allen Vorgängern das beste zusammen getragen, gut geordnet auch teutsche Uebersetzungen beygefügt hat, die Präpositionen aber übergangen ist. Zum späteren barbarischen Latein endlich gehöret aus der obgedachten Archaeologia or miſcellaneous Tracts relating to Antiquity. 6tem Band. Nr. 14. J. Tophams Bemerkung über das Wort Eſnecca, welches in einer Urkunde Heinrichs 2.

um

um 1165. das Königliche Schiff bedeutet, und in des Grafen P. Verri Storia di Milano, tomo I. Mayland 783. 519 S. 4. die Nachricht vom Anfang der Familien-Namen gegen Ende des elften Jahrhunderts und von dem barbarischen Latein der Urkunden im 10ten Jahrhundert, welches beweise, daß man anders gesprochen als geschrieben, so wie er zugleich versichert, daß

In Absicht des Italiänischen der Gegend die Mundart noch jetzt mehr dem Französischen als Italiänischen gleiche und ein Mayländer eher einen Provençalen als Napolitaner verstehe, und Proben einer Uebersetzung des alten Testaments in italiänische Verse von Pietro da Bescape um 1264. mittheilet. Uebrigens hat diese Sprache drey Grammatiken erhalten, für Teutsche J. N. C. Buchenröders selbst lehrenden getreuen italienischen Dolmetscher. Hamburg bey Möller 784. Ostermesse 92 S. 8. 4 Gr., für Franzosen Nouvelle methode pour aprendre la langue italienne, par A. Pellegrini. Paris 784. und in Italien selbst Avertimenti per parlare correttamente la lingua italiana Florenz bey Allegrini 784. 8. 80 S. zum Besten der frommen Schulen. Als einzelner Beytrag ist die Dissertazione sopra il vero significato della parola italiana Antenati, worin Fr. Ildef. de S. Louis beweiset, daß es nur männliche Vorfahren bedeute, Florenz bey Cambiagi 784. 28 S. in fol. anzumerken.

Die französische Sprache hat in Absicht ihrer Geschichte durch die Berliner Preisfrage gewonnen. Es erschienen zuerst Dissertations sur l'universalité de la langue françoise, qui ont partagé le prix. Berlin bey Decker 18 B. gr. 4. 20 Gr. Denn hat jeder Verfasser seine Abhandlung besonders herausgegeben, nämlich zu Paris der Herr Graf de Rivarol De l'universalité de la langue françoise, discours, qui a remporté le Prix de l'academie de Berlin, bey Bailly 92 S. 8. woraus auch ein Auszug unter dem Titel Histoire sommaire et philosophique de la langue françoise d'apres le memoire de Msr. le Comte de Rivarol precedée d'une Preface de Msr. Borelly. Hamburg bey Virchaux 784. 4 Gr. gedruckt ist und Herr Professor Schwab Von den Ursachen der Allgemeinheit der französischen Sprache und der wahrscheinlichen Dauer ihrer Herrschaft. Stuttgart bey Erhard 247 S. 8. Endlich aber hat Herr Professor J. A. Eberhard in seiner Abhandlung Ueber die Allgemeinheit der französischen Sprache, der zweyten in seinen vermischten Schriften, Halle bey Gebauer 11 B. 8. gezeiget, daß sie nicht durch Eroberung, wie die griechische, lateinische und arabische, auch nicht durch die Auswanderung, sondern durch ihren Reichthum und Vollkommenheit für Geschäfte und Umgang, die größere Aufklärung des Volks und den auswärtigen Einfluß des Hofes ausgebreitet ist und zugleich von Mitteln die teutsche eben so vollkommen und gangbar zu machen gehandelt. Zu den allgemeinen

Schrif-

Schriften gehöret auch noch bey des Herren Abt Kenzingers Schreiben über die Schilderung des deutschen Reichs und der deutschen Litteratur von einem Engländer zu Berlin für seine Freunde zu London, Altona bey Hollmann 785. 8. 9 B. im Anhang die Vertheidigung der französischen Sprache gegen die Vorwürfe, welche ihr Herr Wezel gemacht hatte, mit Beantwortung des Uebersetzers und Examen de la question, si les inscriptions des monumens publics doivent être en langue nationale. Amsterdam et Paris chez Esprit 783. 8. 50 S. da nämlich Roucher im Journal de Paris Nr. 55. die französische und ein anderer das Latein vorgezogen hatte, so wird hier wieder die französische wegen der allgemeinen Verständlichkeit und des bestimmteren Ausdrucks mancher neuen Sachen z. B. Würden, vertheidiget, so wie in einem Briefe aus Arras S. 252. des Esprit des Journaux auch auf den Vorwurf der Veränderlichkeit geantwortet ist. Grammatiken sind ganz zahlreich erschienen, nämlich für Teutschland J. N. C. Buchenröders getreuer französischer Dolmetscher. Hamburg bey Möller 784. Ostermesse 8, Einleitung in die französische Sprache zweyter Theil, das grammatikalische Handbuch. Frf. und Leipz. bey der Verlagscasse 784. Ostermesse 8, Meermanns Fundamentaltabellen der französischen Sprache. Coburg bey Ahl 784. Michaelmesse 4, und J. E. C. S. Dyrrs Anfangsgründe der französischen Sprache. Jena bey Crökers Witwe 784. Michaelmesse 216 S. 8. 8 Gr, ferner

Abregé de la grammaire françoiſe par Reſtaut nouvelle edition corrigée et augmentée de Notes de l' Editeur. Hamburg bey Virchaux und Leipzig bey Haug 8, F. L. Poetevin nouvelle et parfaite grammaire françoiſe et allemande Frankfurt a. M. bey Varrentrapp 8, endlich in England A new grammar of the french language by François Soulès. London bey Dilly 783. 8. 3 ſh. 6 d, vollſtändiger als ſeine Methode beſonders in Vergleichung der engliſchen Sprache, mit Geſprächen u. d. g. und a french grammar, to which is prefixed an analyſis relating to that Subject by R. Labutte. London bey White 784. 8. 4 ſh. Einzelne Theile der Sprachkunſt betrifft La plus courte des Methodes pour aprendre a lire, ou les Elemens des ſyllabes françoiſes reduits à leur plus grande ſimplicité par Mſr. Noel. 4e edition. Paris et Lyon chez Cailleau 784. 8. 72 S. und Nouvelle methode pour aprendre à bien lire la langue françoiſe Augsburg bey Rieger, und in Abſicht der höhern Kritik Herren Profeſſor de la Veaux Cours theorique et pratique — de la langue françoiſe zweytes bis viertes Heft 1 Thlr, ferner in der obgedachten engliſchen Archaeologia, 6tem Band Nr. 7. Bowle's Bemerkungen über die alte Ausſprache des Franzöſiſchen und die Anatomie de la langue françoiſe ou examen philoſophique des principes 1. mechaniques qu'elle obſerve dans ſon etymologie, orthographe et ſa prononciation 2. metaphyſiques ſur lesquels ſe trouve etablie ſa ſyn-

ſyntaxe par le Chevallier Jouin de Sauſeil, welche in acht Octavbänden für 40 Livres auch in 4. angekündigt wird. Zur Wörterkunde iſt erſchienen Le nouveau dictionaire ſuiſſe françois-allemand et allemand-françois par Poetevin, nouvelle edit. Baſel u. Leipzig bey Hilſcher 784. Michaelmeſſe 4. ferner Dictionaire portatif de la langue françoiſe du P. Richelet augmenté par de Wailly à Lyon et Leipzig chez Merkus und Dictionaire françois-allemand et all. Fr. à l'uſage des deux nations redigé par vne ſocieté de gens de lettres, Tome 1. formant la partie allemande expliquée par le françois, composé ſelon le dictionaire de M. Adelung, 2de edit. rev. par M. de la Veaux. Berlin bey Wever 784. gr. 8. wozu der zweyte Theil Oſtern 784. angekündigt wird, beyde 4 Thlr. 12 Gr., desgleichen in England die dritte Ausgabe von Dr. Nugent's new Pocket Dictionary of the French and Engliſh Languages, London bey Dilly 4 ſh. und die vierte, von I. S. Charrier Sprachmeiſter der Königlichen Akademie zu Portsmouth 12. 4 ſh. 6 d. Auch gehöret dahin noch J. V. Meidingers deutliche Erklärung vieler franzöſiſchen Wörter, welche im Deutſchen einerley Bedeutung zu haben ſcheinen mit nöthigen Redensarten begleitet. Frankf. a. M. bey Fleiſcher 784. Oſtermeſſe 8. Endlich aber gedenke ich als Sonderbarkeiten der in den Amuſemens littéraires par M. le Comte de Fortia, à Yverdon et Faris chez Debure 160 S. 12.

vor:

vorkommenden provençalischen Liederchen, Verse deren Worte rückwärts gelesen werden können oder mit gewissen Buchstaben anfangen u. a. Spielereyen, desgleichen der wie in Teutschland in Lustspielen gebrauchten gemeinen Ausdrücke der Volkssprache und Zusammenziehungen, wovon ich z. B. in Fanfan et Colas ou les freres de Lait Comedie par Mad. de Beaumoir Paris chez Cailleau viele finde, wie not' fieu, v'la tout, ben obligé, t'es mon frere, j'tapportons ſte galette, j'nons pas voulu, embrassais vous, q'vous n'vous êtes vû, j'laurions pus tôt mangé, t'nais ma mere, j'n'en r'venons pas, il est allais debrider not bourique, j'allons, tu l'rais tumbais, ja selbst in des Herren von Beaumarchais Mariage de Figaro folgende que d'plaisir, on n'voit, que d'bonheur à ſ'dire, j'fais, que d'bel'choſes tant d'joyeux, manq'ront.

Zur portugiesischen Sprache ist die angekündigte Nova grammatica portugueza dividida in 6 partes vom Notarius Abraham Meldola in Hamburg 2 Thlr. wirklich erschienen, portugiesisch und deutsch gegen einander über mit Gesprächen, Briefen nnd andern Geschäftsaufsätzen, auch einigen Poesien, und die Societät der Wissenschaften zu Lissabon setzet für 785. einen Preis von 50,000 Rees auf die beste Rechtschreibung der portugiesischen Sprache nach dem Ursprung, der Aehnlichkeit und dem Gebrauch, ohne auffallende Neuerungen und mit

mit Entscheidung der vornehmsten streitigen Puncte, welche im Januar an den Secretair der Akademie Visconde de Barbacena Luiz Antonio Furtado de Mendonça eingeschickt werden soll.

Die celtische Sprache hat durch Ed. Jones musical and poetical Relicks of the Welsh Bards London beym Verfasser fol. 1 L. 1 sh. merkwürdige Beyträge zu ihren Alterthümern erhalten, welche bis ins sechste Jahrhundert zurück gehen.

Germanische Sprachen.

Zu den Alterthümern gehöret die von Herren Professor Forster in seiner Geschichte der Entdeckungen und Schiffahrt im Norden. Frf. a. d. O. bey Strauß 784, in dem Abschnitt S. 192 — 98. von der gothischen Sprache beygebrachte Aufklärung des im byzantinischen Ceremoniale aufbehaltenen Gesanges, ferner die Anmerkungen über den bald verwesenen silbernen Codex des Ulfilas und eine alte Abschrift der Edda in C. W. Lüdekens allgemeinem schwedischen Gelehrsamkeits-Archiv im zweyten Theil Leipzig 784. S. 11. und 14. und eine Nachricht, daß das Magnäanische Institut zu Kopenhagen eine bisher unbekannte Edda aufgefunden hat, die älter als Sämunds Edda und der Anbau Islands, ja das älteste Buch in nordischer Sprache seyn soll.

Für die Holländische Sprache ist Herren D. N. F. W. Winkelmanns Dictionaire françois hol-

lan-

landois et hollandois-françois. Utrecht bey Wild 783. gr. 8. 1 Th. 2 Alph. 21 B. 2ter, 2 Alph. 10 B. herausgekommen und die Gesellschaft der niederländischen Gelehrsamkeit zu Leiden hat die S. 108. des ersten Stücks dieser Schrift erwähnte Preisaufgabe über das Gewicht des alten und neuen Gebrauchs, der verwandten alten Sprachen, der Mundarten und der vernünftigen Analogie bey Bestimmung der Sprachregeln, bis zum 1ten October 1786. verlängert.

In Absicht des Englischen sind zur Grammatik J. N. C. Buchenröders englischer Dolmetscher vierte Auflage, Hamburg bey Möller 784. Ostermesse 120 S. 8. 6 Gr., und Nouvelle grammaire angloise par Robinet nouvelle edition, Amsterdam und Leipzig bey Merkus Witwe 12. 784. Michaelmesse, erschienen, in England selbst auch an Essay towards an english grammar, with a dissertation on the nature and peculiar Use of certain hypothetical Verbs. London bey Dilly 784. 12. 2 sh. 6 d. welche zu schwer für Anfänger der Grammatik seyn und in den Beyspielen aus den besten Schriftstellern viel veraltetes haben soll, und a concise System of english grammar by John Corbet Shrewsbury by Wood 784. 12. 47 S. in Frag und Antwort. Zur Wörterkunde gehöret Th. Arnolds kleines englisch und deutsches Wörterbuch 3te Auflage vermehrt von Herren Mag. Rogler. Züllichau beym Waisenhause 784. Ostermesse

8. und

8. und English Etymology or derivative Dictionary of the english language in two Alphabeths 1. from the greek and latin 2. the saxon and other northern Languages, by G. W. Lemon. London, Robinson 783. 1 L. 6 sh. worin neben einigen guten und sinnreich aus den Alterthümern hergenommenen Ableitungen auch viele zu gekünstelte, wie Europa von euro opposita, Hautbois vom syrischen abuba die Pfeife, Louvre von liudward oder λαου-ουρος populi tutela, ennui von νυξ die Nacht vorkommen, indem fast alles mittelbar aus dem Griechischen erzwungen wird. Als einzelne Beyträge sind noch die in Hugh Blair's Lectures on Rhetoric and belles Lettres, welche ich schon S. 142. des dritten Stücks erwähnet habe, aus Atterburys, Swifts und Addisons Schriften bemerkten Fehler wieder die Reinigkeit anzuführen, wogegen aber aus diesem Buche selbst wieder im October des critical Review auf 10 Seiten niedrige Ausdrücke und Redensarten, Fehler wieder die Sprachlehre und gute Schreibart gesammlet sind. Zu den Alterthümern endlich gehöret in der Archaeologia or miscellaneous Tracts relating to Antiquity Vol. VI. Nr. 3. Erklärung einer sächsischen Inschrift in der Kirche zu Aldbrough in Holdernesse in der Grafschaft York von J. C. Brooke, nach welcher Ulf die Kirche für die Seele Hanum und Gunthard erbauen lassen. Aus spätern Zeiten sind die alten Balladen und Lieder in

a select Collection of englisch Songs. London bey Johnson 784. 3 Th. kl. 8. 12 sh. ferner ein Glossarium über die alten Wörter in Notes and various Readings of Shakespear London bey Walter 783. 3 vol. 4. 3 L. 3 sh., die Wörter und Redensarten in E. Capells School of Shakespear. London, Hughs 606 S. gr. 4. ferner Mother Hubbard's Tale of the Foxe and Ape selected from the Works of E. Spencer with the obsolete Words explained. London, Dilly 784. 12. 1 sh. mit einem Glossar, viel alte Urkunden und Gesetze in Fr. Grose's Antiquitys of England and Wales. London, Hooper 784. 4. 1 L. 7 sh. und die Poetical Remains of James I. King of Scotland Edinburg bey Balfour und London bey Cadel 783. 8. nämlich Christ's Kirk of the green und the King's Quair, mit den nöthigen Erläuterungen. Auch hat I. Callandre unter dem Titel Two ancient scottisch Poems London bey Robinson 784. 8. 2 sh. 6 d. das erste von jenen und den Gaberlunzieman mit Sprachanmerkungen herausgegeben und dabey ein Werk über die Abstammung und Harmonie der Sprachen angekündigt, worin er so weit gehet Moon, μανια, manus und Menuet von einem Stamme herzuleiten.

Zur schwedischen Sprache ist Dähnerts deutsch-schwedisches und schwedisch-deutsches Handlexicon nebst französischen Bedeutungen und einem Register. Upsal

Upsal bey Swederus 784. Ostermesse 4. erschienen, und die dänische betrifft des Herren Professor Hegewisch Rede über gegenseitige Pflichten verschiedener unter einem Oberhaupt vereinten Nationen. Altona 2 B. 8. darin wieder die ehemahliche Bemühung die dänische Sprache zu verdrängen mit Recht geeifert, zugleich aber seltsam genug behauptet wird, das Indigenatrecht werde ein Mittel seyn die Holsteiner und Schleswiger an die ältere Sprache des Hauptvolkes zu gewöhnen, zumahl wenn die Regierung dänische Sprachschulen in Schleswig und Holstein errichte.

Slawische Sprachen.

Ueberhaupt gehören hieher die Bemerkungen A. F. Kollar de Kereſzteny in seinen amoenitatibus historiae Ungariae. Wien 783. sect. 2. vom Ursprung und Stammsitz der Slawen in Illyrien mit Ableitung einiger Namen von Verwandten des Kaiser Justinian aus ihrer Sprache, die aber von andern schon verworfen ist.

Die russische Sprache ist durch Jacob Roddens deutsch-russisch und russisch-deutsches Wörterbuch. Riga bey Hartknoch 784. 758. und 418 S. gr. 8. 5 Thlr, welches besonders auch in Absicht der Naturgeschichte brauchbar ist, und erweitert ihre Grenzen nach der Krim, wohin die Kaiserin Schulmeister zum Unterricht der Jugend schicket.

Das

Das Böhmische betrifft J. A. Hankens Empfehlung der böhmischen Sprache und Litteratur, in der Bibliothek für Denker und Männer von Geschmack Gera bey Beckmann, im zweyten Band im 6ten Stück Nr. 1. Auch hat F. J. Tomsa ein böhmisch-deutsch-lateinisches Wörterbuch angekündiget, welches in Prag bey Herren von Schönfeld heraus kommen, 50 Bogen betragen und den Pränumeranten bis Ende März 1 Thlr. 8 Gr. hernach aber 2 Thlr. 16 Gr. kosten soll, dem aber sein mageres Elementarwerk der böhmisch-deutsch und lateinischen Sprache, Prag in der Normalschulbuchdruckerey 784. 93 S. 8. 4 Gr. nicht sehr zur Empfehlung dienen kann.

Das Servische ist durch Herren Diakon Obradowitsch zu Leipzig bey Breitkopf herausgegebene Zhiwotj i prikljutschenija (eigne Lebensbeschreibung) 783. 144 S. 8. und Sowjeti sdrawago rasuma (Räthe der gesunden Vernunft) 784. 128 S. gr. 8. zuerst als Schriftsprache hervorgezogen.

Auch gehöret hieher noch die lettische Uebersetzung eines Liedes des seeligen Hartmann im teutschen Museum Julius 784. Nr. 10. I. welche dabey für den ersten Versuch dieser Art ausgegeben wird, da doch in Stenders Grammatik schon mehrere von Brockes und Gellert stehen.

Andere

Andere fremde Sprachen.

In Absicht Europens bemerke ich aus Gadebusch Versuchen in der liefländischen Geschichtkunde 5tem Stück Riga bey Hartknoch 783. 8. 5 B. die Nachricht von der durch Herren Consistorialassessor und Pastor Trefurt vor einigen Jahren im Kattilaischen Kirchspiel in Ingermannland entdeckten tschudischen Sprache, welche der finnischen am nächsten kommen soll, und die Zeitung, daß Jahrbücher des Ottomanischen Reiches von 1728. bis 1750. von Subhi Effendi in türkischer Sprache in Konstantinopel im Druck seyn sollen.

Für die asiatischen ist das Alphabetum Armenum cum oratione dominicali, salutatione angelica, initio Evangelis Johannis et cantico poenitentiae Rom 673. neu von Herren Amaduzzi herausgegeben 784. bey der Propaganda mit einer Vorrede von der Geschichte der Sprache, den Grammatiken, Wörterbüchern u. a. Schriften darin auf 2 B. 8, und nach dem Pariser Journal hat der Abt Lourdet in Paris seit 10 Jahren ein Wörterbuch in sechs Quartbänden ausgearbeitet und im Königlichen Collegium im November eine Abhandlung über diese Sprache verlesen. Ferner hat Herr Jones in Kalkutta eine gelehrte Gesellschaft errichtet, die unter dem Titel Asiatischer Miscellaneen viel merkwürdiges aus Persischen und Indischen Schriften liefern wird, so wie auch die Institutes political and military written in the Mogul Language by the

great

great Timour translated into Persian by Abu Taulib Alhusseini and thence into englisch by Major Davy, Persian secretary at Bengal, the original Persian transcribed from a Msc. of Dr. W. Hunter and the whole work publisched by I. White Professor of Arabic in Oxford. Oxfort at the Clarendon Press, London, Murray 783. 4. 1 L. 1 s. 6 d. Aufmerksamkeit verdienen.

Als einzelne Beyträge gehören hieher aus dem teutschen Museum 784. Julius Nr. 1. Herren Niebuhrs Nachricht von den Zigeunern in Diarbekr und um Haleb mit den Zahlwörtern der letzten, aus dem teutschen Merkur 784. Julius Etwas über die Sineser aus einem Aufsatz des Herren Hofrath B. vielleicht Büttner, welchenfalls ich mich wundern würde ihn so mit den gemeinen Begriffen übereinstimmend zu finden, die Japanischen Pflanzennamen in Thunbergs flora japonica Leipzig bey Müllers Erben 784. und die öffentliche Nachricht aus Batavia, daß Martinets Katechismus der Natur ins Japanische übersetzt wird, endlich aber in Absicht der Südländer Marsdens Bemerkungen über die Sprachen auf Sumatra in der Archaeologia or miscellaneous Tracts relating to Antiquity im 6ten Band Nr. 21. und die Tabellen zur Vergleichung der Sprachen in den Inseln der Südsee in Cooks Voyage to the Pacific Ocean 3 Vol. London Nicols 784. 4 L. 14 sh. 6 d.

Jn

In Africa betrifft das Koptische Didymi Taurinensis litteraturae copticae rudimentum. Parma in der Königlichen Druckerey 783. 119 S. 8. eine Grammatik vom Abt Thomas Valperga mit einer historischen Einleitung, nach welcher diese Sprache unter den Ptolomäern mit griechisch vermischt und durch Eroberung Egyptens von Amru im Jahr Christi 641. vom Arabischen verdrängt ist. Auch wird darin Hoffnung gemacht, daß Georgi den Daniel und die kleinen Propheten und Adler Fragmente des Hiob im memphischen Dialect herausgeben wollen. Der Anhang oder zweyte Theil aber handelt von den ins koptische aufgenommenen griechischen Wörtern und solchen die mit hebräischen überein kommen. Außerdem ist noch zu einer Ausgabe von P. E. Jablonſky commentarius in omnes voces agyptiacas quae in ſcriptoribus antiquis occurrunt, welche Herr Professor Ruhnken in Leiden besitzt, gelegentlich in Herren O. C. Rath Herings Beyträgen zur Geschichte der reformirten Kirchen im Preußischen, Hoffnung gemacht.

Von americanischen Sprachen endlich sind Proben der Laymonischen in Californien im zwölften Theil von des Herren von Murr Journal zur Kunstgeschichte und allgemeinen Litteratur S. 268 — 74. eine kleine Wörtersammlung von der westlichen americanischen Küste unter dem 49ten Grad nördlicher Breite, in Cooks letzter Reise ins stille Meer, etwas von der Sprache der Indianer an der

Küste

Küste von Guiana in J. J. Hartsinks Beschreibung von Guiana oder der wilden Küste in Südamerika 1 Th. Berlin bey Unger 784. 8. 31 B. 1 Thlr. 4 Gr., von der Sprache der Abiponer in M. Dobrizhofers Historia de Abiponibus Wien 3 Th. 8. und zugleich Teutsch von Kreil bey Kurzbeck, da auch Proben einiger andern americanischen gegeben werden, einige Bemerkungen über die Sprache der Arowaken in Herren Fabris geographischen Magazin im dreyzehnten Heft im vierten Bande, und Wörter aus der Sprache der Chilesen vornehmlich von Zahlen bis auf 2000. in dem Saggio sulla storia naturale del Chili del S. Abb. Giov. Ign. Molina, Bologna 782. 8. 367 S.

Allgemeine Sprachkunde.

Ueberhaupt gehöret hieher die Abhandlung von Herren Thiebault über den Gebrauch als unumschränkten Beherrscher der Sprachen in den nouveaux memoires de l'academie royale des sciences et belles lettres année 781. Berlin bey Decker 783. und die Sprachlehre in der Sammlung verschiedener Abhandlungen über Gegenstände der Weltweisheit oder Alemberts Elemente der Philosophie übersetzt von J. M. Weissegger, Wien bey Sonnleithner 784. 325 S. gr. 8. auch in Herren Mag. Chph. Dan. Lehmus Versuch über den Rang und Werth der Wissenschaften, Rothenb. a. d. T. und in der Gelehrtenbuchh. 785. 196 S. 8. das vierte

Haupt-

Hauptstück vom Werth der fremden Sprachkunde und das sechste über die Sprache und ihre Abstammung überhaupt, die aber nichts sonderliches enthalten.

Den Ursprung betrifft Herren Pokels Aufsatz über den Anfang der Wortsprache in des Moritzischen Magazins zur Erfahrungsseelenkunde 2ten Bandes 3tem Stück und Fr. Gedike über ißt und ist, Nr. 5. im August der Berliner Monatsschrift, der die Uebereinstimmung dieser Wörter mit den lateinischen edit, est, essem und esse, und den griechischen ἐςι und ἐςθιει oder ἐςιαω sinnreich zu Erklärung des Ursprungs der Opfer anwendet. Ein ähnliches Wort für beyde Begriffe ist in der slawischen, russischen und lettischen Sprache, hingegen für das Essen auch im Ungrischen und Türkischen, und im Plattdeutschen und Nordischen ist die Abweichung größer. Daraus erhellet, daß es ganz verschiedene nur zufällig übereinstimmende Wurzeln sind. Auch bedeutet überhaupt das ist bey roheren Menschen nicht die Existenz, einen für sie viel zu abgezogenen Begriff, sondern es wird bloß als Copula gebraucht, und also hat der Gleichlaut nicht mehr auf sich, als der bekannte Scherz, daß die Spanier nach ihrer gleichen Aussprache des v und b in deum bibentem in secula glauben.

Als eine Probe vieler Sprachen ist unter dem Titel Regi Gustavo, praesides et alumni collegii

de propaganda fide, quod lingvarum experimenta publicantibus adfuerit, litterarum omnigenarum specimen dedicant ein Sinngedicht zu seinem Lobe in 4 lateinischen Versen schwedisch und noch in 44 Sprachen übersetzt zu Rom im März 784. prächtig auf großen Bogen herausgekommen.

Die Methode

betrifft ein Programm des Herren Rector Funk über den Nutzen richtig getriebener Philologie in Schulen, welches auch in des Berlinischen Magazins der Wissenschaften und Künste zweyten Bandes erstes Stück aufgenommen ist, und worin er sehr gut ausgeführet hat, daß die Erlernung der Sprachen nach richtigen Methoden Reichthum an Begriffen, Gedankenformen und Werkzeugen ihrer Auflösung und Zusammensetzung gebe und also auch für sich nützlich sey, des Herren Director Eckhard Programm de linguarum praesidiis academiae candidato necessariis earumque mensura. Eisenach 784. 4. $1\frac{1}{2}$ B. und des Abt Mille essai sur la maniere d'enseigner en même tems les langues françoise et latine, à Marseille 784. 8. Ferner gehöret dahin in Absicht des Kinderunterrichts Cobwebs to catch Flies or dialogues in short sentences adapted to Children from 3 to 8 years, London, Marshall 2 Th. 12 2 sh. wovon die ersten Stücke aus lauter Wörtern von drey Buchstaben bestehen, welches bis zu sechs

und

und von ein- bis zu viersylbigen fortgehet. Hingegen hat wieder das Buchstabiren von neuem Herr Director Heineke in seiner Metaphysik für Schulmeister und Plusmacher, Halle bey Hendel 785. 342 S. 8. in einem eigenen Aufsatz geeifert, und es für die größte Thorheit nach dem Sündenfall und Ursach zur Stupidität und dem Tode der Kinder verschrieen. Endlich hat Herr Salzmann 312 Charaden, eine angenehme Uebung des Witzes und Nachdenkens für Kinder, Leipzig 784. 13 B. 12 Gr. heraus gegeben.

Der Unterricht der Taubstummen

wird immer besser und allgemeiner. Nach des Herren Abbé Stork in Wien Anzeige der öffentlichen Prüfung vom 26ten September 1783. haben seine Zöglinge auch alles geschriebene und gedruckte lautlesen sollen, da sie vorhin bloß eine Zeichensprache gehabt und nur einer unzusammenhängende Sylben ausgesprochen, wobey doch Herr Nicolai in dem vierten Band seiner Reisen und Herren Moritzens Magazin zur Erfahrungsseelenkunde in des zweyten Bandes 3tem Stück mit Recht an der wahren Deutlichkeit des Unterrichts und der Begriffe zweifelt, auch ist der Anstalt von dem Kaiser ein eignes Gebäude eingeräumet. Von Herren Heinike und Abt l'Epee Briefen über die verschiedenen Methoden ist in Herren Moritzens Magazin der Seelenkunde in des zwey-

ten Bandes zweytem Stück gehandelt. Von letzterm ist auch La veritable maniere d'instruire les Sourds et Muets par Msr. l'Abbe *** Paris 784. bey Nyon dem ältern 12. 343 S. 2 l. 10 s. Diese kam schon 776. unter einem andern Titel heraus, mit einer Abhandlung wieder den nach dem Tode des P. Vanin einzigen Stummenlehrer Pereyres, der zu einer Fingersprache anführte, welche in dieser Ausgabe weggelassen ist. Er selbst unterrichtet durch Schreiben nnd andere Zeichen, berufet sich auf die Zürcher gelehrte Gesellschaft wieder die Heinikensche Methode, hat in seiner Kunst Zöglinge für Rom, Wien, Zürich, Spanien und Holland gehabt und man hat nach seinem Anführen auch in England darauf gedacht. Dieses beweiset Vox oculis subjecta, a dissertation on the art of imparting Speech to the natural deaf and dumb, with a particular Account of the Academy of Mr. Braidwood of Edinbung. London 783. 8. White 3 sh. worin nur eine schlechte Nachricht von dem Vater eines Zöglings mit vielen Auszügen aus Bulwer, Holder, Wallis, Amman, Arnot, Johnson, Monboddo und Pennant mit Uebergehung Wilkins Gedanken enthalten seyn soll. Es hat aber dieser Herr Braidwood seit 760. schon und zwar 770. in Gesellschaft mit Johnson dergleichen Unterricht gegeben, er hält 5 Jahr dazu nöthig, hat neuerlich seine Anstalt mit zwanzig Zöglingen von beyden Geschlechtern von Edinburg nach Hackney bey

Lon-

London verlegt und ist von Johnson, Monboddo, Pennant u. a. gelobt und empfohlen.

Schrift.

Vom Ursprung und ihrer Geschichte handelt ausführlich Thom. Astle's origin and progress of Writing. London, White 784. 4. m. Kupf. 1 L. 11 sh. 6 d. worin von der Bilderschrift aus bis auf die Buchdruckerey fortgegangen wird und die morgen- und abendländischen Alphabethe von den Phöniciern, die Indianischen und Tatarischen aber aus einer besondern Quelle hergeleitet werden. Insbesondere von den Alterthümern ist in J. J. Eschenburgs Handbuch der klassischen Litteratur Berlin bey Nicolai 783. 559 S. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr., in der Archäologie etwas über die Buchstaben, die Richtung der Zeilen und Hauchzeichen der Griechen, desgleichen über die Sprache, Rechtschreibung und Abänderung der Schriftzüge der Römer beygebracht. In Absicht der mittleren Zeiten enthält Gr. Grubers Lehrsystem einer allgemeinen Diplomatik vorzüglich für Oestreich und Deutschland, Wien bey Krause 783. 2 Th. 8. das nöthige von Schrift, Sprache, Rechtschreibung und Abkürzungen nach dem Lehrgebäude der Benedictiner nach Gatterers Grundsätzen besser geordnet, wovon eine umständliche und durch manche Zusätze lehrreiche Anzeige in der Berliner Bibliothek 58ten Bandes 2tem Stück ge-

gemacht ist. Auch gehören hieher die Schriftproben aus den mittlern Zeiten in Ger. Hess scriptores rerum Gelficarum. Kempten bey Galler 784. 4. 1 Alph. 15 B. ferner Fr. Roberti Polymathia p. 1. critica Rom 782. 8. 12½ B. in Absicht der Nr. 7. darin enthaltenen Lehre von Urkunden ihrem Alter, Schriftzügen und Unterscheidungszeichen, und endlich im teutschen Merkur 784. März Nr. 4. die Erklärung warum ff die Pandekten und D. (dimidiatum mille) 500 anzeige, zum Beweis, daß diese Zeichen nicht ohne sichtbaren Grund sind, wie Herr Feder in seiner Geschichte des Ursprungs der Sprache in der Berliner Monatsschrift behauptet hatte, welche in ein Schreiben eines praktischen Rechtsgelehrten in sehr altfränkischen Ton eingekleidet ist, und worüber auch Nr. 5. im zweyten Stück des Leipziger Magazins für Rechtsgelehrte 784. eine Satyre gemacht ist.

Anweisung zur gemeinen Schrift ist in Herren Actuarius Webers zu Detmold Nachtrag zu seiner 780. heraus gekommenen Vorschrift der neuen Schönschreibekunst in 52 Kupfern auf 1 Thlr. 4 Gr. Pränumeration in den Deutschen und französischen Vorschriften in einzelnen Linien für Anfänger und zum Gebrauch der Schulen geschrieben von Sotzmann, Berlin bey Maurer 6 Gr. und G. F. Vogels Anweisung nach der neuesten Art zierlich zu schreiben, Nürnb. bey Weigel und Schneider 784. 4. 16 Gr. gegeben.

Unter

Unter die Sonderbarkeiten gehöret das Betbuch für Freymäurer Prag bey Schönfeld 292 S. 8. 20 Gr. welches ganz mit Currentschrift und Besser als Horus oder die sieben wie und warum, Amsterdam 784. 8. 2 Gr. welches ganz mit verkehrter Ordnung der Buchstaben jedes Wortes gedruckt ist. Auch sind aus England wieder W. Blanchard und Joseph Gurney als gerichtliche Geschwindschreiber bekannt geworden.

Von ähnlichen Zeichen anderer Art findet man Proben in der Archaeologia or miscellaneous Tracts relating to Antiquity VI Theil Nr. 22. in W. Bray's Esq. Bemerkungen über die Bilderschrift der Americaner am Delaware und die darin verfaßte Lebensbeschreibung eines Kriegers auf einem Baumstamme, den Sittensprüchen des Buches Jesus Sirach für Kinder mit Bildern, welche die vornehmsten Wörter ausdrücken, Nürnberg bey Weigel und Schneider 30 S. 8 Gr, einer albernen Spielerey, wozu Herren Feddersens Uebersetzung gemißbraucht ist, und dem Medicinisch chymisch und alchemistischen Oraculum, darin man alle Zeichen und Abkürzungen der Aerzte und Apotheker auch der Chemisten und Alchemisten findet, Ulm bey Stettin 784. Ostermesse gr. 8. Auch gehöret hieher die Nachricht von der Geschicklichkeit eines Blinden zu Netra in Hessen Kerbstöcke anstatt der Schrift zu ganzen Büchern zu gebrauchen Nr. 7. im October

des

des Journals von und für Teutschland, ferner aus C. F. W. Noptisch Versuch eines Elementarbuchs der Singkunst, Nördlingen 784. 4. $4\frac{1}{4}$ B. der Abschnitt von Noten u. d. g. Zeichen mit dem Vorschlag man solle Da, Me, Ni, Po, Tu, La, Be singen lassen um alle Vocale und harte und weiche Mitlauter zu haben, und endlich aus der Anleitung zum Rechnen Berlin bey Hesse 784. 112 S. 8. die Herleitung der Zifern aus kleinen Strichen, die nach der Zahl zusammen gesetzt werden, welche aber bloße Künsteley wieder historische Wahrheit ist.

Bayerische Staatsbibliothek München

6

XX (1+2) XI. 83

Xx (3+4) III. 85

V. 89

XXX (3 Bde) VIII. 9

XXXX (1. 3. 3. 4. 5) VII. 9

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Johann Christian Christoph, 1751-1822

Neuester Zuwachs der teutschen, fremden und allgemeinen Sprachkunde in eigenen Aufsätzen, Bücheranzeigen und Nachrichten

Bd.: 4

Leipzig (1785)

L.gen. 78 i-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583113-4
VD18 8032763X-001